

8 Die drei aus dem Kuchen

- 12 Schenken, ohne sich zu verrenken
- 16 Mein Schulweg – dein Eltern-Taxi
- 26 Tat & Rat: Der Erbenstreit



Grüezi.

Wenn Sie heute mit Üben beginnen, wird es Anfang Januar bestimmt perfekt klappen.

Sie mischen 500 Gramm Mehl, 100 Gramm Zucker, eine Prise Salz und bilden eine Mulde. Nun lösen Sie 20 Gramm Hefe in 2 Deziliter Milch auf, giessen 60 Gramm geschmolzene Butter zur Milch und alles mit einem Ei in die Mulde. Jetzt die Masse kneten – mit oder ohne Rosinen. Bedecken Sie den Teig mit einem feuchten Küchentuch und lassen ihn zwei Stunden aufgehen. Formen Sie ein grösseres Stück für die Mitte und acht kleinere darum herum. Während einer weiteren Ruhezeit von 30 Minuten stecken Sie in eines der acht Stücke einen König oder eine Königin oder eine Mandel – aber natürlich erst Anfang Januar.

In der Übungsphase bereiten Sie ihn für die vier Adventssonntage vor oder Sie nutzen mehrere als Adventskalender. Verstecken lassen sich allerdings nur wärmefeste Dinge oder kleine Briefbotschaften. Denken beim Schenken... Haben Sie jetzt alles untergebracht, bestreichen Sie ihn mit Ei, bestreuen ihn nach Belieben und backen ihn bei 190 Grad 25 bis 30 Minuten lang.

Etwas länger hat die Neugestaltung des neuen Magazins Hergiswiler gedauert. Wie bei einem Kuchen achtete das Relaunch-Team auf viele Einzelheiten. Sogar ein König ist im Magazin drin, nein, sogar zwei und auch eine Königin. Aber sehen Sie selber nach, auch auf den Seiten 36 und 37.

Viel Spass mit dem neuen Lopperdorf-Magazin.

✉ Hergiswiler@hergiswil.ch



Nidwaldner Mundart.

Gämschi, Gämsi

Das wendige Tier im Pilatusgebiet, oft mit dem grosshornigen Steinbock verwechselt, heisst im Nidwaldner Dialekt Gämschi oder Gämsi. Die neue deutsche Rechtschreibung machte aus der Gemse eine Gämse [f] und rückte sie – wohl ungewollt – näher an den Nidwaldner Dialekt. Es gibt auch die Gämsegäiss, den Gämssbock oder Gämssbock, mehrere Gämssbeck oder Gämssbeckli sowie den Gämsspfäffer; letzteres ein kulinarischer Leckerbissen aus dem Kochtopf.

Auszug Nidwalder Mundart, Wörterbuch von Ernst Niederberger, 2007

In den anderen Landessprachen heisst Gämse [w] französisch «chamois» [m], italienisch «camoscio» [m], rätoromanisch «chamutsch» [m]. Der englische Begriff «the chamois» lehnt sich an den französischen an.

Hergiswiler «Gämsi»: Finden Sie je einen Namen

Die Gämse ist das Wappentier von Hergiswil. Wie sollen die beiden «Gämsi» oder «Gämschi» von Hergiswil am See heissen? Zeichnerin Ursi Rohrer, langjährige Lehrerin in Hergiswil und ehemaliges Mitglied der Redaktion «Hergiswiler», wird die beiden in jeder Ausgabe durch das Lopperdorf streifen lassen. Doch die beiden brauchen einen Namen: sie und er. Schreiben Sie uns Ihre Namenskreationen, damit wir die beiden im Jahr 2014 taufen können.

Hergiswiler@hergiswil.ch
Redaktion Hergiswiler, Seestrasse 54,
6052 Hergiswil am See NW

Ein Gedicht.

85
schteinig Ziite
zunderobsi ggriärd
verblichinig Bletter
uise ggrisse
vill vernagled
Aige luit
I Teen dri zerrt

(Schriftsprache spiegelverzerrt)

86
wilde Erden Töne
Licht gerissen
sprengen Enge
spannen Ohren
auseinander
lassen Augen
keimend
Fremdes blicken

✉ Rolf Zumbühl, dr Nidwaldner s Ziri



«Mikro + Plus» Gidich
des Hergiswiler Rolf
Zumbühl, 9. Buch, 2010,
Haslimatt Verlag, Zürich/
Sachseln: Die Mikro-Lyrik

in Nidwaldner Mundart plus Gedichte
in spiegelverzerrter Schriftsprache
umfasst 26 Musikstücke. Von der Musik
«ins Bild gesetzt» entwickelte Rolf
Zumbühl dazu Grafik-Collagen. Das
Gedicht «85/86» ist verknüpft mit der
Musik «Mouvement» [vor der Erstarrung
1982–84] des deutschen Komponisten
Helmut Lachenmann [1935].

In dieser neuen Rubrik veröffentlicht
der «Hergiswiler» in jeder Ausgabe ein
Gedicht; in Zusammenarbeit mit dem
Buchverlag von Matt Stans und den Le-
serinnen und Lesern. Senden Sie uns Ihr
Gedicht – in Mundart oder Hochdeutsch.

Hergiswiler@hergiswil.ch
Redaktion Hergiswiler,
Seestrasse 54,
6052 Hergiswil am See NW

Wegweiser.

Aktuell.

4 Vereine, Geld und Eisfeld

Meinung.

6 Auf die Bühne,
Ihr Leserinnen und Leser!

7 Umfrage
Geschenkt ist geschenkt

Die drei aus dem Kuchen

8 Draufbeissen und regieren

11 Vom Dorf-Advent zum Samichlausauszug

12 Geschenkt ist geschenkt!

14 Angebote aus dem Lopperdorf

14 Ökumene in der Sackgasse

16 Eltern-Taxi oder Schulweg?

17 Schulweg-Geschichten
Sepp Dillier auf dem «Ho-Chi-Minh-Pfad»

18 Von Preisträgern und «Rasern»

19 Von Burgen, Wasserschlössern
und Veloständern

Titelbild. Wenn drei mit Geschenken auf
Reisen gehen. Titelgeschichte ab Seite 8.

📷 Maya Jörg



- 20 Hallo Matt-Bus, Tschüss Nachtstern
- 21 Löwenbändiger und andere Bauherren
- 22 Auf den Hund gekommen
- 23 Hergiswil am See – heute und 2030
- 24 Die Landsgemeinde lebt!
- 26 Tat & Rat: Der Fall des Mr. X
Erben vor dem Friedensrichter
- 28 Beizenews
Alles um das Filet im Darm
- 29 SUIBR! Hergiswil sieht rot
- 30 Der Ritt auf dem Güselsack:
Zwei Frauen und drei Männer unterwegs
- 32 Bücherherbst in Hergiswil
- 33 Lass es tönen!
- 34 Afrika im Lopperdorf
- 36 Der «Hergiswiler» 1984 – 1991 – 2002 – 2013

... gesucht ...

38 Bei Midnight Sports gespickt!

39 ORS-Blog, «What?» und Litfasssäule

40 Comics

41 Lass es schneien!

42 Das Porträt
Angst vor den zwei Bösen?

Namen & Notizen.

44 Soundcheck – suche & finde
Wir gratulieren – Mein Lieblingsbild
rätsle & gewinne – Es darf gebaut werden

47 damals & heute
Der Tod auf der Lopperstrasse

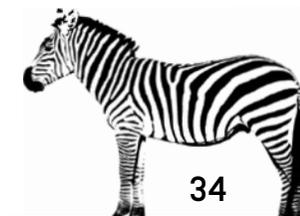
Impressum

Letzte.

48 Mein Lopperstein von Walter Meier
Schnapsschuss von Melinda Blättler

Redaktionsschluss der Nr. 1/2014 ist Mitte März.

8



34



29

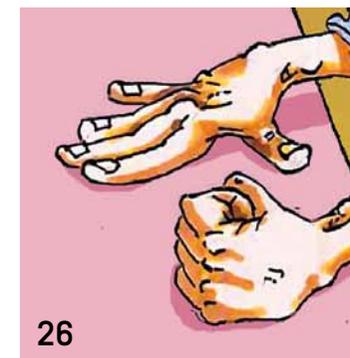


11

42



24



26



«Vereine sind als Gemeinschaftsbildungen zu verstehen, die sich um ein bestimmtes Interesse gruppieren, welches die Mitglieder durch die Zusammenkunft zu realisieren versuchen. Ferner zeichnen sich derartige Ver-

bindungen durch die Prinzipien der Freiwilligkeit der Mitgliedschaft aus.»

Prof. Dr. Markus Freitag

In einer Ausdifferenzierung listet ein anderer Volks-



Sind Vereine «out»?

Remo Zberg, Gemeindepäsident

wirtschaftler, Müller-Jentsch, zehn verschiedene Vereinsarten auf: Traditionsvereine, Sportvereine, Hobbyvereine, Musische Vereine, Kulturvereine, Kunstvereine, Weltanschauungsvereine, Umwelt- und Naturschutzvereine, Selbsthilfevereine, karitative und humanitäre Vereine, Förder- und Trägervereine. Also zusammengefasst: für Jeden und Jede etwas.

Und trotzdem: Warum tun sich viele Vereine heute so schwer? Warum überaltern die Vereine, warum finden sie keinen Nachwuchs? Kann es sein, dass dies etwas mit unseren Lebensgewohnheiten zu tun hat? Mehr Elektronik, mehr E-Mail, mehr Facebook, mehr Twitter? Ist es einfacher und angenehmer, via das «All» zu kommunizieren als von Auge zu Auge?

Ist es spannender, Freunde im Facebook zu kontaktieren oder im Internet zu flirten als nach der Gesangsprobe oder dem Turntraining? Oder ist es die Ehrenamtlichkeit, welche viele von Vereinen abhält? Oder sind es die notwendigen Verbindlichkeiten?

Sich wohlfühlen, eine Heimat haben, heisst doch: Vertrautheit, Sicherheit, Kommunikation, Freunde und Bekannte. Wie kommt man zu diesem Luxus?

Ich meine: Unter anderem in einem Verein; einem Verein, der lebt, der aktiv ist. Leben die Vereine, lebt auch das Dorf. Und ein Dorf, das lebt – mit Menschen, die (er)leben und sich persönlich begegnen –, ist wichtiger denn je!

Vereine sind deshalb absolut «in».

Hohe Investitionen bei gleichem Steuerfuss führen zu Krediten

Gemeindeversammlung. Am Dienstag, 26. November, findet im Loppersaal die erste Gemeindeversammlung im neuen Kleid statt. Die hohen Investitionen werden Spuren hinterlassen. Dennoch präsentiert der Gemeinderat ein ausgeglichenes Budget. Thomas Vaszary

Die Finanzkennzahlen der Gemeinde Hergiswil machen deutlich: Trotz starker Investitionstätigkeit bewegt sich die Zinsbelastung im Bereich «gut». Allerdings wird der Selbstfinanzierungsgrad nun unter 10 Prozent in den Bereich «schlecht» abrutschen. Aufgrund der hohen und anhaltenden Investitionstätigkeit wird auch der Abschreibungsbedarf weiter zunehmen. Dennoch: «Hergiswil ist eine kerngesunde Gemeinde», sagt Gemeinderat und Finanzchef Daniel Wolfisberg mit Blick auf das Vermögen. Dies bestätige auch ein Finanzplan bis 2030, der die möglichen Investitionen aufzeige.

Der Gemeinderat rechnet 2014 bei gleichem Steuerfuss von 1,59 Einheiten mit leicht höheren Steuererträgen. Der Personalaufwand steigt mit dem neuen Entschädigungsreglement um knapp 5 Prozent, die Sachaufwendungen wie Unterhalt von Strassen und Wasserversorgung steigen um 7 Prozent. Für den Finanzausgleich, der heftig diskutiert wird, sind 8,5 Mio. Franken budgetiert; bei Steuereinnahmen von 25 Mio. Franken. Für Gewässerverbauungen erhält Hergiswil einen Lastenausgleich von 270 000 Franken.

Viele Projekte stehen an in den nächsten 20 Jahren

Der Gemeinderat will zudem eine gute Balance finden zwischen tiefen Steuern und bezahlbarem Wohnraum. Zurzeit werden 22 neue Genossenschaftswohnungen auf dem Schützenhausareal erstellt. Weiterer bezahlbarer Wohnraum wird folgen müssen. Gemeindepäsident

Remo Zberg ist sich bewusst, dass in den nächsten 20 Jahren Projekte in dreistelligen Millionenbeträgen auf Hergiswil zukommen werden: Autobahn, Bahntunnel, Sanierung des Schulhauses Grossmatt, Wasserleitungen, Strassen, Sicherheit ... «Wir müssen unsere Chancen packen, aber auch haushälterisch umgehen mit den zur Verfügung stehenden Mitteln», betont Zberg. Daher sollen die Siedlungen nicht weiter in den Berg hinauf getrieben werden, sich die Einwohnerzahl bis 2030 bei 6000 einpendeln. Dafür soll durch verdichtetes Bauen und Verkehrsberuhigungen das Dorfzentrum mit einer guten Durchmischung von Wohnen, Arbeiten und Einkaufen belebt werden. Dabei steht für den Gemeinderat nicht die Ausnützungsziffer und Gebäudehöhe im Vordergrund, sondern die Gestaltung und Organisation von Plätzen, Verkehrsachsen, Grünräumen und Erdgeschossnutzungen.

Einen durchgehenden Seeuferweg werde es nicht geben, warnt Remo Zberg vor Illusionen, aber gepflegte Parks, eine Flachuferzone als Ausgleich zum grösseren Bootshafen, Bewegungsfreiraum für die Jugend dank dem neuen Projekt «Midnight Sports» und eine Schule Hergiswil für alle – egal welcher Begabung – mit fest integriertem Musikunterricht.

7,3 Mio. Franken investieren

Insgesamt sind für 2014 bei einem ausgeglichenen Gesamtbudget von 35,3 Mio. Franken Investitionen in der Höhe von 7,3 Mio. Franken geplant. Für Verwaltungsliegenschaften sind 1,0 Mio. Franken vorgesehen, für öffentliche Sicherheit 75 000, Kultur und Bildung 340 000, Sport und Freizeit 350 000, soziale Sicherheit 265 000, Verkehr 1,25 Mio., Wasserversorgung 2,4 Mio., Abwasserreinigung 230 000 und Bachverbauungen 1,0 Mio. Franken.

Traktanden am 26.11.

- Steuerfuss 2014
- Budget 2014
- Einbürgerungsgesuch
- Erneuerung Kinderspielplatz beim Bahnhof Matt (285 000 Fr.)
- Sanierung Wasserreservoir Unterstalden (1,85 Mio. Fr.)
- Verkehrsberuhigende Massnahmen (300 000 Fr.)
- Erhaltungsprojekt Hirsernstrasse/Sonnenbergstrasse (222 500 Fr.)

Weitere Artikel zu einzelnen Projekten ab Seite 18. Detaillierte Informationen sind im Büchlein der Herbst-Gemeindeversammlung 2013 und auf hergiswil.ch zu finden.

Teilzeitarbeit soll möglich werden

Urnenabstimmung. Gemeinderat soll ein Nebenamt bleiben. Doch die Entschädigung soll neu so gestaltet sein, dass Teilzeitarbeit und Amt besser vereinbar sind. Das Hergiswiler Volk stimmt darüber am 24. November an der Urne ab.  Thomas Vaszary

Hergiswil. Ist finanziell stark.
Hergiswil. Ist im Dialog.
Hergiswil. Ist Kultur.
Hergiswil. Ist sicher.
Hergiswil. Klar!

Hergiswil. Der Entscheid über das neue Entschädigungsreglement fällt am 24. November an der Urne.

Wer es sich bisher finanziell nicht leisten konnte, in seinem Hauptberuf nur 80 oder 60 Prozent zu arbeiten, um sich als Gemeinderat aufstellen zu lassen, hat nach Annahme des neuen Entschädigungsmodells mehr Chancen. Das könnte das Feld der Bewerberinnen und Bewerber bei den Gesamterneuerungswahlen 2014 öffnen. Allerdings gibt es auch Stimmen aus der Opposition, die für die Wahlen 2014 Personen finden wollen, die es zum bisherigen Entschädigungstarif machen würden.

In seiner Botschaft schreibt der Gemeinderat, das Milizsystem habe sich bewährt, Gemeinderäte sollen auch weiterhin im Nebenamt wirken. Doch die Fülle und Komplexität der Aufgaben würden die Gemeinderäte zeitlich immer stärker belasten und auch an die Grenzen bringen, sagt Gemeindepräsident Remo Zberg: «Es wird immer schwieriger, Gemeinderat und 100 Prozent Hauptberuf miteinander zu vereinbaren.»

Ein Gemeinderat soll künftig entscheiden können, ob er beispielsweise 60 Prozent in seinem Hauptberuf arbeiten und 40 Prozent als Gemeinderat tätig sein will. Damit dies auch finanziell umsetzbar ist, sollen die Entschädigungen neu nach dem Lohnband 11 der kantonalen Entlöhnungsverordnung berechnet werden. Das entspricht 85 Prozent des maximalen Jahresgehaltes. Bei 300 Stellenprozent ergibt dies eine Gesamtentschädigung von 483 990 Franken (100% = 1 613 300 Fr.). Bei demselben Pensum würden die Gemeinderäte künftig 69 141 Franken pro Person erhalten. Leistungen und Prämien von Sozialversicherungen sollen im selben Rahmen geregelt werden wie bei den Angestellten der Gemeindeverwaltung. Hinzu kommen die gleichbleibenden Zulagen für den Gemeindepräsidenten (8000 Fr.) und Gemeindevizepräsidenten (4000 Fr.) sowie die pauschale Spesenregelung pro Person (2000 Fr.).

Dies hat den Gemeinderat dazu bewegt, auch im Hinblick auf die Gesamterneuerungswahlen 2014 und künftige Kandidatinnen ein neues Entschädigungsreglement auszuarbeiten. Es soll in erster Linie Teilzeitarbeit, Gemeinderatsamt und Familie besser vereinbaren. Dazu will der Gemeinderat die Pensen auf 300 Prozent anheben und marktgerecht entschädigen. Jedem Departementschef werden mindestens 30 Prozent Pensum zugeteilt. Die restlichen 90 Prozent werden je nach Departement und Arbeitsaufwand verteilt.

Vor der Einheitsgemeinde wurden alle fünf Schulräte insgesamt mit 110 000 Franken und alle sieben Gemeinderäte mit 196 000 Franken entschädigt; insgesamt 306 000 Franken ohne Zulagen und Spesenpauschalen. Nach der Einheitsgemeinde blieb die Gesamtentschädigung bei 196 000; bei sieben Gemeinderäten sind das 28 000 Franken Grundentschädigung pro Person.

Neu auch mit Sozialleistungen

Die SVP Hergiswil opponiert und spricht von «Selbstbedienungsmentalität, Luxus-Gemeinderatsentschädigung, Pensen- und Entschädigungsverdoppelung». Ein Flugblatt versucht dies inhaltlich zu untermauern, wenn auch mit ungenauen Zahlen. Christoph Keller, SVP-Vorstandsmitglied in Hergiswil, hält die erneute Erhöhung schlicht für überzogen: «In unserer kleinen Gemeinde ist der Gemeinderat schon heute grosszügig bezahlt. Die letzte Erhöhung liegt erst fünf Jahre zurück.»

Der Gemeinderat sieht dies anders. Er ist zuversichtlich, dass das neue Entschädigungsreglement mehr Flexibilität und Gestaltungsfreiheit bringt, in welcher Form ein Gemeinderat künftig Hauptberuf, Familie und Gemeinderatsamt unter einen Hut bringen will. Das neue Entschädigungsreglement mit den Sozialleistungen ist aber auch teurer, denn bei einer Reduktion des Hauptberufes muss auch der Rentenanspruch gewährleistet sein. Dafür können sich die Gemeinderäte wieder verstärkt während des Tages um die Gemeinde und ihre Menschen kümmern und müssen es nicht mehr abseits der Familie am Abend nach einem ohnehin schon vollbefrachteten Arbeitstag tun. Gemeindepräsident Remo Zberg: «Wir müssen eine marktgerechte Lösung anbieten, damit auch in Zukunft fähige und motivierte Bürgerinnen und Bürger aus verschiedenen Berufsrichtungen für das Amt eines Gemeinderates kandidieren.»

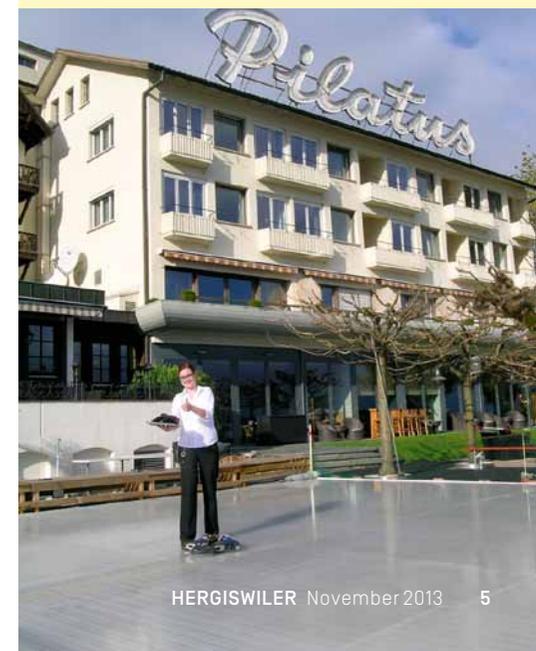
Aktuell.

«Mister Bootshafen» geht

Seit elf Jahren leitet Fritz Renggli (64) den Gemeindebootshafen Hergiswil. Nun will er Ende Februar 2014 in den Ruhestand treten – schneller als geplant. Renggli gilt seit der Überführung des Bootshafens 2003 in eine selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt als Garant für die strikte Einhaltung der Reglemente bei der Bootsplatzvergabe. Keine einfache Angelegenheit, denn die drei Wartelisten sind lang und die begehrten Bootsplätze rar. Die Konflikte bei Handänderungen und Bootsgemeinschaften häuften sich in letzter Zeit. Eine Unterschriftensammlung dürfte wohl das Fass zum Überlaufen gebracht haben. Renggli: «Ich muss mir das nicht mehr antun!» Mit der Einsprache rund um die Bootshafenerweiterung habe sein Rücktritt nichts zu tun, macht Renggli klar.  vazy

Eisfeld eröffnet

«Lakeside on Ice» mit Schlittschuhlaufen und Eisstockschiessen direkt am See: Das Seehotel Pilatus hat seine Kunsteisfeld eröffnet.  vazy



Meine Meinung. Deine Meinung.



Meinung. Zwischen Kritik und Beschimpfung.
livejournal.com

„ Das Wort Neandertaler ist feige

Thomas Vaszary
Hergiswiler@hergiswil.ch

In der letzten Ausgabe habe ich über die Toleranz und das Kopftuch geschrieben. Leider kamen keine Leserbriefe, erstaunlicherweise wurde ich aber hier und dort im Dorf angesprochen, erwartungsgemäss zustimmend

und ablehnend – wie es bei kontrovers diskutierten Themen eben so ist. Trotzdem bin ich wie Harald Martenstein der Ansicht, dass Journalisten hin und wieder kontroverse Themen behandeln und Position beziehen sollen.

Harald Martenstein hat im «Zeit Magazin» vom 20. Juni 2013 über den Unterschied zwischen Kritik und Beschimpfung geschrieben. Und weil der «Hergiswiler» den Meinungsaustausch im Lopperdorf-Magazin ankurbeln möchte, seien diese Zeilen all jenen gewidmet, die sich freuen und ärgern – über die Politik, über Aussagen im «Hergiswiler», über den Verfasser eines (dieses) Artikels, über das neue Layout des «Hergiswiler».

Bitte. Machen Sie nicht die Faust im Sack, sondern greifen Sie in die Tasten und formulieren mit guten Argumenten und fordern uns Schreiberinnen und Schreiber – etwa so, wie dies Walter Meier in

der neuen Leserkolumne «Mein Lopperstein» auf der letzten Seite macht. Wir haben uns bereits zu einem Bier getroffen und über Kopftücher und Fussball gesprochen.

Leserinnen und Leser schreiben oder denken oft sinngemäss, der Autor habe keine Ahnung, die Fakten seien falsch. Möglicherweise haben diese Leute recht – wer weiss? Aber in ihren Leserbriefen steht kein einziges Beispiel, dass die Faktenlage anders aussieht. Nein, es steht, sinngemäss wohlverstanden, dass der Autor ein hirnloser Schwachkopf sei und vollkommen ahnungslos.

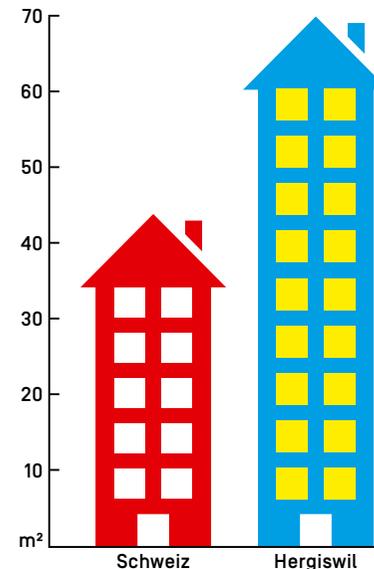
Wenn Sie sich schon die Arbeit machen, einen Leserbrief zu verfassen, dann nicht so – es ist sinnlos. Der Journalist fühlt sich sogar noch bestätigt. Harald Martenstein sagt gar: «Wenn in meinem Text wirklich alles Mögliche falsch wäre, dann wären die Fehler in dem Brief sicher mit Quellenangabe und Hausnummer aufgelistet.» Beschimpfungen bringen auch nichts. Sie bringen lediglich zum Ausdruck, dass Sie sich geärgert haben, ob Ihr Ärger sachlich begründet ist, jedoch nicht. Besser: Notieren Sie sich, was Ihnen falsch erscheint und überprüfen Sie es. Nur Mut. Bestimmt finden Sie einen Fehler, völlig fehlerlose Texte gibt es nicht.

Wenn Menschen eine Meinung nicht mögen, haben sie eine Tendenz dazu, diese Meinung für sachlich falsch zu erklären. Manchmal ist es so – jemand jongliert mit falschen Zahlen, zitiert falsch, stellt etwas verfälschend dar. Es kommt aber häufig vor, dass Personen mit ähnlicher Kompetenz und auf Basis gleicher Fakten zu unterschiedlichen Ansichten gelangen. Der eine gewichtet diesen Aspekt höher, der andere jenen Aspekt. Dies muss nicht zwangsläufig bedeuten, dass der eine ein Experte ist und der andere ein Neandertaler. Martenstein dazu: «... dieses Wort wähle ich, weil die Neandertaler ausgestorben sind und sich gegen die Herabsetzung nicht wehren können. Das Wort Neandertaler ist irgendwie feige, ich weiss.»

Seien Sie mutig, liebe Leserinnen und Leser, und schreiben Sie der Redaktion des «Hergiswiler» Ihre Meinung. Wir freuen uns. Sie müssen uns ja nicht gleich mit Neandertaler ansprechen.

Schweiz – Hergiswil.

Mehr Wohnraum pro Kopf trotz knappen Landreserven



Wohnraum wird nicht nur in den Städten immer teurer, auch im steuergünstigen Hergiswil. Wer weniger verdient, hat schlechte Karten. Nun wird die Forderung nach weiterer staatlicher Förderung und dem Recht auf Wohnen immer lauter. Die «NZZ» hat in einer spannenden Serie «Schweizer Karten» die statistischen Werte beim Wohnen seit 1970 verglichen. Wir vergleichen einige dieser Werte mit Hergiswil.

Wohnfläche pro Kopf massiv über dem Durchschnitt

Zwischen 1990 und 2000 betrug in der Schweiz die Zunahme der Wohnungen auf 26 Prozent, jene der Bevölkerung aber nur 6 Prozent. Die durchschnittliche Belegung sank von 2,4 auf 2,3 Personen. Gleichzeitig stieg gesamtschweizerisch die durchschnittliche Wohnfläche pro Person von 39 auf 44 Quadratmeter. Dieser Wert wird in Hergiswil massiv über-

troffen. Laut Siedlungsleitbild der Gemeinde zeigt eine statistische Erhebung der Neubauwohnungen ohne Villen im Jahr 2010, dass die effektive Wohnfläche in Hergiswil bei zirka 70 Quadratmeter pro Person liegt. Die Wohnreserven gemäss kantonalem Richtplan sind jedoch auf 50 Quadratmeter pro Person ausgerichtet.

«Hotel Mama» oder wegziehen

Tatsache ist: Im Lopperdorf finden junge Familien ausserhalb der 40 Genossenschaftswohnungen im Steg und den im Bau befindlichen 22 auf dem Schützenhausareal kaum mehr bezahlbaren Wohnraum. Junge Hergiswiler bleiben entweder weiterhin im «Hotel Mama» wohnen oder ziehen aus Hergiswil weg. Ein Warnsignal auch für die Vereine im Dorf. Denn der Zuwachs an Singles und Dinks (Double income no kids), die oft wenig Interesse am Dorfleben zeigen, verschärft die Situation, obwohl der Gemeinderat mit einer Einwohnerlimite von 6000 für das Jahr 2030 das Wachstum bremsen möchte und im Gebiet Acheri in der Matt ein Projekt plant für altersdurchmisches Wohnen.

Die Wohnungen mittlerer Grösse (3 oder 4 Zimmer) machten in der Schweiz seit 1970 gut die Hälfte (54%) aus; in Nidwalden sind es 55,7 Prozent. Wohnungen mit 5 und mehr Zimmern kamen auf 26 Prozent; in Nidwalden auf 28,6 Prozent. Wohnungen mit 1 bis 2 Zimmern entsprachen 20 Prozent; in Nidwalden 15,7 Prozent.

Thomas Vaszary

Umfrage.

Mein Geschenk

Was schenke ich einer Person ausserhalb meiner Familie von ganzem Herzen zu Weihnachten?

📷 Maya Jörg



Renate Durrer, 40
Primarschullehrerin

Zu Weihnachten wünsche ich mir keinen Krieg mehr für syrische Kinder. Getrennte Familien sollen zusammengeführt werden, Hunger und Not endlich der Vergangenheit angehören. Gewalt, Zerstörung und Flucht sollen nicht mehr das Leben der syrischen Kinder bestimmen. All diesen Kindern, die unselige Schrecken und entsetzliches Leid erfahren haben, wünsche ich eine schützende Umgebung, liebevolle Betreuung und friedliche Zukunft in ihrer Heimat.

📌 Nicole Blättler



Raffael Blättler, 33
Versicherungsagent

In unserer arbeits- und leistungsintensiven Zeit wünsche ich meinen Freunden und Bekannten, dass sie Zeit finden für sich selber, ihre Familie und Freunde – und sich auch mal unentgeltlich für einen Verein einsetzen. So können sie den Menschen in ihrem nahen Umfeld eine Freude bereiten. Als Dank genügt ein Lächeln.

📌 Nicole Blättler



Lucien Niederberger, 10
Primarschüler

Ich würde meinem Götti einen Kinderwagen schenken. Mein Götti unternimmt viele Sachen mit mir; so gingen wir mal zusammen ein Motocrossrennen anschauen. Deshalb möchte ich ihm auch etwas zurückgeben. Da er gerade erst Vater geworden ist, kann er einen Kinderwagen sicher gut gebrauchen.

📌 David Legrand



Annina Hartmann, 21
Kauffrau

Von ganzem Herzen schenke ich meiner guten Freundin selbstgemachte Brownies und einen Überraschungstag, an dem wir fein essen gehen und zusammen viel Spass haben werden. Zeit miteinander zu verbringen ist heute das Wertvollste. Ich hoffe, meine Freundin hat dies jetzt nicht gelesen – sonst wäre ja meine Überraschung gar keine mehr.

📌 David Legrand



Nina Conrad, 91
Neunfache Urgrossmutter

Mein Urgrosskind Matthias (15) ist ein begeisterter Schwinger und beginnt nächstes Jahr eine Schreinerlehre in Nottwil LU. Ich wünsche allen meinen Urgrosskindern, dass sie so bleiben, wie sie sind. Matthias wünsche ich viele gute Schwünge im neuen Jahr, damit er einmal Schwingerkönig wird. Ob ich das noch erleben darf?

📌 Thomas Vaszary

Wer darauf beisst, ist König oder Königin

Drei Könige. Die magischen Drei Könige kommen nicht aus dem Morgenland, sondern direkt aus dem Kuchen. Spätestens wenn es an der Haustür klingelt und die Sternsinger vor der Türe stehen, muss wohl mehr dahinter stecken. Oft auch eine Königin.

David Legrand



Samichlaus. Interview mit dem Mann, der seinen Bart nur im Winter trägt. Ausgabe Nr. 3/2008.



Schmutzli und Ruprecht. Die bösen Buben und der Knecht. Ausgabe Nr. 3/2011.



Engel. Nur ein Flügelschlag entfernt. Ausgabe Nr. 3/2012.

Die Weis(s)en aus dem Morgenland.

Wer sie im Dreikönigskuchen findet, wird einen Tag zum König oder zur Königin.

Maya Jörg



Sternsinger als Drei Könige verkleidet streifen in der Woche des 6. Januars durch die Strassen von Hergiswil und segnen Häuser und Wohnungen. Die Drei Könige – Jungs und Mädchen aus Hergiswil – beschliessen mit ihrem Segnungsakt die Zeit vom ersten Adventssonntag über Heiligabend und Weihnachten bis ins neue Jahr hinein. Die Bäcker legen sich ins Zeug, und auf den Tischen der Familien landen kleinere und grössere Dreikönigskuchen, in welchen bei uns meist ein kleiner weissfarbener König versteckt ist – oder seit einigen Jahren auch schon mal eine Königin. Wer auf das kleine weisse Plastikteil beisst, ist König oder Königin, setzt sich die Krone auf und regiert an diesem 6. Januar «seine Untertanen».

Waren die Heiligen Drei Könige Sterndeuter oder Weise aus dem Morgenland?

Doch die Drei Könige sind keine werbewirksame Erfindung der Kirche aus neuester Zeit, sondern in der Bibel erwähnt. Allerdings findet sich diese Erzählung nur im Matthäus-Evangelium (2,1-12). Dort ist von Magiern oder weisen Männern aus dem Orient die Rede, welche dem frisch geborenen König der Juden ihre Reverenz bezeugen wollten. Sehr wahrscheinlich meinte der Evangelist da-

mit Sterndeuter. In der ursprünglichen Variante hatten die Männer den Stern Jesu gesehen, doch Matthäus schreibt nicht, dass der Stern die Weisen nach Jerusalem geführt hatte. Erst ab dem Mittelalter wurden die drei Weisen als Könige bezeichnet und bekamen die Namen Kaspar, Melchior und Balthasar (seit 9. Jahrhundert). Nicht zuletzt machte die heilige Dreizahl aus den Männern Könige. Diverse Sagen- und Märchenmotive schmückten die Geschichte im Laufe der Zeit immer weiter aus.

Die (vermeintlichen) Gebeine der Könige liegen seit dem 12. Jahrhundert in Köln. Vorher befanden sie sich in Mailand. Der Kult um die Könige entwickelte sich hauptsächlich zwischen Deutschland und Italien. In Frankreich und England war dieser wenig ausgeprägt. Ab Ende des 18. Jahrhunderts gingen die Wallfahrten nach Köln stetig zurück. Seit 1948 sind die Reliquien hinter dem Hochaltar des Kölner Doms untergebracht und werden nur am 6. Januar gezeigt.

Schutzpatron und Vertreter der Rassen

Die Heiligen Drei Könige gelten als Schutzpatrone der Reisenden. Weiter werden sie in der Sterbestunde, bei drohendem Unglück, Feuergefahr sowie Krankheiten angerufen. Als Figuren symbo-

”

20+C+M+B+14
Segen von Kaspar,
Melchior und
Balthasar.

lisieren die Könige die drei Lebensalter Jüngling, Mann und Greis. Seit dem 12. Jahrhundert sind die Drei Könige auch als Vertreter der damals bekannten drei Erdteile beziehungsweise Rassen bekannt, weshalb Melchior als «Mohr» dargestellt wird. Der Dreikönigstag am 6. Januar gilt als eigentlicher Neujahrsbeginn. An diesem Tag werden auch Wasser, Salz, Weihrauch sowie Kreide gesegnet. Ebenfalls wird der Segen für die Häuser und Wohnungen mit der Anschrift C+M+B zum Jahresbeginn erneuert. Diese Initialen stehen zwar nach landläufiger Annahme auch für die Namen der Drei Könige, insbesondere aber für «Christus mansionem benedicat» – Christus segne dieses Haus.

Sternsinger von Hergiswil

Zum Dreikönigstag ist es in katholischen Gegenden Brauch, vor allem in Süddeutschland, die Haussegnungen durch als Könige verkleidete Kinder durchführen zu lassen. Diese Form existiert seit dem 17. Jahrhundert, die Ursprünge liegen jedoch im Hochmittelalter bei klerischen Schülern. Ab dem 15./16. Jahrhundert verbreitete sich die Praxis vor allem unter Armen und Soldaten. Der Brauch verebte mit der Zeit und wurde erst nach dem Zweiten Weltkrieg wiederbelebt.

König oder Königin für einen Tag.

Ob zuhause, in der Schule oder am Arbeitsplatz, kaum jemand von uns kann sich den Dreikönigstag am 6. Januar ohne den entsprechenden Kuchen vorstellen. Der Kuchen ist eine altrömische Erfindung für das Saturnalienfest. Im Kuchen wurde eine Bohne versteckt. Der Finder durfte sich als Bohnenkönig einen Hofstaat ernennen. Wie viele heidnische Bräuche wurde auch diese Tradition christianisiert.

Die Jagd nach Krone und Königstitel ist in der Schweiz jedoch eine neue Entwicklung. Zudem ist sie das Ergebnis einer äusserst erfolgreichen Marketingkampagne des Schweizerischen Bäcker-Confiseur-Verbands und der Fachschule Richemont Luzern. Auf Initiative eines Gebäckforschers wurde die Tradition erst im Jahre 1952 neu belebt. Schon im Einführungsjahr wurden

zirka 50 000 Kuchen verkauft, heute gehen schweizweit um die 1,5 Millionen über die Theken. Entsprechend hektisch und streng gestaltet sich die Arbeit für die Bäcker, welche während etwa zwei Wochen Extraschichten einlegen müssen. Dreikönigskuchen sind weltweit verbreitet, speziell in Frankreich, Spanien, Portugal, Mexiko sowie den USA. In Frankreich besteht der Kuchen aus Blätterteig mit Mandelfüllung, während die anderen wie die Schweizer Variante hauptsächlich aus Hefeteig bestehen. Allerdings sind diese Kuchen meist sehr süss überzogen und/oder gefüllt. Gemeinsam ist allen die versteckte Bohne oder Figur. 



Roscon. In Spanien und Lateinamerika heissen die Dreikönigskuchen Roscón de Reyes.

 spanishintour.com



Galette. Die französische Galette des Rois ist im nördlichen Teil des Landes verbreitet. Im Süden ähnelt der Kuchen stark der spanischen Variante.

 francedc.org



King Cake. Der US-amerikanische King Cake enthält ein Plastikbaby oder eine Pekannuss und ist um New Orleans verbreitet.

 newswatch.nationalgeographic.com



Sternsinger Hergiswil. Die Drei Könige und der Sternträger laufen von Tür zu Tür, segnen die Wohnung oder das Haus – begleitet von Kerstin Wesner. Thomas Vaszary

Bis Anfang/Mitte der 90er Jahre war der Brauch in Hergiswil gänzlich unbekannt. Auf Wunsch des damaligen Pfarrers Josef Zwysig übernahm die Wölfleileitung die Organisation des Sternsingens. Bald reichte es nicht mehr, nur auf die Wölfli zurückzugreifen, und so begann man an den Schulen für den Anlass zu werben. Nach zweijähriger Pause von 2010 bis 2012 zogen im Januar 2013 wieder fünf Gruppen von Sternsängern durch die Hergiswiler Dorfquartiere. Das neue Konzept konzentriert sich mehr auf die Haussegnung und weniger auf das Singen. Der musikalische Aspekt bleibt dennoch ein wichtiger Teil des Brauchs; die Kinder üben immer noch ein bis zwei Lieder ein.

Jede Gruppe wird von einer erwachsenen Person begleitet. Interessierte Kinder können sich bis Anfang Dezember bei ihren Religionspersonen zum Sternsingen anmelden. Je nach Anzahl der teilnehmenden Kinder können entsprechend viele Haushalte besucht werden. Wer ganz sicher eine Haussegnung wünscht, kann sich auf einer in der katholischen Kirche aufliegenden Liste eintragen oder sich beim Sekretariat der Kirchgemeinde melden. Spezifische Besuchszeiten können leider

nicht berücksichtigt werden. Viele Familien belassen den Christbaum und die Weihnachtskrippenfiguren, bis die Drei Könige am 6. Januar buchstäblich angekommen sind – sei es an der Krippe oder an der Haustüre. Denn an zwei Tagen in der Woche des 6. Januars 2014 werden die Sternsinger wieder durch die Strassen ziehen, Häuser und Wohnungen segnen und an die Türen mit Kreide schreiben: 20+C+M+B+14.

Zahlen und Symbole.

Die Dreizahl gilt allen Hochreligionen als heilig. Schon in der Antike gab es viele Vorstellungen von Götter-Dreihheiten. Vieles lässt sich in drei Abschnitte gliedern, so zum Beispiel auch das Leben mit Geburt, Leben und Tod. Zudem gilt die Drei aufgrund ihrer Unteilbarkeit neben der Eins als vollendete Zahl. In den biblischen Schriften spielt die Zahl drei eine Rolle in Liturgie und Ritual. Prägend ist die Drei für das Christentum, welches an den dreipersönlichen Gott glaubt, bestehend aus Vater, Sohn und dem heiligen Geist.

Gold

Die Gaben der Drei Könige haben eine spezifische Bedeutung. Gold war schon in der Antike mit hoher Wertigkeit verbunden. Gleichzeitig werden Gold magisch-mystische Fähigkeiten zugeschrieben. Aufgrund seines Glanzes, seiner Reinheit und Unveränderlichkeit gilt Gold als Symbol göttlicher Herrschaft.



Magisch-mystische Fähigkeiten.
 eofdreams.com

Myrrhe

Myrrhe ist ein aromatisches Gummiharz von verschiedenen Bäumen aus dem südarabisch-somalischen Raum. Es galt als vielfältiges Heilmittel zur inneren und äusseren Anwendung. Myrrhe wurde bei Wunden und Geschwüren eingesetzt, und ihr Rauch sollte das Gehirn stärken.



Aromatisches Heilmittel aus Baumharz.
 sveikatosmenas.lt

Weihrauch

Der Weihrauch stammt aus derselben Region wie die Myrrhe, ist auch eine Harzabsonderung und wird ebenfalls zum Räuchern gebraucht. Er diente der Luftverbesserung, und der aufsteigende Rauch wird als Opfer betrachtet. Weiter symbolisiert der Rauch das aufsteigende Gebet. Weihrauch gilt als Wohlgeruch des Gotteswortes und, wie Räucherwaren im Allgemeinen, als reinigendes Element. Der Weihrauch soll nach traditionellem Verständnis sowohl Körper als auch Geist reinigen. dlg



Baumharz als reinigendes Element.
 Coopzeitung

Auf gehts zum Dorf-Advent

Samstag, 30. November. Zur Adventszeit verwandelt sich das Lopperdorf in ein Meer von Lichtern und bemalten Fenstern. Vom Dorfplatz bis zum Schulhausplatz wachsen kleine Holzhäuschen aus dem Boden. Der Dorf-Advent wird zur Begegnungszone für Jung und Alt. 107 Aussteller präsentieren ihr Handwerk, ihre Advents- und Geschenkartikel und kulinarischen Spezialitäten. Othmar Arnold hat für dieses Jahr gar 107 Häuschennummern in Handarbeit hergestellt. Im Chilezentrum findet erstmals eine Inful-Ausstellung der Samichlaus-Vereinigung statt. Zudem hat der Verein Dorf-Advent, der aus dem Tourismusverein entstanden ist, eine eigene Webseite dorf-advent.ch erstellt, eine Broschüre flattert in alle Haushalte, und ein neuer Flyer liegt diesem «Hergiswiler» bei. 

dorf-advent.ch

Infuln (lat. infula), die Inful, mehrere Infuln, Nidwaldner Dialekt Iffèlè, bedeutet Mitra (Bischofsmütze)

Der Samichlaus zieht auf einer kürzeren Route durchs Dorf

Sonntag, 1. Dezember. Wenn die Häuschen am Dorf-Advent ihre Türen schliessen, ist der Samichlaus nicht mehr fern. Heuer wird der rote Mann mit dem Bart, begleitet von Knecht Ruprecht, Schmutzlis und zwei Engelchen, am Sonntag, 1. Dezember, um 18.30 Uhr aus der Kirche treten. Der Samichlaus hat die neue Route des Samichlausauszuges genau im Kopf: Seestrasse, beim Gemeindehaus links in den Idyllweg, wieder links in die Wylstrasse bis zur Pilatusstrasse, rechts hoch bis zum Schulhaus Grossmatt. Sie ist kürzer als früher und kompakter, führt durch dicht besiedeltes Gebiet, damit die Zuschauer den Tross

gleich mehrmals betrachten können. Natürlich mussten auch die irdischen Behörden die neue Route bewilligen, was der Samichlaus mit einem Augenzwinkern quittiert, denn seine Wege sind ohnehin nicht von dieser Welt.

Angeführt wird der Samichlausauszug vom Sternwagen, gefolgt von Treichlern und Infuln-Trägern, bevor die drei Sternträger dem Samichlaus den Weg leuchten. Dahinter führt Knecht Ruprecht die Esel mit dem Gabenwagen, gefolgt von den Schülerinnen und Schülern der Grundstufe bis zur 6. Klasse mit Räbellechtl und Laternen, ihren Lehrern, der ORS und weiteren freiwilligen Helfern mit

Fackeln. Den Schluss bilden Infuln-Träger und Treichler.

In der Grossmatt angekommen, gibt der Samichlaus den beteiligten Kindern ein Samichlaussäcklein und den Jugendlichen einen Zustupf in die Klassenkasse. Auf dem Roten Platz wird Tee ausgeschenkt. Dann trifft



 Urs Flüeler

sich der Samichlaus mit den Kleinsten und den Kindern vom Mittagstisch auf der Grossmatt-Rondelle, schreitet mit einem letzten Gruss durch den Lopperpersaal, wo die erwachsenen Helfer ihr Essen geniessen, und verschwindet auf seinem weiteren Weg in der dunklen Nacht.

Am 4., 5. und 6. Dezember kommt er wieder und besucht Kinder und Senioren zuhause. Niklaus Minder von der Samichlaus-Vereinigung nimmt bis 27. November Last-Minute-Anmeldungen an, vor allem von Senioren, deren Kinder und Enkelkinder nicht in Hergiswil wohnen. Für die Senioren hat der Samichlaus einen Zopf oder Weggen dabei, für die Kinder ein Samichlaussäckchen. Der rote Mann mit dem Bart hat ein Anliegen an die Eltern: «Macht keine weiteren Geschenke an die Kinder, ich will nicht das Christkind konkurrenzieren!» 

samichlaushergiswil.ch

Da hast du das Geschenk!

Schenken. Warum beschenken wir uns zu Weihnachten? Warum schenken wir überhaupt und was geht dabei in unseren Köpfen vor? Fragen über Fragen und wir mittendrin auf der vorweihnachtlichen Suche nach Antworten.

✎ Nina Kälin



Kinder. Sie lieben es, zu schenken und beschenkt zu werden.

Weihnachten ist das Fest der Liebe, des Friedens und der Familie. Wozu landen da jedes Jahr haufenweise Geschenke unter dem Weihnachtsbaum?

Das gegenseitige Beschenken ist keine neuzeitliche Erfindung. Verschiedene historische Theorien erklären den heutigen Zusammenhang zwischen dem Weihnachtsfest und dem Schenken. Es war ein heidnischer Brauch, den Göttern zur Wintersonnenwende, die jeweils auf den 25. Dezember fiel, Opfer zu bringen. Auch im alten Rom und in Germanien beschenkten hohe Herren und Beamte zur Feier des neuen Jahres, das zu unserer heutigen Weihnachtszeit gefeiert wurde, ihre Mägde und Knechte. In der christlichen Kirche entwickelte sich die Tradition des Schenkens in Verbindung mit der Geburt Jesu Christi. Die Heiligen Drei Könige und Hirten kamen mit Geschenken zur Krippe.

Stressfaktor Weihnachtsbummel

Das gegenseitige Beschenken zur Weihnachtszeit hat also seine historische Berechtigung. Geschenkt wurden damals Dinge mit praktischem Nutzen. Heute tun sich viele schwer mit der alljährlichen Geschenkfrage. Im Vergleich zu damals sind wir wohl komplizierter und anspruchsvoller geworden. Beide, Schenker und Beschenkter. Gerade in der Vorweihnachtszeit ist da die Dichte an gestressten Geschenk-Suchenden wohl höher denn je. Überall werden sie gesichtet, auf Weihnachtsmärkten, in den vollen Einkaufszentren, und im Internet tummeln sie sich neustens ebenfalls. Die Lage spitzt sich zu, je näher das eigentliche Fest rückt.

Laut einer Studie, die in London veröffentlicht wurde, reagieren vor allem Männer auf den Stress vor Weihnachten. Die Untersuchung liefert gar die langersehnte Ausrede für Männer, sich vor Weihnachtseinkäufen zu drücken: Diese schaden näm-

lich ihrer Gesundheit! Je drei Dutzend Männer und Frauen wurden mit identischen Einkaufslisten in überfüllte Geschäfte geschickt, Blutdruck und Herzrhythmus wurden aufgezeichnet. Der ausgelöste Stress wirkte sich ausschliesslich bei den männlichen Testpersonen negativ auf das Herzkreislauf-System aus. Das gemessene Stressniveau der Männer sei vergleichbar mit dem eines Kampfflugzeugpiloten im Einsatz, so Psychologin David Luis. Im Gegensatz zu den Männern zeigten die getesteten Frauen kaum Reaktionen, sie liessen sich weniger aus der Ruhe bringen. Frauen sind sich solche Situationen wohl eher gewöhnt, trainieren sie doch das ganze Jahr über mehr dafür.

Schenken ist Kommunikation

«Wir schenken, weil wir müssen», so der deutsche Soziologe Holger Schweiger, der sich in seinen Forschungen intensiv mit dem Thema beschäftigt. Menschen geben und nehmen, so eine klassische soziologische Theorie. Durch das stete Geben, Nehmen und Erwidern werden unsere zwischenmenschlichen Beziehungen geregelt. Das Schenken ist ein Drang des Menschen und liegt in seinem Ursprung. So wollen schon kleine Kinder, die noch über keinen materiellen Besitz verfügen, einem unbedingt etwas schenken. Ein Stück Holz, ein Blümchen. Dahinter steckt wohl das Ziel des Schenkens: Einerseits jemandem eine Freude zu machen, andererseits das Pflegen und Aufbauen einer sozialen Beziehung. Wenn Schenken Kommunikation ist, wird automatisch eine Reaktion erwartet. Man kann nicht nicht kommunizieren.

Denken beim Schenken

Beim Schenken gibt es drei ungeschriebene Gesetze: Ein Geschenk verlangt eine Reaktion, darf nicht zurückgeschickt oder umgetauscht werden.



Wenn Männer schenken. Die Grösse ist nicht wichtig, es muss der Herzallerliebsten gefallen.

📷 .marqs-photocase.com

Die romantische Vorstellung des Schenkens scheint aber immer mehr zu bröckeln. Die soziale Realität sieht anders aus. Einige Schenker machen es sich einfach, kaufen irgendetwas und erwarten quasi vom Be-



schenken, dass er es sich dann in etwas Passendes umtauscht. Zum Schenken gehört dazu, dass man sich Gedanken über die Person macht, sich in sie hineinversetzt und halt mal ein bisschen grübelt. Eine Freundin fühlte sich nicht besonders verstanden, als sie eine elektrische Zahnbürste von ihrem Freund bekam.

Schenken um des Schenkens willen?

Machen wir einen Selbstversuch. Mir macht das Schenken an sich Freude. Ich schenke oft, ohne ein Geschenk im Gegenzug zu erwarten. Doch sieht man das Schenken als sozialer Akt der Kommunikation, ist mir klar, dass auch ich als Schenkerin eine gewisse Art des Zurückkommunizierens erwarte. Eine Reaktion, im besten Fall natürlich ein überraschtes und erfreutes Gesicht, eine Umarmung. Verschenkt wird nicht nur Materielles oder Greifbares. Oft sind es die emotionalen Geschenke, die viel mehr zählen und nicht an einer Währung gemessen werden können. Vielmehr kann man an jedem Geschenk die Mühe ablesen, die sich der Schenker gemacht hat. Die Geschenke meines Bruders finde ich toll, weil er sich für mich damit abmüht, sie selber einzupacken. Auch wenn sie die hässlichsten unter dem Weihnachtsbaum sind. Sie kommen von Herzen und sind in Zeitungspapier eingerollt.

Wenn Frauen auspacken. Schön verpackt ist nicht alles, wenn der Inhalt nicht überzeugt.  ariwasabi-istockphoto.com

Der Countdown läuft!

Basteltipps. Die selbst gemachten Adventskalender sind die schönsten.

 Nina Kälin

Die einfachen mit den Türchen waren ja schon was. Aber der, den meine Mama jedes Jahr für meinen Bruder und mich selbst gemacht hat, war unübertroffen. Jeden Tag abwechslungsweise ein Geschenkchen auspacken; da war ich jeden Morgen sofort auf den Socken, egal wie dunkel und kalt es war.

Den ersten selbst gemachten Adventskalender soll es im 19. Jahrhundert gegeben haben. Zunächst war er Zählhilfe und Zeitmesser. Heute dient er vor allem dazu, Kindern die Wartezeit bis Weihnachten zu verkürzen.

Kalender mit Persönlichkeit

Ich habe ein fast dreijähriges Patenkind. Da ich letztes Jahr im Ausland war und sie davor noch zu klein war, habe ich ihr bisher noch keinen persönlichen Kalender geschenkt. Dieses Jahr ist es soweit. Ich möchte ihr einen Kalender basteln, der einerseits dekorativ ist und ihr neues Kinderzimmer zusätzlich verschönert, andererseits mit verschiedenen Kleinigkeiten – nicht nur mit Süßigkeiten – gefüllt ist.

”
Das Runterschneiden der Päckchen war jeden Morgen ein tolles Ritual.

Es geht mir dabei nicht darum, jeden Tag eine Bombenüberraschung platzen zu lassen. Die Geschenke können ganz klein sein; eine Murmel, ein Tierchen, ein Farbstift, ein Bild zum Ausmalen, ein Bonbon oder eine Geschichte, die ihr jemand vorliest. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Gut so, denn 24 kleine Ideen zu finden, ist mehr Arbeit, als man zunächst denkt.

Meine Mama hat unseren Adventskalender immer nach dem gleichen Grundprinzip gestaltet. Ausgesehen hat er doch jedes Jahr ganz anders. Sie hat ein Kuchengitter an verschiedenen Bän-

dern waagrecht aufgehängt. An den einzelnen Ringen des Gitters hat sie jedes Päckchen, die alle ganz unterschiedlich gross und eingepackt waren, einzeln und auf verschiedenen Höhen aufgehängt. Das Runterschneiden der Päckchen war jeden Morgen ein tolles Ritual.

Gefüllte WC-Rollen

Dem Internet sei Dank bin ich für meinen Gotti-Adventskalender auf viele Ideen gestossen. Leere WC-Rollen können bemalt, gefüllt und zu einem Tannenbaum drapiert werden, aus Bechern kann ein buntes Mobile entstehen oder verschiedene Schächtelchen können aufgetürmt wie ein kleines Kunstwerk wirken. Mein Patenkind wird jeden Tag einen verzierten Becher von einer Leine nehmen und den Inhalt – natürlich nochmals in Seidenpapier eingewickelt – herausholen dürfen. Die Becher kann sie ebenfalls zum Spielen gebrauchen.

Ich freue mich schon auf das Strahlen ihrer Augen!



Basteln leicht gemacht. 24 Pinguine aus WC-Rollen – jeden Tag gefüllt mit einer anderen Überraschung.  fraulise.wordpress.com

Angebote.

Leise rieselt das Geschenk

Geschenkideen aus Hergiswil? Keine Frage, die gibt es. Und zwar zuhauf. Das Hergiswiler Gewerbe hat viel zu bieten.

Mit dem Beginn der Adventszeit kommt auch wieder unweigerlich die Frage des Schenkens auf (siehe auch Seite 12). Was schenke ich wem? Schenke ich überhaupt? In welcher Form? Sobald man sich für ein materielles Geschenk entscheidet, hat man die Qual der Wahl. Feine Pralinen vom Zuckerbäcker, Christbaumschmuck aus der Hergiswiler Glasmanufaktur oder doch lieber ein neues Möbelstück vom Schreiner? Was darf es denn zu Weihnachten sein?

Einen eleganten Ausweg gibt es dank den neuen Hergiswiler Geschenkgutscheinen des Gewerbevereins Hergiswil (GVH). Wer sich nicht festlegen und dem Beschenkten die Wahl überlassen möchte, der entscheidet sich vielleicht für Geschenkgutscheine mit Lokalkolorit. Damit macht man nicht nur dem Beschenkten eine Freude, man unterstützt ganz nebenher auch noch das einheimi-

sche Gewerbe im Lopperdorf.

Diese Gutscheine lassen sich in allerhand Produkte oder Dienstleistungen umtauschen: Lebensmittel, Möbel, Kosmetik, Floristik, Schmuck, Reisen, Mahlzeiten und vieles Anderes mehr. Zu kaufen gibt es die Gutscheine im Wert von 10, 20, 50 und 100 Franken bei der Nidwaldner Kantonalbank in Hergiswil und am Dorf-Advent Stand Nr. 28 des Gewerbevereins.

Der Hergiswiler Geschenkgutschein ist während fünf Jahren ab Ausstellungsdatum gültig und kann bei allen teilnehmenden Geschäften des GVH gegen Waren und Dienstleistungen eingelöst werden. Ein Blick zum Schaufenster oder der Eingangstür zeigt den Kleber «Hergiswiler Geschenk-Gutscheine».

David von Moos

HERGISWILER GESCHENKGUTSCHEINE



Verkauf bei der **Nidwaldner Kantonalbank, Hergiswil**
Weitere Informationen unter www.gewerbeverein-hergiswil.ch



«Es gibt keinen katholischen Gott – nur Gott!»

Ökumene. Die Diskussion um die Zukunft des ökumenischen Gottesdienstes zwischen Katholiken und Reformierten in Hergiswil steckt in einer Sackgasse. Das einzig Gute daran ist, dass beide darin feststecken und auf derselben Seite wieder raus müssen. Thomas Vaszary

Was Papst Franziskus am 30. September in einem Interview der Zeitung «La Repubblica» sagte, ist auch in Hergiswil gehört worden. «Es gibt keinen katholischen Gott – nur Gott!», so der Brückenbauer. Freilich macht auch die unterschiedliche Interpretation der Worte Franziskus' und die des Kirchenrechts nicht Halt vor Hergiswil. Streng genommen darf der katholische Priester keine Interzelebration des Abendmahles mit dem reformierten Priester abhalten. Dennoch heisst gerade

Ökumene auch Toleranz, dass jeder auch in einem anderen Gotteshaus zu seinem Gott beten darf und teilhaben am jeweiligen Ritus. Wie weit dieses gemeinsame Abendmahl gehen soll, darüber streiten sich nicht nur die Geister, sondern auch die beiden Priester in Hergiswil: Pater Eugen Yurchenko von der katholischen Pfarrei und Ulrich Winkler von der reformierten Pfarrei. Auf die beiden kommt es letztlich an, auch wenn Kirchenrat und Kirchenpflege immer mehr in theologische Spitz-

Ökumenische Gottesdienste.

In Zukunft wird es im Jahreszyklus der Hergiswiler Kirchgemeinden zwei ökumenische Wortgottesdienste ohne gemeinsames Abendmahl geben. Ein Gottesdienst ist in der vorösterlichen Zeit dem gemeinsamen Anliegen der Hilfswerke «Fastenopfer» und «Brot für alle» gewidmet, ein anderer findet am ersten Septembersonntag statt am Seeufer des Glasiareals oder bei schlechtem Wetter in der katholischen Kirche. Der Weihnachtsgottesdienst am 24. Dezember um 23 Uhr, von vielen gemischt-konfessionellen Familien besucht, wird als katholische Messe gefeiert.

Reformierte sind willkommen. Die Reformierte Kirche verzichtet im Interesse der Familien auf ein eigenes Gottesdienstangebot am Heiligabend. In beiden Kirchen seien Angehörige anderer Konfessionen immer willkommen, betonen die beiden Präsidenten Fredi Haller von der Evangelisch-Reformierten Kirchenpflege und Trix Keiser vom Kirchenrat der Katholischen Kirche in einer gemeinsamen Mitteilung. Ein gemeinsamer Religionsunterricht an den Schulen liege weiterhin im Interesse der beiden Kirchen. Auch alle anderen gemeinsamen Aktivitäten würden im bisherigen Rahmen fortgeführt.

Die Fortführung der ökumenischen Gottesdienste, wie seit 20 Jahren praktiziert, mit gemeinsamer Abendmahlfeier ist in beiden Kirchen Hergiswils nicht mehr möglich. Dies ergab die Aussprache vom 24. September der katholischen und reformierten Kirche in Hergiswil. Das Gewissen von Pater Eugen Yurchenko und Generalvikar und Pfarr-Administrator Martin Kopp lasse das gemeinsame Abendmahl/Eucharistiefeier, von beiden Pfarrern gemeinsam ausgeteilt, nicht zu. vazy



Ökumene. Der grösste gemeinsame Nenner oder der kleinste?

hkeitea-istockphoto.com

findigkeiten verstrickt werden. Dies war nicht immer so. Ulrich Winkler sagte 2009 beim Abschied von Pfarrer Freddy Nietlispach über die in Hergiswil seit 20 Jahren gelebte Ökumene: «Ich hatte mir zuvor nie eine solche Zusammenarbeit erträumt. Entscheidend war, keiner von uns musste je Recht haben oder Recht behalten.»

2014: Rücktritt von Trix Keiser.

Vier turbulente Jahre sind genug. Kirchenratspräsidentin Trix Keiser hat angekündigt, im März 2014 zurücktreten zu wollen. Ihre Amtszeit ist bis heute überschattet von der Diskussion über den ökumenischen Gottesdienst mit den reformierten Gläubigen und vielen Wechsellagen im Mitarbeiterstab. Darunter fallen der unrühmliche Abgang von Pfarrer Freddy Nietlispach und Pfarreisekretärin Elisabeth Mann 2009, die Ernennung der Nachfolger Urs Zihlmann und Pater Eugen Yurchenko, die jüngste Kündigung des langjährigen Pastoralassistenten Markus Leuthold sowie eine unglückliche Kommunikation im Zuge ihres Doppelmandats Kirchenratspräsidentin und Pfarreisekretärin. Den Teilzeitjob Pfarreisekretärin hat Keiser bereits 2012 aufgegeben.

Die Ereignisse in der Katholischen Pfarrgemeinde Hergiswil nur Trix Keiser anzulasten, greift jedoch zu kurz. Der gesamte Kirchenrat steht hier genauso in der Pflicht wie auch Churs Generalvikar Martin Kopp, der bei den Nachfolgelösungen von Nietlispach und Zihlmann eine zweifelhafte Rolle spielte. Zuletzt musste sich Trix Keiser wohl auch als Spielball einer zunehmenden Polarisierung im Bistum Chur gefühlt haben. Bischof Vitus Huonders Kurs wird in Rom seit dem Wechsel von Papst Benedikt XVI. zu Papst Franziskus kritisch betrachtet. Wer auf Trix Keiser folgen wird als Kirchenratspräsidentin oder-präsident, ist noch unklar. Eines ist aber schon heute klar: Das Amt wird eine echte Herausforderung sein. 

Gewissensfrage?

Für Kirchenrechtler Pater Eugen Yurchenko, der mehr Erfahrung in der Ökumene mit den Orthodoxen hat und die progressive Haltung der Schweizer Reformierten noch zu wenig kennt, ist die gemeinsame Abendmahlfeier, bei welcher der reformierte Pfarrer am Altar mitzelebriert, nicht mit seinem Gewissen vereinbar. Generalvikar Martin Kopp stärkt ihm den Rücken: Er könne keinen katholischen Priester zur sogenannten Interkommunion verpflichten, sagte Kopp am Kirchenforum vom 27. Oktober im Chilezentrum.

Dem eigenen Gewissen zuwider handeln ist in der Tat schwierig. Dass Pater Eugen Yurchenko dies ins Feld führt, ist menschlich. Letztlich ist jeder seinem Gewissen verantwortlich – ob nun im Glauben an Gott oder nicht. Erstaunlich ist hier nur, dass die Katholische Kirche bisher diese Gewissensfrage bei anderen kirchlichen Themen gar nicht gelten liess und schnell mit der zunehmenden Säkularisierung argumentierte, bei der jeder und jede so handeln würde, wie es ihm gerade passt. Eine Doppelmoral?

Was ist mit dem gemeinsamen Nenner?

Ohne gemeinsamen Nenner in Fragen der Ethik und Moral geht es nicht – weder in Politik und Wirtschaft noch in Glaubensgemeinschaften. Dies wusste schon der römische Philosoph und Dich-

ter Horaz, den der bekannte Schweizer Theologe Hans Küng in einer vielbeachteten Rede 1989 in Luzern zitierte: «Quid leges sine moribus. Was nützen Gesetze, wenn keine Sitten herrschen.» Auf den Kirchenstreit in Hergiswil gemünzt: Wo ist die Übereinkunft für das Verbindende abseits von Kirchenrecht und Glaubenslehre?

Die Lager in Hergiswil sind gespalten. Dabei wäre ein erster Ansatz raus aus der Sackgasse die Beantwortung einer simplen Frage: Reduzieren die Verantwortlichen der Katholiken und Reformierten die Ökumene auf den kleinsten gemeinsamen Nenner und setzen vor allem auf jene Dinge, die trennen? Oder setzen die Verantwortlichen vielmehr auf den grössten gemeinsamen Nenner des Verbindenden und entwickeln die Ökumene miteinander? Bei der Beantwortung dieser Frage müssen Pater Eugen Yurchenko und Ulrich Winkler nur eines tun – über ihren Schatten springen und guten Gewissens aufeinander zugehen.

”

Dem eigenen Gewissen zuwider handeln, ist schwierig. Doch gilt das auch für alle in der Kirche?

Eltern-Taxi – allzeit bereit

Schulweg. Kaum ist die Schule aus, warten Eltern-Taxis rund um alle drei Schulhäuser von Hergiswil auf ihre Lieblinge. Wieso chauffieren Eltern ihre Kinder? Was sagen Lehrer, Polizei und Eltern dazu? Was schätzen Kinder, die ihren Schulweg zu Fuss entdecken dürfen?  Erna Blättler-Galliker



Schulhausstrasse. Das Warten der «Eltern-Taxis» auf die Lieblinge an der Ecke Coop-Dorfschulhaus führt immer wieder zu gefährlichen Situationen.

Das Positive vorweg: Auf der Suche nach chauffierenden Mamis ist der «Hergiswiler» vielen Kindern begegnet, die sich lachend, rennend, schwatzend und gemütlich zu Fuss auf den Heimweg machen. Je älter die Kinder, umso eher sind sie zu Fuss unterwegs. Angesichts der rund 430 Kinder, die in Hergiswil zur Schule gehen, werden verhältnismässig wenige regelmässig chauffiert. Doch selbst fünf bis zehn wartende Autos pro Schulhaus-Ecke können verkehrs- und sicherheitstechnisch problematisch werden.

Ist der Schulweg sicher?

Die Sicherheit des Schulwegs wird an jedem Elternabend der Grundstufe thematisiert. Während die Lehrpersonen auf die Bedeutung der Lerneffekte während eines selbständig gemachten Schulwegs hinweisen, sind einige Eltern nicht davon zu überzeugen, dass der Schulweg in Hergiswil sicher ist. So erzählen oft ausländische Eltern, dass sie früher als Kind aus Sicherheits-

gründen täglich gefahren wurden. Bequemlichkeit, Sicherheit und Distanz zwischen Zuhause und Schule zählen bei den Eltern der Grundstufen-Kinder denn auch zu den meistgenannten Abhol-Kriterien. So wird beanstandet, dass es zwischen dem Dorfschulhaus und dem Friedhof in Richtung Renggstrasse keinen Fussgängerstreifen hat.

Eltern sind Vorbilder

Wir sprachen auch mit Mamis, die aus Prinzip mit ihrem Grundstufen-Kind den Schulweg vorbildlich gemeinsam gehen oder mit dem Velo fahren, um ihr Kind schrittweise daran zu gewöhnen, den Schulweg in naher Zukunft selbständig und sicher zu bewältigen. Der Wunsch der Lehrerinnen, dass eine Mutter mehrere Kinder begleiten könnte, bleibt jedoch oft ungehört.

Cooler Abwechslung

Für viele Kinder ist der Schulweg eine der wenigen Gelegenheiten, unter sich zu sein. Herrschen in der Schule klare Regeln, werden viele Kinder zu Hause mit einem vollen Programm in Empfang genommen: Hausaufgaben, Ballett, Fussball, Musikunterricht und vieles mehr füllen die Freizeit der heutigen Jugend. Da ist der Schulweg eine willkommene Freiheit und Abwechslung. Erfahrungen zeigen, dass gemeinsame Erlebnisse mit «Gspänli» auf dem Schulweg wertvoll sind und sich positiv auf das Selbstwertgefühl des Kindes auswirken. Zudem ist die Bewegung vor und nach dem Unterricht an der frischen Luft gesund und der Heimweg gibt Zeit und Raum, das Gelernte zu verarbeiten oder setzen zu lassen.

Die Polizei – dein Helfer

Sarah Flückiger von der Kantonspolizei Nidwalden erklärt, wieso sich die Polizei wünscht, dass die Kinder ihren Schulweg zu Fuss zurücklegen: «So lernen die Kinder den Umgang mit den übrigen Verkehrsteilnehmern. Um das Verhalten auf dem Schulweg und das Überqueren der Strasse zu üben, besuchen unsere Verkehrs-Instruktoren in Zusammenarbeit und Absprache mit den Schulen sämtliche Kindergartenklassen in Nidwalden.» Da der Schulweg in der Verantwortung der Eltern liege und die Eltern eine wichtige Vorbildfunktion einnehmen würden, betont Flückiger, seien auch Mamis und Papis dazu eingeladen.

Tipps und Hinweise.

Für den sicheren Schulweg

- Die Elterninformation vom TCS beachten (in 10 Sprachen).
- Der sicherste Schulweg ist nicht immer der kürzeste.
- Richtiges Verhalten besprechen bei Kontakt mit Fremdpersonen.
- Nicht rennen, spielen, streiten an der Strasse.
- Vor dem Überqueren der Strasse: «Warte-luege-lose» und die Fahrzeuge im Auge behalten.

Für die Fahrzeuglenker

Kinder können die Geschwindigkeit der Fahrzeuge nur schwer einschätzen. Deshalb werden die Kinder von der Polizei instruiert, zu warten, «bis die Räder still stehen» und erst dann die Strasse zu überqueren. Fahrzeuglenker sollen daher bei wartenden Kindern am Fussgängerstreifen vollständig anhalten und nicht langsam weiterrollen. 

Der «Ho-Chi-Minh-Pfad» von Hergiswil

Sepp Dillier (68) über seine Streiche und die Luft der Freiheit auf dem Schulweg.  David Legrand

Sepp Dillier ist wahrscheinlich jedem Hergiswiler bestens bekannt, sei es als Hüttenwart oder als Mitglied des Skiclubs Hergiswil. Für viele ist Sepp vor allem der Abwart des Schulhauses Matt (1977–2010) und wird automatisch mit den eigenen Schulerinnerungen verbunden.

Während seiner eigenen Schulzeit war auch Sepp Dillier keineswegs abgeneigt, Streiche auszuhecken. Im Jahre 1957 zog die Familie vom Kellenweg in die Liegenschaft Brächli. Der lange Schulweg ins Dorf bot den Kindern vielerlei Möglichkeiten, sich die Zeit zu vertreiben und ihre Umwelt zu erkunden. Der Weg zum Schulhaus Matt führte entweder über die Grosstanne-Bergstrasse oder durch das damals noch unbebaute Buolterli.

Den Zaun durchgeschnitten

Früher war es möglich, mit den Skis zur Schule zu fahren. Als Höhepunkt nennt Sepp den Sprung über die Hangmauer beim Rifflisbiel, was mehrfach zu zerbrochenen Skis führte. Beim Buolterli schnitten die Kinder zum Ärger des dortigen Bauern wiederholt den Zaun durch, um

eine durchgehende Skipiste zu haben. Auch der ehemalige Bahnübergang beim alten Hotel Krone stellte sich als Hindernis für die Skifahrt dar.

Ringelnattern auf dem illegalen Weg

In Hergiswil waren zu dieser Zeit reichlich Schlangen vorhanden. Insbesondere beim Tittistein wimmelte es nur so von Ringelnattern. Diese waren beliebt, um Personen – insbesondere Mädchen – zu erschrecken. Das Anfangsstück seines Schulwegs bezeichnete Sepp als «Ho-Chi-Minh-Pfad»*. Es handelte sich dabei um ein inoffizielles Weglein zum Brächli, welches von den Kindern mit Stiefeln zurückgelegt wurde. Diese wurden in einer Hütte bei der Steinbachbrücke gegen schulaugliche Kleider und saubere Schuhe ausgetauscht. Weiter wurden auf dem Schulweg durch den Stalden-Biel zum Dorfschulhaus, in der Nähe der alten Mühle, Schuhputzwerkzeuge beim Kürschner Karl Keiser gelagert. Die Kinder brachten dem Kürschner regelmässig Katzen- und Hasenfelle. Doch das Rohmaterial genügte den Ansprüchen des Handwerkers vielfach nicht; so warfen die Kinder die abgelehnten Felle heimlich

über Keisers Gartenzaun und foppten den kinderlosen Kürschner mit dem Spruch «Karl Keiser Kürschner kann keine Kinder kriegen».

Auf die Bedeutung des Schulwegs angesprochen, lächelt Sepp Dillier: «Der Schulweg ist das Beste an der Schulzeit. Er stellt einen Freiraum zwischen dem kontrollierten und geregelten Alltag daheim und in der Schule dar.»

”

Wir hatten unseren geheimen Weg und fuhren im Winter mit den Skis in die Schule.

Sepp Dillier



2013. Sepp Dillier, langjähriger Abwart des Schulhauses Matt.

Schulweg-Geschichten im «Hergiswiler» erzählt.

Wer alte Fotos hervorkramt und sich an seine Schulzeit erinnert, bleibt unweigerlich an einer der vielen Schulweg-Geschichten hängen. Wir wollen sie hören, die bunten Erlebnisse auf dem Weg nach Hause oder zur Schule – egal ob wundersam, herzerreissend, gefährlich, witzig oder traurig. Wer von sich sagt, er habe weder etwas erlebt noch einen Streich gemacht auf seinem Schulweg, der lügt – oder sagt zumindest nicht die Wahrheit. Der «Hergiswiler» bringt künftig in jeder Ausgabe eine Schulweg-Geschichte – von bestehenden Schülern und ehemaligen. Helfen Sie uns auf der Suche nach den Hergiswiler Schulweg-Geschichten: Hergiswiler@hergiswil.ch



1952. Sepp Dillier an seinem ersten Schultag. «Das Beste war nicht die Schule...».

* Der richtige Ho-Chi-Minh-Pfad ist ein stark verzweigtes Netzwerk von Pfaden und Strassen, welches das nördliche Vietnam mit dem südlichen verbindet. Auf diesen Urwaldpfaden – aus der Luft nicht erkennbar – sicherte die Volksrepublik Nordvietnam nahezu unbehelligt die Versorgung der kommunistischen Rebellen in Südvietnam und stellte so ein strategisches Problem für die US-Armee dar. Der Pfad ist benannt nach dem damaligen Präsidenten Ho Chi Minh, der 1945 die Demokratische Republik Vietnam (Nordvietnam) ausgerufen liess.

Anerkennungspreis.

Wer gewinnt den ersten Preis?

An der Gemeindeversammlung vom 26. November wird der Gemeinderat den oder die Preisträger des ersten Anerkennungspreises bekannt geben. Der neue Preis der Gemeinde Hergiswil für aussergewöhnliche, bereits erbrachte Leistungen in Kultur, Politik, Sozialem oder Sport ersetzt den bisherigen Jugendförderpreis. Bis 30. September mussten die Anmeldungen eingereicht werden.

Als Kandidaten in Frage kommen natürliche Personen mit Wohnsitz oder Aufenthalt in Hergiswil sowie Personen, deren Leistungen in einem direkten Zusammenhang mit Hergiswil stehen, auch wenn sie nicht im Lopperdorf wohnen. Auch Mitglieder oder Mitarbeiter einer juristischen Person mit Sitz in Hergiswil können ausgezeichnet werden sowie Vereine, Organisationen oder Firmen.

Der Gemeinderat hat auf Antrag des Gemeinderatsbüros über die Vergabe entschieden, kommuniziert den Namen an der Gemeindeversammlung vom 26. November und wird den Anerkennungspreis 2013 am öffentlichen Neujahrsapéro für die Bevölkerung vom 2. Januar 2014 übergeben. Der Preis ist dotiert mit 5000 Franken – in bar oder in Naturalien.

Thomas Vaszary

Thomas Vaszary

Preis. Eine Spezialanfertigung der Glasi.

Den Verkehr geschickt beruhigen

Sicherheit. Keine generellen Tempo-30-Zonen, aber gezielte Massnahmen sollen den Verkehr beruhigen. Dazu brauche es Taten, aber auch seriöse Untersuchungen, so der Gemeinderat.  Thomas Vaszary

Je nach Art der Strasse kann der Gemeinderat bei Bauprojekten schneller voranschreiten oder muss kantonale Behörden miteinbeziehen. Daher hat sich der Gemeinderat entschlossen, 2014 mit vier Teilprojekten zu beginnen und sechs weitere näher zu untersuchen.

Kreditantrag für Umsetzungen

Wenn die Gemeindeversammlung am 26. November dem Kreditantrag von 300 000 Franken zustimmt, kann es im Juni 2014 losgehen. Ideen für Verkehrsberuhigungen habe es auch aus der Bevölkerung viele gegeben, sagt Gemeinderat Renato Durrer und fügt hinzu: «Wir müssen bei baulichen Massnahmen immer auch daran denken, was dies für den Winterdienst bedeutet.»

Sonnenbergstrasse: Geplant ist eine zusätzliche Fussgängerschutzinsel beim Übergang zum Kindergarten. Diese zweite Insel soll das Tempo auf dieser wichtigen Zubringerstrasse in unmittelbarer Nähe des Schulhauses Matt tief halten.

Pilatusstrasse: Geplant ist die Einführung einer Tempo-30-Zone für die ganze Pilatusstrasse von der Einmündung Seestrasse bis zur Sonnenbergstrasse. Auf der Strecke wird erhangabwärts immer wieder massiv zu schnell gefahren; dies in unmittelbarer Nähe zum Grossmattschulhaus, wo neben der ORS auch Grundstufen- und Primarschulklassen angesiedelt sind.

Dorfplatz-Bahnhofstrasse: Geplant ist die Einführung einer Begegnungszone, in der nur Tempo 20 erlaubt ist und die Fussgänger generell Vortritt geniessen.

Sonnenbergstrasse und Hirsernstrasse: Überprüft werden sollen Kernfahrbahnen



Verkehrsberuhigung. Gezielte Temporeduktionen und Schutzmassnahmen statt überall Tempo-30.

ohne Mittelstreifen, die bergwärts einen zusätzlichen Radstreifen aufweisen. Dies benötigt die Prüfung der Kantonspolizei, da die beiden Strassen als Einfallstrassen gelten.

Planungsantrag für Erhaltungsprojekt

Weit mehr Planung und Zeit benötigt das Erhaltungsprojekt Hirsernstrasse und Sonnenbergstrasse ab Autobahnausfahrt Nord bis Althausenbrücke. Gemeinderat Renato Durrer bestätigt, dass der besagte Streckenabschnitt in einem schlechten Zustand ist. Zudem müssen Werkleitungen der Wasserversorgung und die Strassenbeleuchtung ersetzt werden. Weil jedoch die Schwertransporte für die Wasserverbauungen am Schiebsammler Grosstannen die Strassen zusätzlich belasten, will Durrer die Sanierung erst nach der Fertigstellung Grosstannen im Frühling 2015 anpacken. Durrer: «Auch der seit Jahren geplante Siedlungs-

bau im Gebiet Farnweidli, Rüttholtern, Kleinedli spielt hier eine Rolle. Geht es dort los, werden die Zubringerstrassen Hirsern und Sonnenberg noch mehr belastet. Daher wollen wir erst dann sanieren, wenn diese Belastungen vorbei sind.»

Dies alles zu planen, braucht jedoch Zeit. Der Gemeinderat beantragt deshalb einen Projektierungskredit mit Variantenstudium in der Höhe von 222 500 Franken für eine geeignete Etappierung folgender sechs Massnahmen: Verkehrsberuhigung, Lärmsanierung, Erhöhung der Fussgängersicherheit bei den Übergängen, Erhöhung der Sicherheit beim Knotenpunkt, wo die Hirsernstrasse auf die Sonnenbergstrasse stösst, Ersatz, Erneuerung und Sanierung der Werkleitungen der Wasserversorgung, der Abwasserreinigung sowie der Strassenbeleuchtung.

Aufgepasst!

Nachtstern über Nidwalden erlischt – vorübergehend?

Hergiswiler Nachtschwärmer aufgepasst: Künftig ist die nächtliche Rückfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Hergiswil eingeschränkt. Es gilt die Devise: entweder früher nach Hause oder länger bleiben. Denn die Nachtstern-Linie N9 stellt zum Fahrplanwechsel Mitte Dezember 2013 den Betrieb ein. Der Nidwaldner Landrat hatte aus Spargründen im Juni den Kredit für den Betrieb im nächsten Jahr gestrichen. Nicht betroffen vom Entscheid ist der Nachtbus N10, der weiterhin um 3.45 Uhr von Luzern via St. Niklausen, Kastanienbaum und Horw nach Stans verkehrt. Die Verkehrsbetriebe Luzern (vbl) betreiben diesen Kurs, er ist für Nidwalden kostenneutral. Dennoch könnte der «Stern» nochmals aufglücken.



Nachtstern. Wird er ab 1. April wieder fahren? srf.ch

Der Landrat hat die Möglichkeit, den Kredit mit einem Nachtrag wieder ins Budget 2014 zu bringen. Will er das, so verkehren die Busse vielleicht schon ab dem ersten Quartal 2014 wieder. So die Fraktionen an der Fraktionssitzung vom 20. November den Antrag der Grünen auf entsprechende Erhöhung des Kredites für den Öffentlichen Verkehr gutheissen, stimmt der Landrat am 27. November über die Wiederbelebung der Linie N9 ab.

Eine Petition der Nidwaldner Jungparteien von CVP, SP und SVP mit 1500 Unterschriften konnte diesen Sommer nichts an der Haltung des Regierungsrates ändern: Er hält an der Streichung des Nachtstern-Angebots fest. Die beiden Nachtstern-Kurse mit Abfahrt in Luzern um 1.15 Uhr nach Stans und 2.30 Uhr via Stans nach Engelberg werden ab dem Fahrplanwechsel vom 14. Dezember ersatzlos gestrichen. Damit kann der Kanton jährlich 52 000 Franken einsparen. Insgesamt gibt der Kanton 8,8 Millionen Franken für den öffentlichen Verkehr aus. Das Parlament lehnte im Juni einen Antrag ab, den Kredit für den öffentlichen Verkehr fürs nächste Jahr für den Nachtbus zu erhöhen. **David von Moos**

Matt-Bus-Schlaufe dauert 15 Minuten

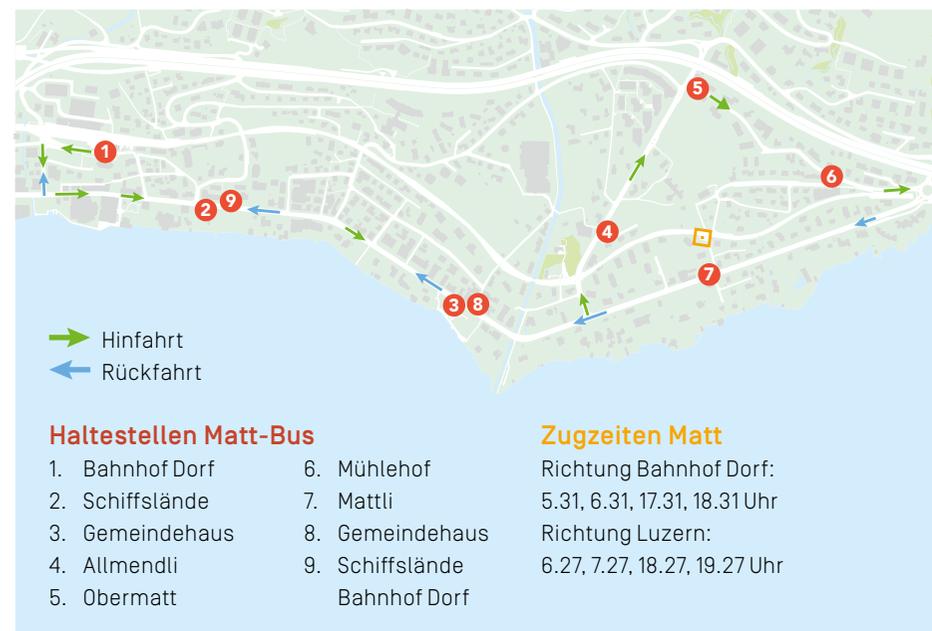
Bahnersatz. Eine ganze Schlaufe des neuen Matt-Bus dauert 15 Minuten. Weil die Zentralbahn die Haltestelle Matt nahezu schliesst, bietet sie nun diesen Bahnersatz an. Wer nur zum Einkaufen ins Dorf fährt, bezahlt auch. **Thomas Vaszary**

Mit dem neuen Fahrplan sind viele Bahnfahrer im Mattgebiet gezwungen umzudenken. Die Zentralbahn hält nämlich in der Matt ab Sonntag, 15. Dezember morgens und abends nur noch vier Mal; zwei Mal in jede Richtung. Die restliche Zeit fahren die Züge in der Matt ohne Halt durch. Um den Anschluss der Mattbewohner an die Züge im Bahnhof Dorf sicherzustellen, bietet die Zentralbahn einen parallel zum Schienennetz fahrenden Bahnersatz auf der Strasse an und tauft ihn «Matt-Bus Hergiswil».

34 Schlaufen pro Tag

15 Minuten dauert eine Schlaufe, rund 7 Minuten braucht der Matt-Bus vom Mühlehof beim «Schlüssel» bis zum Bahnhof Dorf. Um 05.45 Uhr geht es im Bahnhof Dorf los; im Halbstundentakt bis 13.45 Uhr. Dann folgen längere Abstände mit 14.26 und 15.26, bevor um 15.56 Uhr wieder der Halbstundentakt funktioniert. Ab 20.56 Uhr geht's im Stundenrhythmus weiter bis zur letzten Schlaufe um 01.11 Uhr wieder im Bahnhof Dorf endet.

Bahnhof Dorf, Schiffslände, Gemeindehaus, Allmendli, Obermatt, Mühlehof, Mattli und übers Gemeindehaus und die Schiffslände wieder zurück zum Bahnhof Dorf: Die Haltestellen sind wie offizielle Bushaltestellen gekennzeichnet, nämlich mit einer Zickzacklinie und einer Info-Steile mit Zug-Fahrplan. Ebenfalls, so die Zentralbahn, ist der genaue Streckenplan des Matt-Buses angebracht.



Auch Dorffahrt kostet

Wer einen Anschlusszug im Bahnhof Dorf nimmt, für den ist der Matt-Bus Hergiswil bereits im gekauften Billett drin. Laut Zentralbahn ist der Matt-Bus in die Passepartout-Einzelzone 201 oder in die Passepartout-Abozone 20 integriert.

Wer jedoch nur von der Matt ins Dorf zum Einkaufen fahren will, ohne eine Weiterreise im Bahnhof Dorf, bezahlt den Tarif der Zone 201; mit Halbtax-Abo 2.80 Franken, ohne Halbtax 3.20 Franken. Die Billetts wie auch ermässigte Mehrfahrtenkarten können di-

rekt im Bus gekauft werden. Dies gilt auch für all jene, die vom Mattli einen Streckenabschnitt «mitreiten» wollen bis zum Gemeindehaus oder vom Allmendli bis zum Mühlehof beim «Schlüssel».

Wer die Dienstleistungsbereitschaft der Zentralbahn testen will, kann seiner Grossmutter zu Weihnachten ein Kurzstrecken-Abo für den Matt-Bus Hergiswil schenken. Der Bus-Chauffeur knipst für jede Station ein Feld weg, wie zu guten alten Zeiten beim Skilift Langmattli, denn iPhone-tauglich wird dieses Abo ja wohl kaum sein.

Der Löwe hat wohl bald ausgebrüllt

Bauen. Hergiswil zwischen Bauboom und Stillstand. Eine Tour durch Hergiswils Projekte und Baustellen – ohne Anspruch auf Vollständigkeit.  David von Moos

Bauprofile und Baukräne prägen die Silhouette des Lopperdorfs. Hergiswil soll wachsen, allerdings nur moderat. Ortsbild und Zentrumsplanung stehen im Vordergrund. Ein weiteres Augenmerk gilt der Erhaltung der Lebensqualität. Alles festgehalten im behördenverbindlichen Siedlungsleitbild, das noch vom Nidwaldner Regierungsrat genehmigt werden muss.

Doch ist der Wohnraum nur noch fürs grosse Portemonnaie erschwinglich? Dieser Entwicklung möchte die Gemeinde durch Förderung von preisgünstigem Wohnraum begegnen. Gemeinderat Martin Blättler: «Im Siedlungsleitbild wird explizit festgehalten, dass bei der Überbauung von gemeindeeigenem Land mit Wohnungen künftig preisgünstiger Wohnraum angeboten werden muss.» So geschehen auf dem Schützenhausareal, wo die abl zurzeit preiswerten Wohnraum realisiert. Die in zwei Häusern entstehenden 22 Wohnungen sollen 2015 bezugsbereit sein. Auf Gemeindegebiet im Acheri in der Matt könnte zudem ein weiteres Projekt altersdurchmischten Wohnens entstehen. [abl.ch](#)

«Löwen»: Baubewilligung erteilt

Für das ehemalige Hotel und Restaurant Löwen ist die Abrissbewilligung erteilt worden. Das älteste Gasthaus Hergiswils sei in einem schlechten Zustand und nicht geschützt, sagt Gemeinderat Martin Blättler und bezieht sich auch auf eine Beurteilung des Denkmalpflegers. Die Baukommission begleitet den Neubau der PAX Versicherungen in L-Form eng und hat grünes Licht gegeben. Lediglich die Übergänge zum öffentlichen Raum seien noch nicht ganz überzeugend. Drei Einsprachen fürs Neupro-

jekt wurden nachverhandelt, die Frist zur Beschwerde gegen die Baubewilligung läuft Mitte November aus. [pax.ch](#)

Im neuen «Glasi-Haus» mit Coop ist nun auch der obere Teil des Wohn- und Gewerbehauses bezogen und bewohnt. Nebst der Coop-Filiale beinhaltet der Neubau fünf Wohnungen, das regionale Arbeitsvermittlungszentrum Ob- und Nidwalden (RAV), die Arbeitslosenkasse Ob- und Nidwalden sowie ein Parkhaus.

Herausgeputzt wurde im selben Zug auch das etwas unterhalb befindliche Thumiger-Haus, das unter Heimatschutz und im Besitz der Hergiswiler Glas AG steht. [glasi.ch](#)

Kurz vor der Vollendung steht das neue Gemeindehaus. Ende Jahr kann die Gemeindeverwaltung, die derzeit noch in Containerbüros untergebracht ist, die sanierten Gebäulichkeiten beziehen. Am 8. Februar findet ein Tag der offenen Tür statt (siehe Seite 22). [hergiswil.ch](#)

Ebenfalls fast fertig sind fünf der insgesamt acht Mehrfamilienhäuser der Überbauung Roggerli, wo insgesamt 27 Eigentumswohnungen im oberen Preissegment entstehen. Sechs der acht Häuser werden von der Poli Bau AG als Bauherr gebaut, zwei von Joachim Blättler, Grauenstein. [panorama-hergiswil.ch / policasa.ch](#)

Im Zeitplan «Sommer 2014» liegt auch die Luxusüberbauung «Peninsula» (ehemalige Villa von Speyr). Von den elf Luxusappartements in zwei modernen Wohnbauten sind bis auf eine Wohnung bereits alle verkauft, teilt die F&R Asset Management AG Beckenried mit. [realest.ch](#)



«Löwen»-Abriss. Der geplante Bau in L-Form wird das Gebiet um den Bahnhof weiter verändern.

An der Seestrasse 86 – direkt neben dem Peninsula – baut die Fluba GmbH Generalunternehmung ein neues Doppel-Einfamilienhaus mit Einliegerwohnung. Die beiden 5,5-Zimmer grossen Eigentumswohnungen kosten 2,6 und 2,8 Mio. Franken und liegen unmittelbar am Vierwaldstättersee mit direktem Seezugang. Die Bauarbeiten haben Anfang November begonnen; Bezug 2014. Inhaber der Fluba mit Sitz in Hergiswil ist der Hergiswiler Sepp Fluder. [fluba.ch / immo123.ch](#)

Noch ganz am Anfang steht der Gestaltungsplan am Ziegelweg, der den Bootshafen miteinbeziehen muss. Etwas weiter sind die Planer an der Sonnhaldenstrasse: Die Residenz Sonnhalden bietet auf drei zusammenhängenden Parzellen drei Eigentumswohnungen im gehobenen Segment an. [gebau.ch](#)

Mobilfunkantenne blockiert

Dem Bau der beim Gasthaus Schlüssel geplanten Mobilfunkantenne gebietet der Gemeinderat Einhalt. Das Gesetz fordert eine koordinierte Vorgehensweise, die die öffentlichen Interessen und insbesondere die in Frage stehenden Ansprüche der betroffenen Parteien wahr. Zu diesem Zweck lädt der Gemeinderat die Mobilfunkanbieter Orange, Sunrise und Swisscom, die in Hergiswil Mobilfunkantennen betreiben, an den runden Tisch. Letztlich stünde der Gemeinde mit dem raumplanerischen Instrument einer Planungszone ein

letztes Mittel zur Einflussnahme auf Antennenstandorte zur Verfügung. Bei einer Planungszone handelt es sich gewissermassen um eine einstweilige Verfügung im raumplanerischen Bereich auf Gemeindeebene. Im Falle eines Beschlusses einer Planungszone stützt sich der Gemeinderat auf übergeordnetes Interesse im Sinne einer kohärenten Ortsplanung.

Hafenausbau noch immer fraglich

Als ökologische Ausgleichsfläche für die Sanierung und Erweiterung des Hafens ist beim Gemeindehaus eine Flachuferzone vorgesehen. Derzeit ist aber das Hafenprojekt aufgrund des laufenden Verfahrens mit Einsprecher Fredy Hofmann immer noch hängig. Das Nidwaldner Verwaltungsgericht hat seine Einsprache zwar abgewiesen, Hofmann aber zieht den Entscheid der Gemeindeversammlung zur Einzonung allenfalls bis ans Bundesgericht weiter.

Stillstand auch im Gebiet Klein-Ledi: Gestritten wird über die Erschliessung der geplanten 16 Einfamilienhäuser über Nichtbaugelände. Das neue Quartier soll – wenn es nach dem Willen des Einsprechers Fredy Haller geht – nicht wie im genehmigten Gestaltungsplan vorgesehen über die Sonnenbergstrasse und den Einmünder Klein-Ledi erschlossen werden. Diese Erschliessungsvariante ist derzeit Gegenstand des laufenden Verfahrens vor Bundesgericht und auch für die weitere Einzonung des Gebiets Farnweidli und Rüholttern massgeblich. [fortimo.ch](#)



Container. Das Arbeiten im Provisorium hat bald ein Ende. 📷 Thomas Vaszary

Raus aus dem Container, rein ins moderne Gemeindehaus

Gemeindehaus. Die Sanierung des Gemeindehauses befindet sich im Endspurt. Mitte Dezember soll der Bau fertig sein, sagt Gemeinderat Marcel Grimm. Zwischen Weihnachten und Neujahr ziehen die Gemeindegestellten raus aus den Containern und rein in die gute Stube. Sie werden froh sein, dass das Provisorium ein Ende hat, bevor die Januar-kälte Einzug hält. Ein Tag der offenen Tür ist für Samstag, 8. Februar geplant. Von 10 bis 16 Uhr kann die Bevölkerung das umgebaute Gemeindehaus besichtigen.

Eine Überraschung beim Umbau fanden die Arbeiter trotz Vorsondierungen im Teil des alten «Alpenblick». Beim Aufbrechen der Wände wurde deutlich, dass tragende Balken mit Rohrleitungen durchstossen worden waren. Dies habe, so Marcel Grimm, zu rund 25000 Franken Mehrkosten geführt, weil die tragenden Balken ausgewechselt werden mussten. Im Mehrpreis enthalten ist auch die verlängerte Mauer, um den Eingang des Gemeindehauses vor Hochwasser besser zu schützen. Der Umbau war mit 2,8 Mio. Franken veranschlagt worden. Den Umbau leitet Sandra Niederberger von der Firma Niederberger Architekten Hergiswil. 📷 vazy

Gemeindehaus. Ende Dezember zieht die Verwaltung zurück ins Gemeindehaus.



Steinibach zwischen Hundeverbot und Leinenzwang

Hunde. Wohin darf der Hund gar nicht und wohin nur an der Leine? Der Gemeinderat hat es neu geregelt und vor allem im Steinibachdelta einem Anliegen aus der Bevölkerung entsprochen. 📷 Thomas Vaszary

Grundsätzlich gilt laut kantonalem Hundegesetz: Es ist überall verboten, Hunde unbeaufsichtigt frei laufen zu lassen. Auf öffentlichem Grund muss der Hund an der Leine geführt werden, ausser es ist ein Hundeverbot ausgesprochen und signalisiert. Dieses Hundeverbot galt bisher für das ganze Steinibachdelta. Das Verbot bleibt für das rechte Steinibachufer mit dem Kinderspielplatz auch weiterhin bestehen. Neu dürfen aber am linken Steinibachufer Hunde an der Leine mitgeführt werden. Hundebesitzerin Anja Diethelm-Lüthi hatte diese Lösung angeregt. Der Gemeinderat nahm die Anregung und Probleme mit freilaufenden Hunden auf dem Schulhausareal zum Anlass, das Mitführen von Hunden neu zu regeln. So können sich Hundebesitzer mit ihren angeleinten Hunden auf folgenden Gebieten aufhalten: Rössliwiese-Schiffslände (ohne Spielplatz), Gemeindehaus (ohne Spielplatz), linkes Steinibachufer und Fusswege durch die Grossmatt (ohne Sportanlagen).

Verbot auf Friedhöfen, Spielplätzen und in Strandbädern

Gemäss kantonalem Hundegesetz Art. 7 Abs. 1 ist das Mitführen oder Laufenlassen von Hunden auf Friedhöfen, auf Spielplätzen und in Strandbädern verboten. In Hergiswil sind folgende Plätze mit einem Hundeverbot signalisiert: Friedhof bei



Hundeverbot gemäss kantonalem Hundegesetz

Spielplatz Rössliplatz, Friedhof, Badeplatz Kurpark, Spielplatz Gemeindehaus, Spiel- und Badeplatz Steinibachdelta rechts, Spielplatz Matt Ost, Spielplatz Matt Nord, Badi

Leinenzwang auf Schulhausarealen ohne Beschilderung

Dorf, Grossmatt, Matt

Leinenzwang gemäss Beschilderung

Rössliplatz, Gemeindehaus, Steinibachdelta links

der katholischen Kirche, Spielplätze Matt Ost, Matt Nord, Rössliplatz, Steinibachdelta rechts, Gemeindehaus sowie Badi und Kurpark.

Leinenzwang auf Schulhausarealen

Die Pausenplätze der Schulhäuser könnten durchaus als Spielplätze betrachtet werden, so der Gemeinderat. Weil aber über alle Schula-

reale Fusswege führen – teilweise auch über Pausenplätze –, sei es unverhältnismässig, die Fusswege über Pausenplätze mit einem Hundeverbot zu belegen. «Hundehalter, welche den Leinenzwang auf Schulhausanlagen und Sportplätzen nicht befolgen, müssen im Bedarfsfall auf das Hundegesetz hingewiesen werden», schreibt der Gemeinderat in seiner Erwägung.

Hergiswil positioniert sich am See

Hergiswil am See. Wie ist das Lopperdorf entstanden, wo steht es und wohin entwickelt es sich? Diese Fragen hat die Gemeinde im neuen Leitbild 2030 beantwortet und im neuen Erscheinungsbild visualisiert.  **Thomas Vaszary**

Kurz: Das Lopperdorf lebt, ist lebenswert für Jung und Alt, gestaltet aktiv, ist attraktiv, schützt die Natur und Landschaft, handelt, denkt voraus, kommuniziert klar, bringt Lösungen, fordert langfristige Verkehrslösungen, ist finanziell stark, ist im Dialog, ist Kultur, ist sicher und klar!

Das neue Leitbild 2030 macht detaillierte Aussagen zu Gesellschaft und Kultur, zu Raum und Verkehr, zu Wirtschaft und Finanzen, zu Politik und Kommunikation. In einem langen Prozess haben der Gemeinderat, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung sowie externe Berater das Leben und Wirken in Hergiswil unter

die Lupe genommen. Herausgekommen ist eine neue Positionierung als «Hergiswil am See» mit einem neuen Erscheinungsbild. Das neue «Corporate Design» umfasst mehr als nur ein neues Logo, sondern unterstreicht mit den Farben Blau (Cyan) und Gelb (Yellow), der Schweizer Schrift Simplot, aus der DIN-Norm entwickelt, und der Bildsprache Klarheit und Moderne eines Dorfes zwischen Berg und See, Stadt und Land – im Briefpapier, in Broschüren, auf der neuen Webseite. Der Wildwuchs an verschiedenen Wappen wurde gestoppt, die Integration ins Logo wird als Beständigkeit und Tradition verstanden.

Wie das neue Leitbild und das neue Erscheinungsbild bei der Bevölkerung ankommen, müssen die nächsten Monate zeigen. In den Ausgaben 2014 des ebenfalls neu gestalteten Magazins Hergiswiler (siehe Seiten

Neues Firmenverzeichnis auf hergiswil.ch

Mehr als nur frisch gestrichen ist auch die Webseite der Gemeinde Hergiswil – hergiswil.ch. Auch inhaltlich hat sich einiges verändert. So erscheint neu das Hergiswiler Firmenverzeichnis direkt auf der Seite der Gemeinde und nicht mehr via Firma Guide. Mitglieder des Gewerbevereins Hergiswil sind bereits eingetragen. Neue Firmen mit Sitz in Hergiswil können sich unter Wirtschaft-Firmenverzeichnis eintragen oder melden sich bei Corinne Bösch, Mitarbeiterin Zentrale Dienste der Gemeinde Hergiswil, unter 041 632 65 53 oder corinne.boesch@hergiswil.ch.  **vazy**

hergiswil.ch

Ein Schluck zu viel

JUMA-Theater. Anfang Januar wird auf der Loppersaalbühne unterhaltsames JUMA-Theater geboten. Das Stück «Ein Schluck zu viel» hält derzeit die Jungmannschaft Hergiswil auf Trab, denn der Schluck zu viel will auch geübt sein...

David Hagendorn, Direktor im Bundesamt für Gesundheit, wacht im Bett einer ihm völlig fremden jungen Frau auf und kann sich an nichts mehr erinnern, auch nicht an die Riesensumme, die er in seiner Tasche fin-



«Hangover». Hergiswil erhält seine eigene Version des Hollywood-Streifens, aber unter anderen Vorzeichen.

 **David von Moos**

det. Nicht genug, dass überraschend der Ehemann der jungen Frau heimkehrt. Den hohen Beamten aus dem Gesundheitsministerium suchen abwechselnd ein Kriminalkommissar und ein Gangster heim – und schliesslich soll David Hagendorn auch noch eine Leiche entsorgen. Was hat er in einer einzigen Nacht bloss angerichtet!? David schwört bei allen Heiligen, nie wieder einen Tropfen Alkohol anzurühren. Doch dafür scheint es schon zu spät zu sein...

Mit der Wahl dieser Komödie von Pierre Chesnot (Dialektfassung Er-

win Britschgi) in drei Akten erhält Hergiswil seine eigene Version des Hollywood-Streifens «Hangover» mit spezieller Hergiswiler Note. Unter der einfallreichen Spielleitung von Kai Gladigau (Luzern) zeigt das achtköpfige Ensemble eine überzeugende und lebhaftige Leistung. Auch das Bühnenteam legt sich wieder mächtig ins Zeug, um dem Publikum dieses Jahr ein gänzlich neuartiges Bühnenbild präsentieren zu können. Und wie immer gibt es vor, während und nach dem Theater ein reichhaltiges Speise- und Getränkeangebot.

Leitbild: Gemeinderat und Verwaltung mit Coach Seraina Schmidt von der gleichnamigen Kommunikationsagentur in Luzern
Erscheinungsbild: Berggasthof zum Glück – Agentur für Werbung, Hergiswil

Programmheft im Dezember in allen Haushalten. Ticketreservierungen über jumahergiswil.ch und facebook.com/jumahergiswil.ch

Die Spieldaten 2014:

Freitag, 10.1.
Samstag, 11.1.
Mittwoch, 15.1.
Freitag, 17.1.
Samstag, 18.1.
Mittwoch, 22.1.
Freitag, 25.1.
Samstag, 26.1.

 **David von Moos**



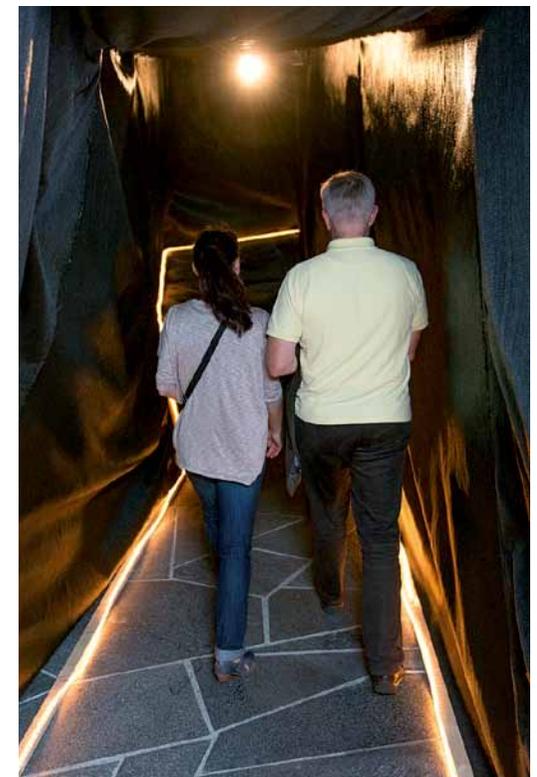
Getrii lièbi Mitlandliit

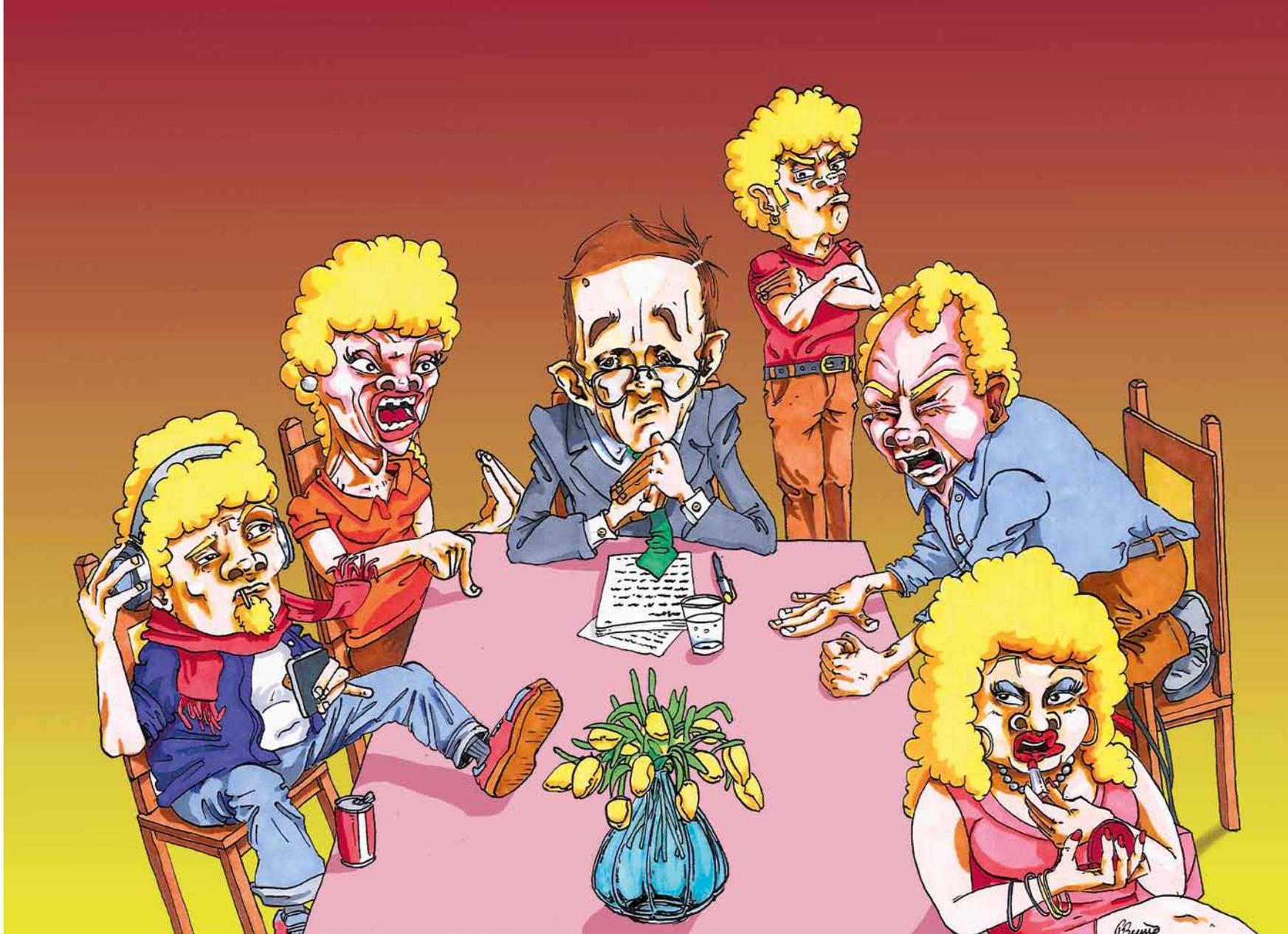
Hergiswiler Landsgemeinde. «Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren.» So eröffnete Gemeindepräsident Remo Zberg den offiziellen Teil der 1. Hergiswiler Landsgemeinde am 21. September. Vor der Turnhalle Matt unterschrieben viele der 300 Hergiswilerinnen und Hergiswiler die Petition des Vereins Lärm weg für einen «Bahn-Tunnel lang». Draussen gabs Wurst und Brot für alle und einen Ballonwettbewerb (Gewinner unter Namen & Notizen). Im Schulhaus Matt führte ein Themenweg im Kleid des neuen Hergiswiler Erscheinungsbilds durch die Gegenwart und Zukunft des Lopperdorfes.

Ein symbolischer Tunnel durch den Verbindungstrakt zwischen Schule und Turnhalle machte klar: Hergiswil will den Tunnel lang. Nationalrat Peter Keller forderte eine weit-sichtige Lösung und kein Flickwerk wie bei der Autobahn: «Die Politik ist für den Menschen da und nicht umgekehrt.» Aufs berühmte-berühmte «Härdplättli» begab sich Landratspräsident Maurus Adam, auch Präsident des Vereins Lärm weg. Seine Version: Er will im Nidwaldner Landrat die Tunnel-Debatte führen und als Landratspräsident den Stichentscheid fällen – natürlich für einen Tunnel lang. André Lustenberger stellte stellvertretend für die Bevölkerung die Frage, was der Gemeinderat wirklich aktiv tun könne bei all den übergeordneten Interessen von Kanton, SBB und Bund. Remo Zbergs Zitat von Victor Hugo war etwas für Optimisten: «Die Zukunft hat viele Namen. Für Schwache ist sie das Unerreichbare, für die Furchtsamen das Unbekannte, für die Mutigen die Chance.»

Thomas Vaszary Studio Fischlin, Stans







Explosive Stimmung.

Der Testamentsvollstrecker ist nicht zu beneiden. Ob die fünf Geschwister eine Lösung finden werden?

* Der langjährige Hergiswiler Lehrer Xaver Marty (73) war während mehr als 36 Jahren auch Friedensrichter in Hergiswil (1974–2010). Die neue Rubrik Tat & Rat greift anonymisierte Rechtsfälle auf und ist mit Karikaturen des Hergiswilers Patrick Bergsma illustriert, der an der ETH Zürich Architektur studiert.

Der Erbenstreit

Wenn Erben streiten, drehen sich die verstorbenen Eltern im Grabe um – in diesem Fall gar elf Jahre lang. Erst der späte Gang zum Friedensrichter macht den Weg frei zu einer einvernehmlichen Lösung der fünf Geschwister. ✎ Xaver Marty* ✎ Patrick Bergsma*



Im Esszimmer des Elternhauses herrscht dicke Luft. Der Testamentsvollstrecker sitzt resignierend am Tisch, während sich zwei der fünf Geschwister beinahe an die Gurgel gehen. Der Älteste haut mit der Faust auf den Tisch, die fast gleich alte Schwester pocht mit dem Zeigefinger auf ihr Recht und die drei jüngeren Geschwister gehen einer eigenen Beschäftigung nach. Erbenkrieg total, ein Trauerspiel, so dass sogar die Tulpen ihre Köpfe hängen lassen.

Was ist passiert?

Familie Müller lebt seit Generationen im Lopperdorf. Der landwirtschaftliche Betrieb geht von Generation zu Generation jeweils auf einen Sohn über; auch 1946 ist das so. In dieser Zeit liegt der Hof nur zehn Gehminuten vom damals bewohnten Gebiet entfernt. Niemand zeigt Interesse an den grünen, saftigen Wiesen und schönen Obstbäumen, bis sich Anfang der 60er-Jahre der Gemeindepräsident bei Bauer Müller meldet und ihm vorschlägt, mindestens einen Teil des Grundstücks einzuzonen zu lassen. Die ersten Baulandparzellen verkauft Alois Müller noch zu 170 Franken pro Quadratmeter. Er verkauft sie einzeln und wohlüberlegt.

1975 stirbt die Mutter, 1990 der Vater

Seine Frau stirbt bereits 1975 an einem Krebsleiden. Der Bauer lebt weiterhin in seinem älteren Wohnhaus ganz in der Nähe des Stalls. Das Interesse an Baulandparzellen nimmt in den 80er-Jahren stetig zu, die Baulandpreise steigen rasch an. Im Jahre 1990 stirbt Alois Müller im Alter von 83 Jahren plötzlich an einem Hirnschlag. Er hinterlässt vier Töchter und einen Sohn, die nun eine Erbgemeinschaft bilden. Die fünf erwachsenen Nachkommen trauern sehr um den Vater, zu dem sie wie zur Mutter immer eine gute Beziehung gehabt haben.

Einzonung: Der Druck steigt

Bei den Nachkommen melden sich immer wieder Interessenten für Landkäufe. Diese Tendenz wird noch verstärkt, weil die Gemeindeversammlung 1992 fast alle Parzellen des verstorbenen Bauern Müller einzont. Der Landpreis ist damit innerhalb der vergangenen 30 Jahre um das Sechsfache gestiegen. Mehrere der fünf Erben interessieren sich selbst auch für die Übernahme einer Bauparzelle; aber nicht alle bekunden die Absicht, im Dorf zu wohnen und selber ein Wohnobjekt erstellen zu lassen. Naheliegender ist, dass einzelne Beteiligte Bauland übernehmen möchten, andere sich auszahlen lassen wollen. Zwei Jahre nach dem Tod des Vaters sind der Hausrat und das Bargeld aufgeteilt; viel schwieriger ist es aber, das Bauland an die Erbberechtigten zu verteilen. Jedes Grundstück hat eine unterschiedliche Lage, weshalb auch der Grundstückspreis differiert.

Nach elf Jahren Streit der grosse Knall

Es kommt im Laufe der Jahre zu vielen familieninternen Gesprächen. Das Klima wird immer gereizter, weil sich keine Lösung abzeichnet, da die Interessen der Erben sehr unterschiedlich sind. Jedem Erben steht indessen das Recht zu, die Aufteilung der Hinterlassenschaft gerichtlich zu verlangen. Elf Jahre nach dem Tod des Vaters regt sich schliesslich bei zwei Erben so viel Unmut über das lange Warten auf die Erbteilung, dass sich der Bruder zusammen mit einer der Schwestern an einen Rechtsanwalt wendet, um die Erbteilung zu forcieren.

Zwischen den zwei Parteien kommt es während längerer Zeit zu einem umfangreichen aussergerichtlichen Schriftenwechsel. Auch die mehrmaligen Aussprachen unter den fünf Geschwistern im Beisein des involvierten Anwalts führen zu keinem Ergebnis. Mehrere Monate vergehen, bis der Rechtsvertreter der einen Erbin und des Erben



beim zuständigen Friedensrichteramt eine Zivilklage einreicht. Das Begehren: Es sei der Nachlass des 1990 verstorbenen Alois Müller-Bünter festzustellen. Zudem seien die Nachlass-Liegenschaften Nr. 223, 34 und 1001 an den Meistbietenden zu verkaufen.

«Sühneverhandlung» vor Friedensrichter

Im März 2001 kommt es im Gemeindehaus vor dem Friedensrichter zu einer Sühneverhandlung, an der die fünf Erben, der Kläger-Anwalt und der inzwischen von der Gegenpartei zugezogene Rechtsanwalt teilnehmen. Die sogenannte Tagfahrt dauert über zweieinhalb Stunden. Es wird um eine einvernehmliche Lösung gerungen – mit Erfolg. Die Anwesenden beschliessen, dass das Protokoll während eines Monats offen gehalten wird, damit die Parteien in dieser Zeit die erarbeiteten Lösungsideen überdenken können. Mit Abschluss des Protokolls und falls sich die Parteien nicht einigen können, wird der klägerischen Seite eine Klagefrist von 60 Tagen eingeräumt. Hat das Warten ein Ende oder geht das Tauziehen weiter? Bereits 14 Tage nach der Verhandlung im Gemeindehaus teilt der Anwalt der beiden Kläger dem Friedensrichteramt mit, dass sich die Parteien geeinigt hätten.



Der Fall des Mr. X.

Was während elf Jahren nicht möglich gewesen ist, wird innert kürzester Zeit einer definitiven Lösung zugeführt – dem Abschluss des Erbenstreits. Warum? Gemeinsam am Tisch beim Friedensrichter, der neutral beide Seiten anhört und vermittelt, wird der Weg für eine Lösung geebnet, der die Geschwister den jahrelangen Streit beilegen lässt. Schade ist, dass erst eine Zivilklage die Geschwister wieder zusammen bringt.

Ein vom Friedensrichter und Friedensrichtervorstand erarbeiteter Lösungsweg, dem alle Parteien schriftlich zustimmen, erwächst in Rechtskraft. Dies hätte die Familie viel früher und wohl auch günstiger haben können: Die Anwaltskosten werden «wettgeschlagen», sprich jeder bezahlt seine Kosten. Und die Beklagten müssen tief in die Tasche greifen und die beiden klagenden Geschwister auszahlen in Form einer Pauschalzahlung als Erbanteil. Den drei Beklagten werden die Parzellen Nr. 223, 34 und 1001 im Miteigentum zugeteilt.

Fazit: Zwei der Erben verfügen über das gewünschte Bargeld und die anderen drei Erben können über die Parzellen frei verfügen und Teilparzellen verkaufen. Ende gut, alles gut. Auch das Verhältnis der Geschwister hat sich seither wieder normalisiert. Die verstorbenen Eltern wirds freuen. Sie hätten allerdings mit einer Regelung zu Lebzeiten wie jener des Friedensrichters den Familienfrieden bewahren können.

✍ Xaver Marty

Beizenews.

Das Filet im Darm

Für einmal geht es jetzt um die Wurst. Wer setzt in den Beizen auf welche Wurst? Der «Hergiswiler» hat sich im Dorf nach Wurstspezialitäten umgesehen.

Interessant ist, dass es offensichtlich keine echte Nidwaldner oder gar Hergiswiler Wurstspezialität gibt. Und doch schmeckt keine Wurst gleich. Jeder Betrieb setzt auf seine jeweils ganz eigene Zubereitungsart. Gut so, denn die Wurst ist so vielfältig wie ihre Hersteller. Die Wurst ist nämlich mehr als die Summe ihrer Zutaten. Nicht zuletzt wird daher die Wurst oft als «Filet im Darm» bezeichnet und hat deshalb auch in der Gastronomie ihren festen Platz. Wurst ist Kultur. Eben Wurstkultur.



Fräkmünt-Plättli. Ziegenwurst und Ziegenkäse.

Früher noch galt die Wurst oft als das «Fleisch des armen Mannes». Heute erfreut sich die Wurst wieder grösserer Beliebtheit, wie die Speisekarten und Rezepte landauf und landab eindrücklich zeigen. Das ist im Lopperdorf nicht anders.

Wir starten zuhinter im Eigenthal in der lauschigen Alpwirtschaft Unterlauelen, die auf dem letzten gastronomischen Spaziergang zum Thema Fisch (siehe Hergiswiler 2/2013) leider zu kurz kam. Wir lassen uns mit feinen Blut-, Leber- und Bauernbratwürsten ganz in der Tradition der «Metzgete» verwöhnen. Speziell erwähnenswert ist das Speiseangebot, das auf die Verwertung eines ganzen Tieres ausgerichtet ist. Die Gastgeber Christoph und Marlène Keiser lassen die vorwiegend aus dem Eigenthal stammenden Tiere

direkt und vollständig in ihrer Hausmetzgerei in Root verarbeiten.



Seehus. Berliner Currywurst.

Wir legen einige Höhenmeter zurück. In der Fräkmünt Alp machen wir Rast und stärken uns mit Geissenwurst und Ziegenkäse von Daniel Blättler. Danach folgen wir den Abhängen des Pilatus und dem Lopper entlang bis ins Dorf.

Im Glasi-Restaurant Adler erleben wir den Werkstoff Glas in einzigartiger Verbindung mit kulinarischen Köstlichkeiten. Gastgeber Urs Emmenegger serviert uns «Guets vo hie», nämlich Bauernbratwurst, Kalbsbratwurst und Cervelat-Cordon-bleu.



Seehus. «Walterli», eine Nidwaldner Cervelat.

Langsam wird der Bauch schwer. Wir nehmen keine weiteren Strapazen auf uns. Auch im noblen Seerestaurant Belvédère hat die Wurst ihre Berechtigung auf der Speisekarte. Die hausgemachte und raffiniert gewürzte Bratwurst wird auf dem Holzkohlegrill zubereitet, was ihr ein besonders feines Aroma verleiht. Je nach Jägerglück finden sich auf der Saisonkarte zu dieser Jahreszeit auch die vorzügliche Bratwurst von Wildschwein aus Elsässer Jagd mit Sternanis und Salbei oder vom Reh aus hiesiger Jagd mit Wacholder und Thymian.

Bevor wir unseren Verdauungsspaziergang fortsetzen, erweisen wir einem uralten Handwerk unsere Referenz und statten der Z'graggen Darmhandel AG einen Besuch ab. Hier werden Naturdärme verarbeitet, gebleicht und veredelt – und das seit bald 120 Jahren. Inhaber und Geschäftsführer Ernst Z'graggen zeigt uns eindrücklich, wieso dieses Handwerk auch heute noch Zukunft hat. Mit Naturdärmen produzierte Wurstwaren sehen nicht nur natürlicher aus, sondern schmecken auch um ein Vielfaches besser.



Darmhandlung Z'graggen. Würste aus der ganzen Schweiz während dem Dorf-Advent vom 30.11. und 1.12.

Das macht Lust auf mehr. Wir gönnen uns im Restaurant Seehus einen kleinen Imbiss. Wir entscheiden uns für die sehr feine Currywurst nach Art ihres Berliner Erfinders. Die 250 Gramm schwere Riesenbratwurst, welche sich übrigens bei Amerikanern grosser Beliebtheit erfreut, heben wir uns fürs nächste Mal auf.

Unser Weg endet beim Gasthaus Schlüssel. «Die Königin der Würste ist und bleibt die Cervelat», meint Gastgeber Beat Blum und serviert uns einen Teller Wurstsalat von seinem reichhaltigen Salatbuffet. Wir sind satt.

Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei.

 **David von Moos**

Wer sich auf den Wurstweg durch die Schweiz begeben will, kauft sich das Buch «Alles ist Wurst» von Fritz von Gunten, 2006 erschienen im Ott Verlag (ISBN 3-7225-0042-7). Wer Andreas Hellers Wurstserie im «NZZ Folio» verpasst hat, kann sie im Buch «Um die Wurst. Metzgermeister der Schweiz» nachlesen. 2007 im Echtzeit-Verlag erschienen und auch als eBook erhältlich.

«Weil Genuss Freude macht»

Hodel's Kochtopf. Feinkostliebhaber aufgepasst: Am Dorfplatz 1, wo bisher die Metzgerei Stalder zuhause war, gibt es nun einen Comestibles und mehr. Auf den Metzger muss trotzdem niemand verzichten.

«Der Metzger mit der Gourmetklinge» – so titelte der «Hergiswiler» vor fünf Jahren, als Benedikt Hodel (33) die Metzgerei am Dorfplatz übernahm. Denn der gebürtige Pfaffnauer ist nicht nur gelernter Metzger, sondern auch ein exzellenter Koch (Gasthaus Seeblick «Hüsli» Hergiswil). Nun folgt sein dritter Streich. Unter dem Namen «Hodel's Kochtopf» bietet er verschiedene Dienstleistungen an. Sein Motto: «Weil Genuss Freude macht».

Reichhaltiges Angebot

Anfang November hat Hodel seinen neuen Feinkostladen eröffnet. Das Angebot ist breit: Nebst frischem Fleisch, Wurstwaren und Trockenfleisch gibt es Süss- und Salzwasserfische, Käse aus Ob- und Nidwalden, Spirituosen aus Merlischachen, ein kleines, aber ausgewähltes Sortiment an Spitzenweinen, hausgemachte Pasteten, Terrinen, Suppen und Saucen und vieles mehr.

Gastronomie für Zuhause

Zu Hodels Service gehören unter anderem Partyservice und Catering. Alles wird frisch zubereitet in der Produktionsküche am Glaserweg 9. Hodel arbeitet auch als Störkoch, sprich Hodel kocht bei seinen Kunden zuhause. Den Imbisswagen mit mobiler Küche jedoch, der jeden Dienstag beim Dorfschulhaus stand, gibt es nicht mehr. Die Speisen bietet er jetzt im neuen Feinkostladen an.

 **David von Moos**

hodels-kochtopf.ch
Ende November bringt Tele1 «Hodel's Kochtopf» im Fernsehen.

Hergiswil finanziert Sperrgutannahme weiterhin

Güsel-Gebühren. Der Gemeinderat lässt die Grundgebühr pro Haushalt bestehen und finanziert die Sperrgutannahme weiterhin; aber nur für die Hergiswiler Bevölkerung. Der neue 35-Liter-Güsel sack kostet 2 Franken pro Stück. Die zwei Sperrgutsammeltage pro Jahr werden weitergeführt.  Thomas Vaszary

Mit der Einigung der Delegierten des Kehrichtverwertungsverbandes Nidwalden (KVVNW) Ende September ist nun der Weg frei für das neue Abfall- und Gebührenreglement. Am 1. Januar 2014 tritt es in Kraft, wenn dies auch die Nidwaldner Regierung so will. Doch wie sehen die einzelnen Kostenpunkte nun aus und was ändert sich für die Hergiswiler Bevölkerung?

Weniger Abfall, weniger Säcke, weniger Kosten

Die Basiskosten des KVVNW für zwei Abfuhr pro Woche (Montag und Donnerstag) im Siedlungsgebiet belaufen sich pro Haushalt auf 105 Franken, die Gemeindekosten auf 48 Franken für den Unterhalt der öffentlichen Sammelstellen und die Abfalleimer. Dies macht 153 Franken fixe Kosten. Hinzu kommen die Kosten pro Abfallsack. Roman Huber, Abteilungsleiter Werke+Schutz der Gemeinde Hergiswil, rechnet vor: Gesamtschweizerisch wird durchschnittlich mit 220 Kilo Abfall pro Person und Jahr gerechnet. Ein 35-Liter-Sack wird durchschnittlich mit 5 Kilo Abfall gefüllt. Das entspricht bei 35-Liter-Sackgebühren von 2 Franken durchschnittlich 88 Franken pro Person und Jahr.

Schülerinnen und Schüler wissen richtig gut Bescheid

Wer es richtig macht, wird künftig weniger bezahlen als bisher: Auf Produkte setzen ohne aufwendiges Verpackungsmaterial. Überflüssiges Verpackungsmaterial beim Hersteller oder Händler zurück lassen. Den Abfall zuhause gut trennen. Den Schwarzmüll platzsparend im neuen roten Sack verstauen, indem Behälter ohne Recyclingmöglichkeit entweder erst gar nicht gekauft werden oder ihnen die Luft rausgelassen wird. Wer hierzu die besten Tricks wissen will, fragt die Schülerinnen und Schüler, die bestens Bescheid wissen.

Für viele wird sich das neue System auch im Portemonnaie deutlich bemerkbar machen. Familien mit mehreren kleinen Kindern im «Windelalter» hingegen müssen wohl mit vorübergehend höheren Kosten rechnen. Hier jedoch einzelne Gruppen mit aufwendigen und komplizierten Berechnungsmodellen zu begünstigen, ist laut Bund der falsche Weg weil nicht verursachergerecht. Ein höherer Steuerabzug pro Kind oder mehr Kindergeld würde den Familien weit mehr helfen als einzelne komplizierte Ausnahmen im System.



Nidwaldner Gebührensack. Er ist in den Einkaufsläden erhältlich.

Güsel sack-Gebühr ab 1. 1. 2014

Ein 35-Liter-Sack wird 2 Franken kosten statt 2.20 Franken. Die Gemeinden Hergiswil, Ennetbürgen, Beckenried und Emmetten hatten diesen tieferen Preis beantragt und den höheren Vorschlag des KVVNW knapp mit 15 zu 14 verhindert. Folgende Säcke kosten:

35 Liter-Sack	2.00 pro Sack	Rolle mit 10 Stück
17 Liter-Sack	1.00 pro Sack	Rolle mit 10 Stück
60 Liter-Sack	3.40 pro Sack	Rolle mit 10 Stück
110 Liter-Sack	6.00 pro Sack	Rolle mit 5 Stück

Gewerbeabfall

Die Gewichtskontainer fürs Gewerbe und die Industrie kosten pro Kilo 27 Rappen plus eine Andockpauschale von 4 Franken. Gewerbebetriebe, die ihren Kehricht durch das Gewichtssystem entsorgen, benötigen keine Gebührensäcke.

Sperrgut: Drei Varianten

Zweimal pro Jahr kann das Sperrgut an die Strasse gestellt werden. Was in der Nacht nicht durch Interessierte, Hilfsorganisationen oder

Händler mitgenommen wird, holt der KVVNW am anderen Morgen ab; vorläufig noch zwei Jahre lang finanziert über die Verbandsgebühren. Die Delegierten stimmten Ende September einem Antrag der Gemeinde Buochs auf Beibehalten der Sperrgutsammlungen zu mit 22 zu 7. Zudem entschied der Gemeinderat Hergiswil, dass auch die Sperrgutannahme an der Sammelstelle Lopper weitergeführt werden soll; «ausschliesslich für die Hergiswiler Bevölkerung», betont Gemeinderat Renato Durrer. Finanzieren will der Gemeinderat dies über die Grundgebühr von 48 Franken pro Haushalt sowie einen Gemeindebeitrag. Gemäss Bundesgerichtsentscheid können Aufwendungen, welche nicht dem einzelnen Verursacher zugeordnet werden können, durch Steuermittel gedeckt werden bis maximal 30 Prozent der gesamten Abfallbewirtschaftungskosten. 2012 betrug die Kosten der Abfallbewirtschaftung in Hergiswil rund 880000 Franken. Davon können also maximal 264000 Franken durch Steuermittel finanziert werden.

Weitere Optionen wären ab 1.1.2014 gewesen die kostenpflichtige Annahme mit Sperrgutmarken, die kostenpflichtige Annahme mit Gebühr vor Ort (volumenabhängig) und die kostenpflichtige Annahme mit Gebühr vor Ort (gewichtsabhängig mit Waage).

Wer es eilig hat, kann Sperrgut auch während der Woche der Güselabfuhr mitgeben. Ist der Gegenstand nicht schwerer als 25 Kilo, darf er ab Januar zusammen mit den roten Gebührensäcken an den Strassenrand gestellt werden. Wichtig: Sperrgutmarken müssen drauf; pro fünf Kilo eine Marke à zwei Franken.

Die ganz Schlaunen seien gewarnt: Wird der alte schwarze Güsel sack mit einer Zwei-Franken-Marke versehen, bleibt er liegen. Rot ist «In» – zumindest in Nidwalden. Das werden auch die Luzerner und Obwaldner bemerken, die bislang ihren Abfall kostenlos in Hergiswil entsorgt haben.

Informationen und Sperrgutmarken unter kvvnw.ch, suibr.ch, hergiswil.ch oder bei der Gemeinde, Departement Werke+Schutz, Abteilungsleiter Roman Huber, 041 632 65 62



Der Güsel kommt zu Hause in den jetzt noch schwarzen Güselsack und wird vor die Tür gestellt.



Montags und donnerstags steht der Güsel an der Strasse; bereit, mitgenommen zu werden.



Dort sammelt ihn der Güselwagen ein – und weg ist er.



Güselwagenfahrer Toni Käslin jede enge Passage...

Der letzte Weg des schwarzen Güselsacks

Kehricht. Zwei Reporterinnen und drei Männer auf Güseltour von Hergiswil nach Luzern. Mit dabei 21 Tonnen Güsel aus dem Lopperdorf.

📷 Daniela Blättler 📺 Melinda Blättler



Das Reporterteam.
Daniela Blättler (links) und Melinda Blättler.



Das Güselwagenteam. Von links: Abfallbelader Fabio Cortese, Fahrer Toni Käslin und Abfallbelader Richard Walter.

Wir öffnen den Abfalleimer und füllen schwarze Abfallsäcke. Stellen wir sie montags oder donnerstags raus, sind sie abends verschwunden. Für uns ist die Entsorgung erledigt, eigentlich beginnt sie aber erst.

Es ist Montag, neblig, grau und nass. Das Güselwagenteam, Fahrer Toni Käslin, Kehrichtbelader Fabio Cortese und Richard Walter, sammelt seit sechs Uhr den Hergiswiler Abfall. Die Begrüssung ist knapp, der Zeitplan ist straff. Nur montags wird auch im Berg der Güsel eingesammelt. «Es lohnt sich auch dann kaum», meint Käslin und fügt hinzu: «Weite Wege für wenig Abfall.» Mit der Einführung der Sackgebühren werde das wohl zu ihrem Arbeitsalltag, vermutet Käslin. Weite Wege für wenig Abfall. Diese Erfahrung habe er schon in Seelisberg UR gemacht, wo es die Gebühren seit 2007 gibt.



Bei grösseren Sammelstellen wie in der Grosstanne hilft auch Toni Käslin beim Beladen mit.



Mit dem vollen Güselwagen geht es schliesslich auf die Autobahn Richtung Emmen...



... zur Kehrichtverbrennungsanlage.



Der zwei Tonnen tragende Kranarm...



meistert routiniert



... und hat dabei immer ein Auge auf die beiden Abfallbelader Fabio Cortese und Richard Walter.



Die beiden arbeiten speditiv. Kaum ein Halt dauert länger. Manchmal greifen sie im Vorbeifahren nach den Säcken.

Der Lastwagen arbeitet sich stetig den Berg hoch, Melinda und ich sind froh, dass wenig Gegenverkehr herrscht! Das Wendemanöver beim Restaurant Seeblick reicht uns an Aufregung für den ganzen Tag. Ein halber Meter mehr und wir hätten eine rasante Talfahrt den Hang hinunter erlebt.

Doch Toni Käslin hat jede kritische Stelle im Griff. Die Güselmannschaft arbeitet routiniert, speditiv und immer auf Sicherheit bedacht – ohne Worte.

Säcke aufladen bei voller Fahrt

Die beiden Kehrriechbelader Fabio und Richi nehmen einzelne Güselsäcke auch mal bei voller Fahrt mit, sind ein eingespieltes Team. Der Güselwagen füllt sich stetig mit Abfallsäcken, Einkaufstaschen und Futtersäcken. Die Vielfalt

ist erstaunlich. Das Umdenken nach Einführung der Sackgebühren wird seine Zeit brauchen. Das bringt auch mehr Verantwortung für die Entsorgungstruppe mit sich. «Ein Auge zudrücken geht dann nicht mehr», so Käslin.

Bis 16.30 Uhr sind 21 Tonnen Hergiswiler Güsel gesammelt. Dieser wird zur Kehrriechverbrennungsanlage in Emmen gebracht. Unser Güsel ist hier ein Exot. Alle anderen Zentralschweizer Kantone kennen Sackgebühren. Am Ende ihrer Reise sind die Güselsäcke allerdings alle gleich. Sie werden bei 1150 Grad verbrannt. Aus ihnen entsteht als Nebenprodukt Strom und Wärme. Übrig bleibt von ihnen nur schwarze Schlacke. «Die Schlacke kommt nach Neuenkirch auf die Deponie, und dort ist sie dann», meint Betriebsleiter Burri lapidar und blickt ins Feuer.

„
Ein Auge
zudrücken
geht dann
nicht mehr.“

Toni Käslin
zur Sackgebühr
ab 1.1.2014



...führt den Güsel seiner letzten Bestimmung zu.



Das 1150 Grad heisse Feuer macht aus den Güselsäcken, Wäschezubehören, dem Holz und Karton schwarze Schlacke.

Abfalltrennung.

Sammlungen

- Papier (alle 2–3 Monate)
- Sperrgut (2 x jährlich Frühling/Herbst)
- Grüngut (alle 14 Tage März–Dezember)

Entsorgung an Altstoffsammelstellen

- Karton und Bücher, Batterien und Metalle
- Speise- und Auto-Öl
- Blechdosen und Aluminium
- Textilien, Glas und Nespresso-Kapseln
- Sonderabfälle (Gifte und Medikamente)

Öffnungszeiten ARA Lopper (für Metallsammlung): Montag und Donnerstag, 13.30–16.30 Uhr. Zusätzlich jeden 1. Montag im Monat, 13.30–19.00 Uhr.

Die Altstoffsammelstellen bei der Ara Lopper, der Einstellhalle Dorf (Renggstrasse) und beim Schulhaus Matt (Sonnenbergstrasse) sind von 7 bis 19 Uhr offen, jedoch aus Lärmschutzgründen mit Rücksicht auf Nachbarn zu benützen.

- Bauschutt, Holz, Keramik, Porzellan, Steine, Erde
- Styropor und Leuchtstofflampen

Recycling-Center-Zimmermann Buochs, Öffnungszeiten Montag–Freitag, 7–12 Uhr und 13.30–17.30 Uhr

Entsorgung an Verkaufsstellen

- Batterien und Akkus, Leuchtstofflampen
- PET, Milchflaschen, Duschmittel, Essig- und Ölf Flaschen
- Elektro- und Haushaltsgeräte
- Autoabfälle und Schuhe

Häckseldienst

- Häckseltouren und Termine nach Absprache. Kosten: 20 Franken pro 30 Minuten.

Anmeldung 10 Tage voraus bei Godi Blättler, Hergiswil, Telefon 041 630 19 87

Bei den wöchentlichen Kehrriechsammlungen werden ab 2014 nur Abfälle in Gebührensäcken und mit Gebührenmarken versehenes Sperrgut mitgenommen. Während einer zweijährigen Übergangsphase wird die Sperrgutsammlung wie gewohnt zweimal jährlich weitergeführt. Gut erhaltene Gegenstände können auch im Brockenhaus Nidwalden (neu beim Länderpark, Oberstmühle 1, Stans) oder im Hol-Bring-Markt Stans (Gemeindeparkplatz beim Schulhaus Turmatt) abgegeben werden.

kvvnw.ch [Kehrriechverwertungsverband Kanton Nidwalden] suibr.ch [Zusammen trennen ab 1.1.2014] / hergiswil.ch brockenhaus-nidwalden.ch / umwelt-info.ch

lesen, hören, spielen.

Hier kommt Razzo zwei!



Au backe! Dieser Razzo kommt schon wieder! 2000 Mal hat sich der erste Band von «Hier kommt Razzo!» verkauft. Nun folgt der zweite mit «Abenteuer im Tausendblätterwald». Diego Balli arbeitet als Illustrator in Hergiswil und schickt

zusammen mit Christoph Zurluh, Texter, die beiden Freunde Mia und Razzo auf Spurensuche. Verstecken und Erschrecken ist ihr Lieblingsspiel – bis das grosse Monster auftaucht.

Das Buch ist für Kinder zwischen 5 und 12 Jahren konzipiert; und zwar als doppeltes Kinderbuch. Der eilige Zweikäsehochleser folgt den vielen Bildern und liest den knappen roten Text (oder lässt ihn sich vorlesen). Die Dreikäsehochleserin will mehr Details und erhält sie im Text um den roten Faden herum. Eine clevere Lösung. **vazy**

[Hier kommt Razzo! Abenteuer im Tausendblätterwald, 2013, Diego Balli \[diegoballi.ch\] und Christoph Zurluh \[diemagaziner.ch\], Verlag PapaRazzo bei Küng Verlag, hergestellt in der Druckerei Odermatt Dallenwil, ISBN 978-3-906009-80-3](#)

My Way

Wer noch nicht im Seerestaurant Belvédère in Hergiswil essen war, kann jetzt die erlesenen Speisen von Starkoch Fabian Inderbitzin zuhause nachkochen – oder es zumindest versuchen. Der Koch mit 16 Gault Millau-Punkten, 6,5 Guide Bleu-Punkten und einem Michelin Stern setzt in seinem Kochbuch «My Way» die französische Küche gekonnt in Szene. Fotograf Marcus Gyger hat die Speisen ins Bild gerückt. Wer angesichts dieser Bilder den Mut verliert und die Küche verlässt, soll sich sein Lieblingsgericht zu Weihnachten schenken lassen – im «Belvédère».

vazy

[My Way, 2013, Fabian Inderbitzin \[seerestaurant-belvedere.ch\], Weber AG Verlag Gwatt BE, ISBN 978-3-906033-90-7](#)

Das wahre Leben

Wer vermutet schon, dass sich das wahre Leben auf dem ungeheizten Dachstock des Dorfschulhauses abspielt. So geschehen am 23. Oktober in Hergiswil. Die Kulturkommission lud wieder ein zu Kultur an ungewöhnlichen Orten, diesmal zu einer Lesung mit der Schweizer Autorin Milena Moser (Putzfraueninsel, Stutenbiss etc.). 60 Personen kamen und lauschten. In Mosers neuem Buch «Das wahre Leben» geht es um zwei Frauen in der Mitte des Lebens auf der Suche nach dem Glück. Eine bricht aus ihrem beschaulichen Leben aus, die andere wird mit einer ganz anderen Seite des Lebens konfrontiert. **vazy**

[Das wahre Leben, 2013, Milena Moser \[milenamoser.com\], Verlag nagel & Kimche, ISBN 9783312005765](#)

Nidwaldner Kalender 2014

Schlangen, eine spezielle Maturaarbeit, Fussball, Spitex, Wirtschaftsförderung, Chronik, Ausflüge und Verzeichnisse. Der 350 Seiten dicke Nidwaldner Kalender 2014 von Verleger Martin von Matt ist ein beliebtes Nachschlagewerk. Als Kopf des Jahres stellt er jenen Mann vor, der den Kopf des Monats ins Leben rief und dafür 170 Personen porträtierte, der in 2320 Artikeln die Nidwaldner Chronik geprägt hat – heuer ein letztes Mal: Albert Wettstein. **vazy**

[Nidwaldner Kalender 2014, Brattig im 155. Jahrgang, Buchhandlung von Matt Stans \[vonmatt.ch\]](#)

Meine Erde



Liebe, Tod, Zweifel und Angst. Wer bin ich? Der Hergiswiler Pirmin Loetscher hat diesen Herbst seinen Erstling herausgegeben. Er geht in «Meine Erde» den Sinnfragen des Lebens auf den Grund. Dabei versucht er den Leser zu aktivieren.

Pirmin Loetscher bleibt aber nicht an der Oberfläche, sondern lässt auch hineinblicken in sein Leben und Sein. «Dieses Buch wird das Ehrlichste sein, was ich euch geben kann. Mehr geht nicht», schreibt der Hergiswiler in seinem Vorwort. **vazy**

[Meine Erde, 2013, Pirmin Loetscher \[pirmin-loetscher.com\], Literareon im Herbst Utz Verlag, ISBN 978-3-8316-1715-9](#)

Lebenssplitter

Ein Mann, der seinen Vater früh verloren und seinen Sohn und seine Enkelin beerdigt hat, und sagt, er haben ein schönes Leben gehabt, muss ein Optimist sein. Rolf Waller (80) wuchs in Hergiswil im Obkirchen-Quartier auf, lebt aber mit seiner Frau Lucie in Basel. Seine diesen Herbst erschienenen Memoiren «Lebenssplitter» titelte die «Basler Zeitung» als «Die Lebensgeschichte des achten Regierungsrates». Waller war während 25 Jahren Personalchef des Kantons Basel-Stadt für 20000 Mitarbeite.



Lesung. Von links: Rolf und Lucie Waller mit Hans Wicki. **Reto Dahinden**

Die Lesung vom 18. Oktober in Hergiswil im bis auf den letzten Platz gefüllten «Adler»-Saal wurde von Alt-Nationalrat Edi Engelberger eröffnet, damals Zugführer unter Rolf Waller, der das Nidwaldner Geb S Bat 12 als Kommandant anführte. TV-Moderator Kurt Zurluh interviewte den Autobiografen. Für viele Hergiswiler ist Rolf Waller kein Unbekannter. Sein Vater, dessen frühen Tod ihn bis heute sichtlich beschäftigt, arbeitete in der Glasi Hergiswil. Seine Mutter führte die Pension Alpenruh, das heutige Haus für Mutter und Kind. Hergiswiler erinnern sich an sein exzellentes Klavierspielen und die «Tätsch-Musig» in der alten «Rössli»-Stube direkt am See.

Waller sprach vom Suizid seines Sohnes und seinem eigenen Burn-Out und Nervenzusammenbruch. «Die Manager sollen es ehrlich sagen, wenn es nicht mehr geht, und nicht wie Carsten Slotter warten bis es einen verjagt», so Waller. Bereits 2001 kritisierte er in seinem Buch «Gewissensbisse»: Ist der harte Machtkampf eine naturbedingte Notwendigkeit und die Unverschämtheit der Abzockerlöhne deren logische Folge? Oder sind gewissen Wirtschaftsführer ganz einfach die Bezugsgrössen und Grundwerte unserer Gesellschaft abhanden gekommen? **vazy**

[Lebenssplitter, 2013, Rolf Waller, Aktiv Verlag Stans, ISBN 3-909191-59-2](#)

Projektgruppe will weitermachen

Midnight Sports. Das Jugendpilotprojekt Midnight Sports Hergiswil hat genau den Nerv der Zeit getroffen. Hergiswils Jugendliche strömen in Scharen zum wöchentlichen Stelldichein am Samstagabend in der Turnhalle Grossmatt. Mitte Oktober hat die Projektgruppe unter der Leitung von Christian Stöckli von idéesport und Gemeinderätin Christa Blättler eine erste Zwischenbilanz gezogen. Das Fazit und die Empfehlung an die Adresse des Gemeinderates ist klar: weitermachen.

Den Eröffnungsabend vom 7. September besuchten über 100 Jugendliche und Erwachsene. Mit durchschnittlich 58 Besuchern vor und 26 während den Herbstferien sind alle sehr zufrieden. Die Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren freuen sich. «Endlich gibt es etwas für uns in Hergiswil», sagt eine Teilnehmerin.

Einzelne Befürchtungen sind nicht eingetroffen. Weder Lärm noch Littering noch rauchende und trinkende Jugendliche wurden registriert. Projektleiter Taulant Salihaj und sein Seniorcoach- und Juniorcoach-Team sind sehr zufrieden. Bereits haben erste Weiterbildungsveranstaltungen stattgefunden. Am 23. November und 14. Dezember sollen erstmals Spezialereignisse wie ein Tanzabend stattfinden (siehe auch Seite 38).

Die Projektgruppe besteht aus den Hergiswilern Ilona Cortese, Karin Costanzo, Tonja Gander, Vreni Polletti, Raphael Adam, René Blättler, Stefan Möckli, Michael Wyrsh und Thomas Vaszary. Zuvor bewilligte der Gemeinderat ein Pilotprojekt von 14 Anlässen. Ende November will der Gemeinderat entscheiden, ob Midnight Sports auch 2014 weitergeführt wird. **vazy**

Kooperatives Lernen dank Musik

Musikschule. Das Pilotprojekt Musik mit Teamteaching in altersdurchmischten Gruppen ist in den Schulalltag übergegangen und hat sich etabliert. Auch andere Schulfächer würden davon profitieren, sagt Musikschulleiter Rangit Shorter.  **Thomas Vaszary**



Rangit Shorter. Musikschulleiter Hergiswil.

Wie wird Musik an der Schule Hergiswil unterrichtet?

Rangit Shorter: Kooperatives Lernen im Fach Musik wird von einer Musiklehrperson und der Klassenlehrperson im Teamteaching unterrichtet. Es ist eine spannende Unterrichtsform mit Lerngruppen und altersdurchmischten Gruppen.

Wie sind die Rückmeldungen?

Schüler, Eltern und Lehrpersonen sind überzeugt von diesem gemeinsamen Erarbeiten von

Kompetenzen. Es zeigt sich auch, dass andere Schulfächer von dieser Art der Vermittlung profitieren, denn das Potenzial wird durch die gemeinsame Entwicklung erst richtig deutlich gemacht.

Wann und wo ist dieses Wirken spürbar an der Musikschule?

Die Musikschule wird am Dorf-Advent ein Konzert geben mit verschiedenen Kleinensembles; am Samstag, 30. November, um 20 Uhr in der Katholischen Pfarrkirche.

Und die Jugendmusik CCY?

Zusammen mit den «Brass Hoppers» aus Sarmenstorf findet am 14. Dezember in Sarmenstorf bei Bremgarten AG ein Konzert statt. Die Jugendmusik CCY wird durch Mitspielende aus Dallenwil und Stansstad verstärkt.

Gibt es auch wieder ein Fasnachtskonzert?

Klar. Das enorm gewachsene Primarschul-Orchester LFBB wird unter der Leitung von Esther Weiss und Yvo Wettstein ein Fasnachtskonzert spielen am Mittwoch, 19. Februar 2014, 19 Uhr in der Aula Grossmatt. Für ein

abwechslungsreiches Programm sorgen wird das Ensemble CCY zusammen mit der 3./4. Klasse von Ruth Marfurt und Musiklehrerin Janine Baumann sowie Kindern aus der Gesangsklasse von Esther Haarbeck.

Gibt es ein Nachfolgeprojekt von «Schneewittchen»?

Das Jahreskonzert der LFBB wird zwei neue Aufführungen wieder zusammen mit der Musikschule Malters LU und Märchenerzählerin Lisa Gretler realisieren. Diesmal gelangt «Aschenputtel» zur Aufführung; und zwar am Samstag, 24. Mai 2014, 19 Uhr, und am Sonntag, 25. Mai 2014, 15 Uhr in der Aula Grossmatt. Vom 28. April bis 2. Mai 2014 findet zudem das beliebte Musiklager auf Flüeli-Ranft statt. Und: Regelmässig veranstalten wir Vortragskonzerte, damit die Kinder und Jugendlichen Auftritte üben können, die Scheu vor dem Publikum verlieren und Eltern und Grosseltern einen Einblick ins Schaffen an der Musikschule erhalten. Das nächste Vortragskonzert findet am 20. Januar 2014 um 19 Uhr in der Aula statt. Es dauert 50 bis 60 Minuten. Die weiteren Daten der Vortragskonzerte publizieren wir auf der Webseite schule-hergiswil.ch.

Fasnachtsmasken ausstellen

Foyer Loppersaal. Wer tolle Fasnachtsmasken besitzt, kann diese im Februar ausstellen. Die Kulturkommission lädt zum grossen Fasnachtsmasken-Treffen ein. Die Vernissage findet am Sonntag, 9. Februar 2014, um 16 Uhr statt im Foyer des Loppersaals. Die Guggenmusik der Lopper-Gnomen wird nicht nur spielen, sondern auch ihre alten Guggenmasken ausstellen. Die Ausstellung dauert bis 16. Februar. Wer seine Masken ausstellen will, muss diese bis Donnerstag, 6. Februar 2014, bei Grossmatt-Hauswart René Blättler abgeben (041 632 66 45).  **vazy**

Infos bei Claudia Hartmann, 041 630 19 23, claudia.hartmann@schule-hergiswil.ch, oder Irène Wolfisberg-Vogel, 041 630 07 67, irene.wolfisberg@gmx.ch

Schnuppern im Offenen Atelier

Gestalten. Die Schule Hergiswil öffnet jeden Dienstagabend die Gestaltungsräume der Grossmatt für Erwachsene oder ältere Jugendliche. Jeweils von 18.30 bis 21.30 Uhr können Interessierte an eigenen Projekten arbeiten und erhalten fachkundige Unterstützung durch Ursi Rohrer Keller, Fachperson für Bildnerisches Gestalten an der ORS. Gegen einen Unkostenbeitrag von 15 Franken pro Abend können aus Ideen individuelle gestalterische oder künstlerische Arbeiten werden. Wer einen Abend lang schnuppern möchte, meldet sich bei ursula.rohrer@schule-hergiswil.ch.  **vazy**

offenes-atelier-hergiswil.ch

Wie weiter?

Plauscholympiade, schwimmen, rennen?

Drei beliebte Hergiswiler Sportanlässe sollen auch künftig durchgeführt werden: Schnellster Hergiswiler, Schwimmwettkampf und Plauscholympiade. Wer soll was wie wann organisieren?

Laut Schulleiter Peter Baumann plant die Schule im Frühling 2014 einen Sporttag mit Plausch, Schwimmwettkampf und Schnellster Hergiswiler. Ob rennen und schwimmen im Frühling am selben Tag an zwei Orten funktioniert?

Zurzeit erarbeitet auch die Arbeitsgruppe des Clubs Hergiswiler Sportfreunde Vorschläge, die von den Vereinen mitorganisierte Plauscholympiade auf neue Beine zu stellen. Die Sportfreunde können sich vorstellen, dass die Plauscholympiade zusammen mit dem Schnellsten Hergiswiler stattfinden kann, alles kompakt an einem Ort.



Schwimmwettkampf. Im Frühling oder im Sommer 2014?

aber losgelöst von den Klassenverbänden. Christian Rüfenacht von den Sportfreunden schlägt einen Samstag vor: «Wir können zwischen den Vorläufen und Finalläufen Team- und Familienwettkämpfe durchführen. So kommt auch der gesellschaftliche Aspekt nicht zu kurz und die Rennen finden vor Publikum statt.»  **Thomas Vaszary**

Schon gewusst?

Neues W-Lan an der Schule Hergiswil

Die Schule Hergiswil setzt auf die Vorteile von mobilen Arbeitsgeräten für Schülerinnen und Schüler wie auch für Lehrpersonen. Dazu gehören Notebooks, Pads und Smartphones. Für die effiziente Nutzung braucht es ein leistungsfähiges Wireless-Netz. Dieses wurde in allen Schulanlagen in den Herbstferien eingerichtet.



W-Lan. Mobile Arbeitsgeräte mit W-Lan-Zugang ins Internet an der Schule Hergiswil.

LisaFXfotostock.com

Hergiswil hat seit der Einführung des Computers in der Schule seine Informatik-Infrastruktur kontinuierlich unterhalten. Ein Konzept für «Informations and Communication Technology» (ICT) sowie Medien, das sich an den Anforderungen des Lernplans orientiert, bildet die Grundlage. Nun steht eine nächste Investitionsphase an. ICT-Lernen wird in Hergiswil fächerübergreifend unterrichtet und besitzt mit Ausnahme der Orientierungsschule kein eigenes Fach. Sobald die neue Generation mobiler Geräte an der Schule eingesetzt wird, muss auch ein verbindliches Benutzungskonzept den Umgang damit regeln. Dieses beinhaltet Regeln zu Internet Einsatz, Kommunikationsplattformen wie Facebook und Datenschutz sowie Gerätenutzung. **Peter Baumann**

Geburtstagsparty am Valentinstag

Gugge Schärbähufä. Vor 20 Jahren geisterten Namen in einigen Köpfen herum wie Runzle-Spalter, Hatschibumbahlibu, Glasbiisser, Milzgift, Dräcklochspalter, Nagrahüüler und mehr. Doch die 1994 gegründete Hergiswiler Faschnachts-Gugge erhielt den Namen Schärbähufä. Am Valentinstag, dem 14. Februar 2014, lädt die Gugge ein zu einer liebevollen und lautstarken Geburtstagsparty im Loppersaal – als Dank an die Fans, Sponsoren, Gönner, Sympathisanten, Helfer, Bekannten und Verwandten.

Aus dem anfänglich musikalischen Scherbenhaufen mit 28 «Möchtegern-Guggern», viele ohne Musikerfahrung mit Instrumenten aus dem Trödelladen, entwickelte sich eine Gugge mit «gepflegtem kakophonischem Sound», schreiben die Guggenverantwortlichen. Der Schärbähufä sieht sich als Nidwaldner Gugge mit eigenem Stil – jedes Jahr mit neuem Sujet und selbst entworfenen «Gwändli» und Plaketten. Rund 170 Hergiswilerinnen und Hergiswiler haben sich in den letzten 20 Jahren darin betätigt – darunter heute 34 Aktivmitglieder mit Präsident Ruedi Lussi. Ihr «Basstellokal» liegt unter der Turnhalle Matt neben



Sujet. «Clown» hiess 1995 das erste Sujet der Gugge Schärbähufä.

dem Schwingkeller. Zusammen mit der Gugge Lopper-Gnome organisiert der Schärbähufä jeweils Anfang Januar die Faschnachteröffnung in Hergiswil und im Sommer in eigener Regie das Uferfäscht. Am 14. Februar 2014 kommt eine spezielle Geburtstagsparty hinzu. Auf das Mot-

to am Valentinstag darf man gespannt sein, bevor es für alle Faschnächtler «ernst» gilt vom 27.2. bis 4.3.

Thomas Vaszary

schaerbaehufae.ch

Partnerschule in Burkina Faso besuchen



Burkina Faso. Die Kinder wissen, wo Hergiswil liegt.

Westafrika. Seit dem Frühjahr 2012 bestehen schulische Austauschaktivitäten mit der Schule Guy in Burkina Faso in Westafrika. Nun ist für 2014 eine Reise nach Burkina Faso in Planung, um vor Ort in Gesprächen mit den Lehrpersonen und dem Schulleiter abzuklären, in welcher Form Hergiswil die Schule Guy weiter unterstützen kann.

Bereits beförderte die Stiftung Zoodoo in einem Sammeltransport Schulmaterial nach Guy, das im privaten und schulischen Umfeld von Hergiswil gesammelt worden war. Im Mai 2013 besuchten Karin Mathis Berehoundougou und ihr Ehemann Boubou Berehoundougou von der Stiftung Zoodoo die 5./6. Klassen im Dorf und in der Matt. Sie erzählten auf Französisch und Deutsch von Afrika und beantworteten viele Fragen zum Leben der Kinder in Burkina Faso.

Der Besuch der Schule Hergiswil 2014 soll den Austausch zwischen den beiden Schulen weiter vertiefen.

Katharina Fischer



Nikki Flanders (links hinter dem Hund) mit der 5./6. Primarschulklasse Matt während eines Lagers in Saas Grund.

«Good bye Hergiswil!»



Jordyn Mortimer mit einer Primarklasse im Dorf.

Südafrika. Zwei südafrikanische Lehrer-Studentinnen unterrichteten während zwei Monaten in Hergiswil. Nun sind Nikki Flanders und Jordyn Mortimer nach Südafrika zurückgekehrt. Im Rahmen der Partnerschaft der Pädagogischen Hochschule Luzern mit der Rhodes University in Grahamstown unterrichteten die beiden in verschiedenen Primar- und ORS-Klassen. Dieser Austausch bedeutete sprachlich wie kulturell für die Schülerinnen und Schüler wie auch für die Lehrpersonen eine grosse Bereicherung. ORS-Lehrerin Katharina Fischer hat die beiden zum Abschluss getrennt voneinander befragt.

Wunderbare Berge, grün und frisch mit dem pittoresken See – das ist Hergiswil. Aber vor allem waren es die Leute, die meinen Aufenthalt hier so speziell gemacht haben. Mit dem Velo in die Schule zu fahren, den Kindern zuzuwinken, das und noch mehr machte es aus, dass ich mich hier zuhause gefühlt habe. Es war sehr schön, dass ich Schülerinnen und Schüler von der 2. bis 8. Klasse unterrichten durfte. Ich erzählte ihnen von der Kultur der isiXhosa, zeigte ihnen, wie diese ihre Gesichter anmalen, sang mit ihnen Waka Waka und schrieb Briefe an Schüler in Südafrika. Ich hoffe, dass dieser neue Kontakt bestehen bleibt. Tschüss, Good bye und Hamba kakhule – «Go well» in der Sprache der isiXhosa.

✎ Jordyn Mortimer

«Culture needs dialogue and dialogue needs culture» by an unknown author. I found this quote fitting in that, a cultural exchange in my opinion is the mutual understanding between societies and people despite the language. Melanie Ittmann, my host teacher and friend, was a fantastic mentor and I thank her for making this journey so special. The camp to Saas Grund was a definite highlight for me. I really got to know each one of the children and found out more about their different personalities; simply by spending time with them, chatting, playing and just hanging out. There have been many splendid moments with the Grade 5/6 class from Hergiswil Matt School and I will miss them dearly. I am grateful for the warm welcoming into the school and village environment, which made my time in Switzerland very pleasant.

✎ Nikki Flanders

Interessiert?



Regenwald. Mit Rangern zu den Berggorillas in Uganda. Im Bild ein junger Silberrücken. 📷 Thomas Winter

Reise zu Afrikas Silberrücken

Zunächst sind nur Bewegungen zu sehen, dann hört die achtköpfige Reisegruppe aus Hergiswil tiefes Gebrüll, und plötzlich stehen sie mitten im Regenwald vor ihnen: die Berggorillas. Was letztes Jahr als Pilotreise des Hergiswiler ORS-Lehrers und Afrikakenners Thomas Winter erfolgreich durchgeführt worden ist, soll vom 5. bis 19. Juli 2014 erneut als «Naturreise Uganda» für Hergiswiler stattfinden. Dazu führt der Geograf am 5. Dezember 2013 um 19.30 Uhr im Schulhaus Grossmatt einen Informationsabend durch.

Silvia Güggi aus Hergiswil erzählt: «Höhepunkt der Reise 2013 war die Begegnung mit den sanften Riesen Ugandas, angeführt von einem Silberrücken. Zum Anfassen nahe befanden wir uns Auge in Auge mit den Berggorillas – ein überwältigendes Gefühl.»

Unzählige Wildtiere, über 1000 Vogelarten und 18 Primatenarten bietet Uganda. Thomas Winter führt die Reisegruppe vorbei an Nashörnern, Löwen, Leoparden und Schimpansen, vorbei an Büffel-, Giraffen- und Elefantenherden, durch Naturparks mit ihrer Pflanzenvielfalt hin zu grossen Seen, weiten Savannen und den Menschen in den Dörfern; im Jeep, zu Fuss und auf dem Boot. ✎ Thomas Vaszary



Dorfbesuche. Auf du und du mit den Ugändern.



Reisegruppe. Hergiswiler 2013 auf Reisen in Uganda.

Ein Magazin für alle im Lopperdorf



Hergiswiler. Ein Magazin für Namensvetterinnen und Namensvetter im Lopperdorf: 1984 geboren, 1991 eingeschult, 2002 volljährig und 2013 eine Braut an Land gezogen. Ein Blick auf die Veränderungen des «Hergiswiler» im Verlaufe der letzten 30 Jahre.  Thomas Vaszary

Noch feucht hinter den Ohren, machte der «Hergiswiler» 1984 erste Gehversuche – im damals neuen hochformatigen Tabloid-Magazin, ähnlich den später folgenden Gratiszeitungen wie 20 Minuten. Der geistige Vater war der paritätische Planungsausschuss aus Gemeinde-, Schul- und Kirchenrat, die Mutter die Redaktionskommission. Entnabelt wurde der «Hergiswiler» vom damaligen Gemeindegemeinschreiber Ernst Minder und Journalisten Dieter Mittler, dem Blattmacher des Magazins. Drei Mal pro Jahr gab's viel «Geschrei», wenn der «Hergiswiler» die Sorgen und Freuden der Menschen im Lopperdorf beleuchtete.

Das Titelbild blieb während eines Jahres immer dasselbe – 1984 ein Bild der Kirche im Dorfzentrum. Sollte trotz des «Hergiswiler» die Kirche im Dorf bleiben?

Der Gemeinde-, Schul- und Kirchenrat wollte damals explizit den «Hergiswiler» in den Händen einer Profiredaktion wissen. Vor bald 30 Jahren war das schweizweit eine Pioniertat im Blätterwald der Gemeindezeitungen. Heute tun dies viele andere Gemeinden ebenfalls.

Titelbild verändert sich

1991 wurde der «Hergiswiler» eingeschult und setzte in jeder der drei Ausgaben pro Jahr ein neues Bild

auf die Titelseite; ein Flugbild vom Dorfkern, die Seestrasse um 1900, Hergiswil mit dem Hausberg Pilatus. Im Inneren: Porträts von jungen Schwimmtalenten und einem jungen Missionar vom Halti, der durch die Welt zog.

Vom Hoch- ins Querformat

Als der «Hergiswiler» 2002 volljährig wurde, feierte eben dieser Missionar seine Primiz (Priesterweihe) in Hergiswil. Mit 18 legte sich der «Hergiswiler» buchstäblich quer. Aus dem Hochformat, das nun überall zu sehen war, wurde ein völlig neues vierfarbiges Magazin im Querformat entwickelt – in der Mitte das eingehaftete, eigenständige Schulblatt «Info Schule Hergiswil». Randrubriken und ein guter Mix an grossen und kleinen Geschichten zeichnen das neue Magazin aus, das Dieter Mittler mit Christine Lang gestaltet hatte. Nur drei Jahre später starb Dieter Mittler unverhofft und viel zu früh.

Bräutigam und Braut wachsen zu einem neuen Magazin

2013 ist es nun wieder soweit. Nach der Heirat von Politischer Gemeinde und Schulgemeinde zur Einheitsgemeinde soll auch der «Hergiswiler» zum Lopperdorf-Magazin für alle werden – ohne «Info Schule

Hergiswil». Neue Ideen waren gefragt, denn 1 zu 1 konnte das Schulblatt nicht in den «Hergiswiler» integriert werden. Geschichten über Schulreisen und Klassenprojekte sollten schneller publiziert werden, die neuen Medien integriert werden. Das Schulhaus Grossmatt entwickelte daraufhin den ORS-Blog (orshergiswil.ch). Sehenswert ist der im Wahlfach Film entstandene Clip, der in Anlehnung ans Gemeindeporträt-Video Hergiswil aus Sicht der Jugendlichen zeigt. Im Schulhaus Dorf erschien diesen Sommer eine erste Ausgabe der Primarschulzeitung «One», und in der Matt warten alle gespannt auf die Erstausgabe von «What?» – alles von Redaktionsteams produziert.

Planung seit 2012

Aus diesen drei Redaktionsteams soll 2014 eine Schülerredaktion entstehen, die künftig im «Hergiswiler» die speziellen Schülerseiten verfasst und gestaltet – alles zusammen mit der Redaktion des «Hergiswiler». Interessierte und gute Schreiber oder Fotografen erhalten zudem die Chance, später als Nachwuchsschreiber beim «Hergiswiler» mitzumachen und wirken irgendwann vielleicht sogar als redaktionelle Mitarbeiterin oder als Redaktionsmitglied mit.

In mehreren Workshops untersuchte die Redaktion bereits 2012 das Kommunikationsverhalten der Gemeinde und der Schule und definierte die Rolle des «Hergiswiler». In einem Arbeitspapier für den Gemeinderat zeigte die Redaktion Wege auf für eine umfassendere Kommunikation – ob nun via Print oder Soziale Medien. Als der Gemeinderat beschloss, Hergiswil am See nicht nur mit Worten des neuen Leitbilds 2030 in die Zukunft zu führen, sondern auch mit einem neuen Erscheinungsbild («Corporate Design»), wechselte die Redaktion ihre Pläne von einem sanften Relaunch zur Gestaltung eines neuen Magazins. Ein Kernteam realisierte das neue Design zusammen mit der Redaktion: Gestalter Jan Krammer vom GfK PrintCenter, Mediendesigner Alfred Schwegler von schwegler graphicwork («Tagi-Magi», Luzerner Stadtzeitung) und der Journalist Thomas Vaszary, Blattmacher des «Hergiswiler» (Leitung).

Die erste Ausgabe halten Sie nun in Ihren Händen.

Die Redaktion freut sich auf Reaktionen der Leserinnen und Leser zum neuen Layout des «Hergiswiler» auf Hergiswiler@hergiswil.ch (siehe auch Seite 6)

Mehr Austausch mit den Lesern

Lopperdorf-Magazin. Der Weg hin zum neuen «Hergiswiler» war lang und intensiv. Was ändert und was bleibt gleich? Ein Blick hinter die Kulissen in die Magazingestaltung. **Thomas Vaszary**

Das Magazin Hergiswiler und mit ihm seine Redaktion und redaktionellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommunizieren klar und verständlich, sind transparent, offen, der Moderne aufgeschlossen, der Tradition Respekt zollend, vielfältig, vorausschauend, verantwortungsvoll, respektvoll, fair, kritisch, unbestechlich, unabhängig und innovativ.

Das Lopperdorf-Magazin – ein Magazin von Hergiswilern für Hergiswiler. So lauten Leitbild und Slogan des «Hergiswiler».

Dienst am Leser

Der «Hergiswiler» blickt voraus und greift drei Mal pro Jahr jene Themen auf, die uns heute und morgen bewegen. Tagesaktuelle Geschichten überlässt er den schnellen Medien. Er verzichtet auf das Aufwärmen von bereits durchgeführten Veranstaltungen, ausser sie sind relevant (Namen & Notizen). Der «Hergiswiler» blickt aber auch über die Gemeindegrenzen hinaus in die Welt und porträtiert Exil-Hergiswiler.

Der «Hergiswiler» ist ein journalistisch aufbereitetes Magazin von Hergiswilern für Hergiswiler. Sein kompaktes Layout für Nachrichten und grosszügiges Layout für Hintergrundrecherchen unterscheidet sich von den «luftig» gestalteten Werbebroschüren und Jahresberichten mit Klebebindung. Die Redaktion fühlt sich dabei in erster Linie den Lesern verpflichtet. Der «Hergiswiler» versteht seine eigenständige, kritische Haltung als Dienst am Bürger, ist sich aber auch

bewusst, ein Teil der Gemeinde zu sein. Dafür steht die Redaktion unter dem Vorsitz von Nicole Blättler (siehe Impressum auf Seite 47).

Daher war es bei dieser Neugestaltung wichtig, trotz allen Veränderungen auch Heimatgefühl und Beständigkeit im Magazin zu verankern. Mit der Gestaltung die Eigenständigkeit zu visualisieren und dennoch als Teil der Gemeinde wahrgenommen zu werden, war die Herausforderung schlechthin. Das neue Logo Hergiswil am See und die klaren Farben Cyan (Blau) und Yellow (Gelb) erhalten ihren Platz ebenso wie die neue Schweizer Schrift Simplon. Die zusätzliche moderne Serifenschrift Charter macht lange Texte lesefreundlicher. Der gelbe Balken kündigt das Schwerpunktthema an, die blauen Balken signalisieren Rubriken und ergänzende Boxen.

Der vorliegende «Hergiswiler» präsentiert sich im vertrauten Querformat mit Rückschlagheftung, ist jedoch höher geschnitten und liegt dadurch besser in der Hand. Das Magazin wird klimaneutral auf Naturpapier gedruckt, das 100 Prozent Recycling-Papier Rebello Blauer Engel. Für eine Energiestadt wie Hergiswil ist klar: Der «Hergiswiler» ist CO₂-neutral produziert über freiwillige Kompensationsprojekte von myclimate und Swissclimate. Die Redaktion wird die Projekte in der Frühlingsausgabe 2014 vorstellen.

Beim Aufbau bleibt der «Hergiswiler» seiner bewährten Magazinstruktur treu. Bekannte Inhalte und

Rubriken bleiben bestehen, neue kommen hinzu. Vor allem sollen die Leserinnen und Leser mehr mit dem «Hergiswiler» kommunizieren.

Mundart und Gedichte

Der «Hergiswiler» begrüsst alle weiterhin mit einem «Grüezi». Ein Nidwaldner Mundartwort wird in schriftdeutscher Sprache erklärt sowie in einer Fremdsprache, die in Hergiswil gesprochen wird. Ein Gedicht im Nidwaldner Dialekt oder Hochdeutsch soll der Lyrik einen Platz einräumen – auch mit Hilfe von Einsendungen der Hergiswilerinnen und Hergiswiler. Wir sind gespannt auf Ihre Gedichte!

«Mein Hergiswil» des Gemeindepräsidenten ist weiterhin Bestandteil der Seiten «Aktuell». «Meine Meinung. Deine Meinung» soll Standpunkte der Leser aufzeigen, aber auch Autoren und der Redaktion Gelegenheit bieten für Ansichten und Einsichten. «Schweiz – Hergiswil» greift einen statistischen Wert auf und setzt ihn in Relation zum Lopperdorf. Die beliebte Umfrage, der

Schwerpunkt und kritische Recherchen greifen aktuelle Diskussionen auf. Bestehende Rubriken wie «Angebote» und «Beizenews» werden ausgeweitet. Die neue Rubrik «Mein Schulweg» erzählt von den gefährlich-schönen Schulweggen. Hier sind Sie gefragt, liebe Leserinnen und Leser. Kneifen gilt nicht.

Die speziellen Schülerseiten, die noch einen Namen benötigen, sind mit poppigen Farben auf die Jugend ausgerichtet. Regelmässig werden die besten Comics aus der Comic-Klasse ORS publiziert. Eine Reise in die alten «Hergiswiler»-Ausgaben vor 30, 20 und 10 Jahren folgt im Jubiläumsjahr 2014. Namen & Notizen startet mit der bekannten Rubrik «Soundcheck». Neu ist die Rubrik «suche & finde» mit sieben Fehlern in einem typischen Hergiswiler Bild. Auch ein Kreuzworträtsel gibt es frei nach dem Motto: von Hergiswilern, über Hergiswil, für Hergiswiler. Hier gibt's sogar etwas zu gewinnen. Die Rubriken «Wir gratulieren» und «Es darf gebaut werden» bleiben erhalten wie auch «Mein Lieblingsbild» und «Kurioses aus dem Lopperdorf». Auf der zweitletzten Seite finden die Leserinnen und Leser das Impressum und die neue Rubrik «damals & heute» mit zwei Bildern aus unterschiedlichen Epochen. Die letzte Seite gehört zur Hälfte der Rubrik «Mein Lopperstein» mit mutigen Autorinnen und Autoren aus der Leserschaft. Der etwas andere «Schnappschuss» schliesst das Lopperdorf-Magazin bildstark ab – bis zur nächsten Ausgabe.

„
Das Lopperdorf-Magazin – ein Magazin von Hergiswilern für Hergiswiler.“



Spick.

Was macht ein Junior-Coach bei Midnight Sports?



Ich heiße Ftessa Haxhosaj, bin 14 Jahre alt und in der 3. ORS A. Ich arbeite seit dem 7. September als Junior-Coach bei Midnight Sports. Als uns dieses Jugendprojekt in der Schule vorgestellt wurde, war ich sehr begeistert und meldete mich gleich an. Ein paar Tage später bekamen wir eine E-Mail, was wir alles erfüllen müssen, damit wir als Junior-Coach arbeiten dürfen. So müssen wir gut mit andern umgehen können, selbst auch immer mitmachen, uns an die Regeln halten und Spass daran haben.



Sport und Chillen

Ftessa Haxhosaj

Midnight Sports beginnt jeden Samstag um 20.30 Uhr. Doch am ersten Midnight-Abend trafen wir uns schon um 18 Uhr, weil wir alle Sachen bereit machen mussten. Ich war am Anfang sehr aufgeregt, weil ich nicht wusste, ob es den anderen Jugendlichen gefallen würde. Als Junior-Coaches haben wir mehrere Aufgaben: Wir animieren die Jugendlichen und spielen auch mit. Wir verkaufen am Kiosk Süßigkeiten und Getränke, begrüßen die Gäste am Eingang und schauen, dass sie sich in die Liste eintragen. Wir passen in der Halle auf, dass nichts schief läuft. Es gibt auch einen DJ, der immer coole Musik laufen lässt.

Es sind jeden Samstag sechs Junior-Coaches im Einsatz. Ich selbst finde meinen Job als Junior-Coach sehr toll, aber es kann manchmal auch anstrengend sein. Für unseren Einsatz bei Midnight Sports werden wir am Schluss vom Abend immer belohnt. Wir alle machen diesen Job gerne, nicht nur wegen des Lohns, sondern weil es uns einfach Spass macht.

Ich empfehle allen Jugendlichen, bei Midnight Sports reinzuschauen. Man kann nicht nur verschiedene Sportgeräte ausprobieren, sondern auch einfach nur zum Chillen hingehen. Kommt vorbei!





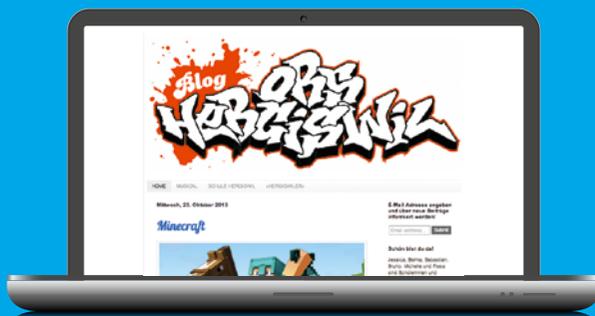
Das neue ORS-Blog-Team. Von links: Ftessa Haxhosaj, Belma Murtic, Michelle Bussmann, Jessica Müller und Bruno Milagre (Sebastian Senn fehlt auf dem Bild).

ORS-Blog wird persönlicher

Grossmatt. Der Blog der ORS Grossmatt orshergiswil.blogspot.ch soll im zweiten Jahr seines Bestehens vielfältiger werden. Im Gegensatz zum letzten Jahr möchte die Redaktion bei der Themenwahl neu die persönlichen Präferenzen der ORS-Blog-Schreiberinnen und -Schreiber ins Zentrum rücken. Sie sollen selbständig ihre Themen aussuchen, recherchieren und Berichte online stellen.

Das ORS-Blog-Team setzt sich in diesem Schuljahr zusammen aus Jessica Müller, Belma Murtic und Sebastian Senn aus der 1. ORS, Bruno Milagre aus der 2. ORS sowie den beiden Dritttörlern Ftessa Haxhosaj und Michelle Bussmann. Im besten Fall trifft sich das ORS-Blog-Team alle zwei Wochen zu Redaktionssitzungen, diskutiert über mögliche Themen und legt die Publikationstermine fest. Diese Arbeitsweise bringt einerseits viele Freiheiten mit sich, andererseits sollen die Schülerinnen und Schüler auch für ihr Schaffen und ihre Beiträge Verantwortung übernehmen. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten ist die Redaktion nun bereits mit einigen interessanten Artikeln online gegangen und freut sich über regelmässige Leserinnen und Leser der wöchentlichen Music-Clips und Beiträge zu Freizeit, Sport, Ferien und neusten 3D-Spielen.

Stefan Möckli, Redaktionsleiter ORS-Blog



orshergiswil.blogspot.ch

«What?» mit viel Elan gestartet

Matt. Das Projekt einer Primarschulzeitung im Schulhaus Matt ist erfolgreich gestartet. Das Redaktionsteam hat nach den Herbstferien die Arbeit aufgenommen und dem Kind bereits einen Namen gegeben: «What?» heisst die Zeitung der Mättler.

Das Zeitungsprojekt ist Teil der Begabungs- und Begabtenförderung. Um eine interessierte und vielseitige Redaktion zusammenstellen zu können, wurden verschiedene Stellenprofile ausgeschrieben. Aus 28 Bewerbungen bildete die verantwortliche Lehrperson das 15-köpfige Redaktionsteam. Nun darf man gespannt sein auf die erste Ausgabe von «What?».

Nina Eugster, Redaktionsleiterin «What?»



Primarschul-Team. Die 15-köpfige Redaktion gab der Primarschulzeitung Matt als Erstes einen Namen: «What?» heisst das Blatt, auf das alle gespannt sind.



Redaktion. Aus 28 Bewerbungen zusammengestellt.

Nach «one» nun Litfasssäule

Dorf. Diesen Sommer ist zum ersten Mal die Primarschulzeitung «ONE» erschienen. Die neue Redaktion will eine Litfasssäule im Schulhaus Dorf entstehen lassen. Dazu wurden vor den Herbstferien mit dem Schreibwettbewerb «Linguissimo» neue kreative Schreibtalente gesucht, die einen spannenden Tierkrimi schreiben können. Im Fach Deutsch können diese nun ihre Stärken unter Beweis stellen. Dabei soll ein sogenanntes «Compacting» durchgeführt werden.

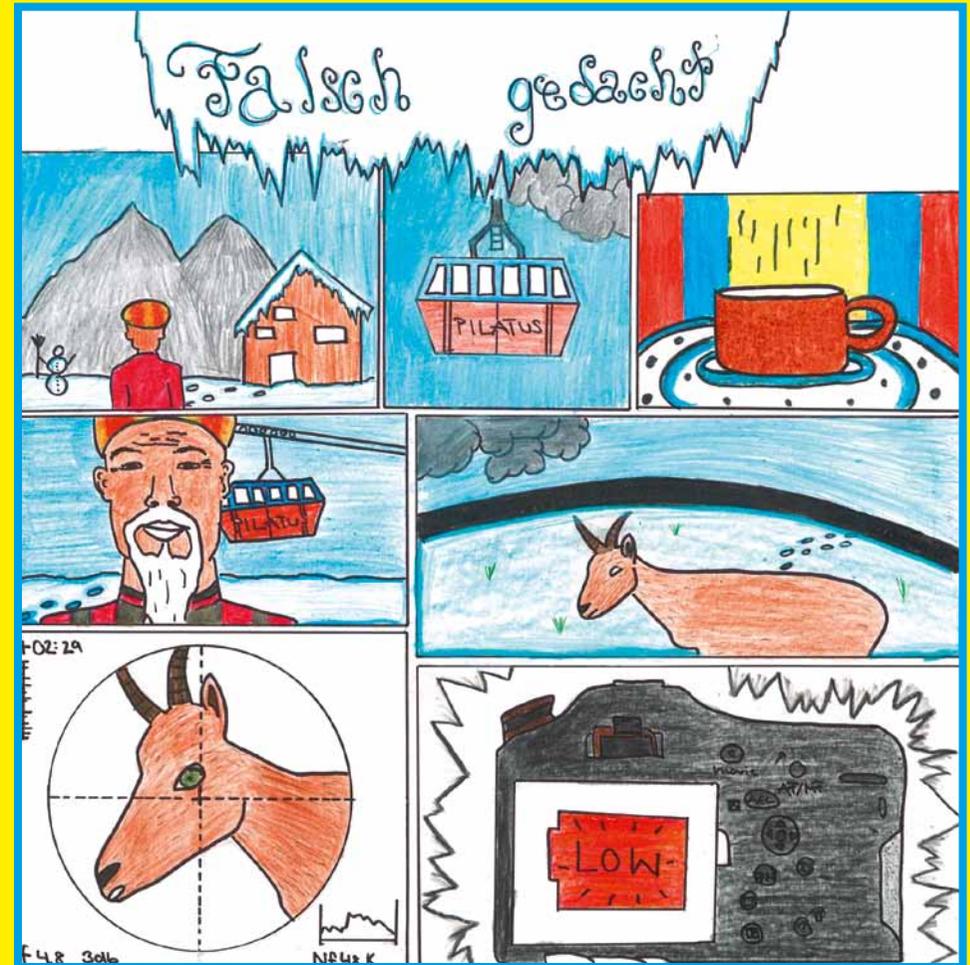
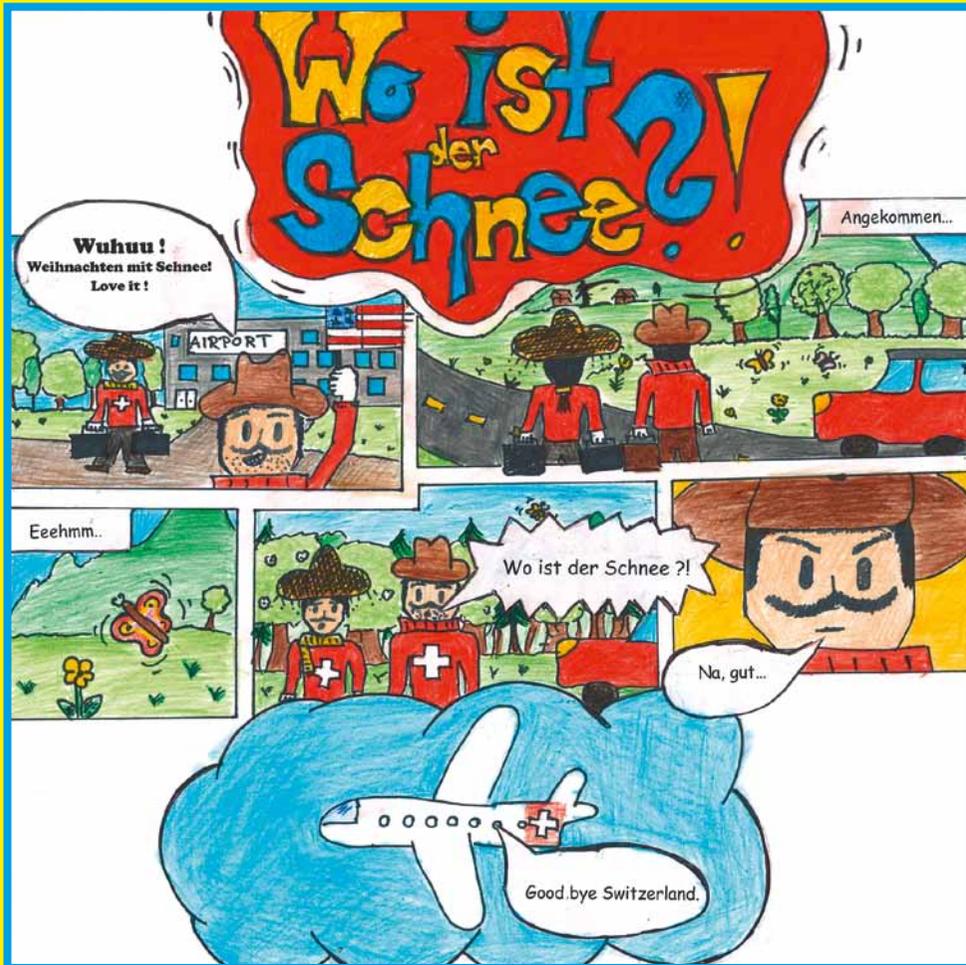
Compacting heisst Straffung und ist eine Methode, um den Lernstoff für einzelne Kinder zu verkürzen. Schülerinnen und Schüler dürfen Stoff auslassen, den sie bereits beherrschen. In der zusätzlichen Zeit widmen sie sich intensiv ihren Interessen und Stärken; begleitet und nach Regeln. Dadurch soll für leistungsstarke Kinder die Wiederholung von bereits gelerntem Stoff vermieden und mit bereichernden Ersatzaktivitäten die Herausforderung und Motivation erhöht werden.

Ein Vortest klärt das Wissen und die Fertigkeiten und macht deutlich, in welchem Fach welcher Stoff weggelassen oder verkürzt werden kann. Kinder können aber auch den gesamten Stoff bearbeiten und beim Projekt mitmachen. Involviert sind alle Lehrerinnen und Lehrer der jeweiligen Klassen sowie die Schulischen Heilpädagogen.

Daniel Würsch, Redaktionsleiter Zeitungsprojekt Dorf



«one». Auf «one» folgt nun ein neues Zeitungsprojekt.



Die Comic-Klasse der ORS ist klasse

Wettbewerb. Wer schafft es in den «Hergiswiler»? Die Comic-Klasse von Lehrerin Ursi Rohrer-Keller hat sich mächtig ins Zeug gelegt und eigene Comic-Ideen verwirklicht. In die erste Ausgabe des neuen «Hergiswiler» haben es zwei Comics geschafft, die auch thematisch zur Winterausgabe Nr. 3/2013 passen: «Wo ist der Schnee?!» von Davina Wolfsberg und «Falsch gedacht» von Emmanuel Wicki. Vier weitere Kandidatinnen und Kandidaten stehen in der engeren Auswahl für die Frühlings-Nummer 1/2014 und evtl. auch die Sommer-

Nummer 2/2014. Die restlichen Comics sind auf dem ORS-Blog gepostet (orshergiswil.blogspot.ch).

Die Redaktion «Hergiswiler» dankt den Zeichnerinnen und Zeichnern sowie Lehrerin Ursi Rohrer für das engagierte Mitmachen und freut sich bereits auf die zweite Auflage der neuen Comic-Klasse im Frühling/Sommer 2014. Der Comic soll ein fester Bestandteil innerhalb der Schülerseiten im «Hergiswiler» sein – auch mal versehen mit Gastbeiträgen von Profi-Comic-Zeichnern in und um Hergiswil. 

Planung. Davina Wolfsberg hat ein «Storyboard» skizziert und plant nun die Umsetzung ihres Comics.



Besuch. Emmanuel Wicki erklärt Thomas Vaszary vom «Hergiswiler» seine Comic-Idee. Links ist Astrid Blättler in ihren Comic vertieft, rechts zeichnen Patrick Keiser und Jérôme Mathis.



Name für die Schülerseiten?

Die neuen Schülerseiten im neuen Magazin «Hergiswiler» brauchen einen coolen Namen. Der «Tagesanzeiger» hat den «Kinder-Tagi», die «Neue Luzerner Zeitung» ihr Projekt «Zeitung in der Primarschule» und der «Hergiswiler» in jeder Ausgabe spezielle Schülerseiten, die einen eigenen Namen brauchen und künftig in Zusammenarbeit mit einer Schülerredaktion gemacht werden sollen. Diese Schülerredaktion soll aus den neuen Redaktionen der drei Schulhäuser entstehen: einer Delegierten des ORS-Blogs (ors.hergiswil.blogspot.ch) und Lehrer Stefan Möckli, einem Delegierten der Primarschulzeitung Matt «What?» und Lehrerin Nina Eugster, einer Delegierten der Primarschulzeitung Dorf und Lehrer Daniel Würsch sowie dem Blattmacher des «Hergiswiler», Thomas Vaszary. Damit die künftige Redaktion der Schülerseiten im «Hergiswiler» einen Namen auswählen kann, braucht es gute Ideen der Schülerinnen und Schüler aller Schulhäuser. Bringt euch ein, meldet eure Ideen eurem Lehrer oder mailt auf Hergiswiler@hergiswil.ch. 

Hergiswil am See wartet auf den Schnee

Langmattli. Seit 50 Jahren gibt es den gemeindeeigenen Skilift Langmattli. Was 1964 begann, soll auch diesen Winter wieder möglich sein. Schneesport am eigenen Hausberg. Dazu muss es aber schneien.  Peter Baumann



Piste. 400 Meter lang ist der Langmattli-Lift, die Pisten sind einfach und kinderfreundlich.

Hergiswil am See wartet auch diesen Winter sehnlichst auf den Schnee. Dieser etwas holperige Reim soll darauf hinweisen, dass nicht nur der neu im Ortstitel erwähnte See eine Attraktion ist. Sobald genug Schnee liegt, geht am Hausberg Pilatus wieder der gemeindeeigene Skilift in Betrieb. Darauf warten viele Hergiswiler Kinder und Familien.

2014 feiert der Langmattli-Lift das 50-jährige Jubiläum. 1964 wurde er von Alois Blättler mit beleuchteter Piste erstellt. Seit 15 Jahren betreut das Ehepaar Doris und Fredi Blättler die Skianlage, die beiden besitzen das Grundstück und bewirtschaften den Hof nebenan. Es kommen viele Eltern mit kleinen

Kindern an den Pilatushang. Auch Schulklassen nutzen das Angebot. Das geheizte Kaffeestübli neben der Piste ist beliebter Treffpunkt der Eltern.

Nachtskifahren auf Bestellung

Die Freizeit der Schulkinder bestimmt normalerweise auch die Öffnungszeiten des Langmattli-Lifts:

Während der Schulferien ist er täglich von 9.30 bis 16.00 Uhr, ansonsten am Mittwochnachmittag und am

Wochenende geöffnet. Definitive Auskunft über Betrieb oder Nichtbetrieb der Anlage erhält man auf der Webseite der Schule Hergiswil oder telefonisch direkt beim Betreiberpaar Fredi und Doris Blättler. Und wenn sich mindestens zehn Personen anmelden, gibt es im Langmattli auch ein abendliches Skivergnügen bei beleuchteter Piste.

Im Gegensatz zu den grossen Ski gebieten muss das Langmattli ohne Schneekanonen auskommen. Deshalb fängt nun wie jedes Jahr das grosse Warten an auf genügend Schnee und kalte Tage.

Auskunft Öffnungszeiten: schule-hergiswil.ch oder unter 041630 27 76 bei Doris und Fredi Blättler. **Preise:** Tageskarte für Kinder 7 Franken, Erwachsene 12 Franken.



Dorflift. Wenn immer möglich führt die Schule die Skirennen an «ihrem Hausberg» durch.

Rennfahrer.

Elf Athleten zwischen 12 und 16 Jahren, darunter fünf neue, freuen sich mit ihren Trainern auf die nächste Skisaison.



Ski-Alpin-Gruppe ist konditionell bereit

Rennsaison 2013/14. Zum 9. Mal ist eine Gruppe junger Skiathleten aus der Region an der ORS Hergiswil ins neue Schuljahr gestartet. Mit elf Athleten sind es so viele wie noch nie. Zusammen mit dem Nidwaldner Skiverband (NSV) wurde in der Person von Corinna Melmer eine zusätzliche Trainerin im Teilpensum engagiert. Wie Cheftrainer Heiko Hepperle aus dem Trainingscamp berichtet, ist die Stimmung im Team sehr gut und alle freuen sich auf die Rennensätze.

Schneekontakt haben die Jugendlichen der Begabtenförderung Ski-Alpin zwar bereits gehabt, doch gegenüber früheren Jahren erst spät

im September zum ersten Mal auf Schnee trainiert. «Dafür konnten wir das Konditionstraining forcieren und mit einem kontinuierlichen Aufbau gute körperliche Voraussetzungen schaffen, um später auf den Skis das gesamte Potenzial ausschöpfen zu können», sagte Heiko Hepperle. «Wenn sie weiterhin mit Freude und Engagement dabei sind, die Schule und die Trainings nutzen, steht einer guten sportlichen und schulischen Ausbildung nichts im Wege», so Hepperle, der überzeugt ist, dass die guten Resultate folgen werden.

 Peter Baumann

Ausblick auf das Skilager 2014

Hergiswil-Wildhaus. Skilager ohne Schnee? René Blättler, Hauswart der Schule Grossmatt, kann etwas geduldiger in den Himmel schauen. Sein Skilager findet erst in der zweiten Faschnachtsferienwoche statt – und zwar in Wildhaus. Bis dahin liegt erfahrungsgemäss genug Schnee. Bereits zum 9. Mal organisiert er hauptverantwortlich das Skilager der Schule Hergiswil. Mit über 60 Kindern aus der 3. Primarklasse bis zur 3. Orientierungsschule ist dieses Ski- und Snowboardlager eine Erfolgsgeschichte. Dem Leiterteam aus Lehrpersonen und weiteren Erwachsenen gelingt es jedes Jahr von

Neuem, allen Teilnehmern – klein und gross – ein unvergessliches Lagererlebnis zu ermöglichen.

Neben Ski- und Snowboardfahren werden auch andere Schneesportarten betrieben. Dank der grosszügigen finanziellen Unterstützung durch die Gemeinde erleben Kinder und Jugendliche Jahr für Jahr eine abwechslungsreiche, sportliche Lagerwoche, von der sie in vieler Hinsicht profitieren können.

 Peter Baumann

Anmeldeschluss für das Lager vom 2. bis 7. März 2014 ist Ende November.

Zwei Böse haben die Hosen an

”

Sie ist ehrgeizig, hartnäckig und bodenständig, keine Tussi.

Rebecca über Luzia



Luzia und Rebecca

”

Sie ist ein hilfsbereiter, kreativer Kopf, ein genialer Chaot.

Luzia über Rebecca

Wer den beiden jungen Schwingerinnen im Sägemehl Paroli bieten will, muss was auf dem Kasten haben. Die Hergiswilerinnen Luzia Blättler und Rebecca Wesner suchen gleichwertige Gegner – auch Jungs. Denn die 15. und 12. des Eidgenössischen Frauen- und Meitli-Schwingfests wollen 2014 in die «Top Ten» vorstossen.

✎ Thomas Vaszary ✎ Maya Jörg

Wenn Luzia und Rebecca im Schwingkeller in der Matt zum «Hosenlupf» ansetzen, ist die Energie der zwei jungen Frauen spürbar. Die Kraft zeigen und die Energie rauslassen – ein perfekter Ausgleich zum Alltag, ein Zusammenspiel von Ausdauer und Kraft, sagen die zwei. «Vorher und nachher Kolleginnen, im Sägemehl Feinde», sagt Luzia Blättler, und Rebecca Wesner fügt grinsend hinzu: «...die Bösen!» Gibt es das auch bei den Frauen? Klar, bekräftigen die beiden lachend. Im Sägemehl hört der Spass nicht auf, er fängt erst so richtig an.

Die beiden wollen mehr

Obwohl erst seit 2012 aktiv im Ring, meldeten sich die beiden Schwingerinnen nach fünf beziehungsweise vier Wettkämpfen fürs Eidgenössische Frauen- und Meitli-Schwingfest in Unteriberg SZ an. Ende September traten sie an und landeten auf Anhieb bei über 80 Schwingerinnen auf dem 12. (Rebecca) und 15. (Luzia) Platz. «Es war extrem eindrücklich, nicht so spektakulär wie bei den Männern, dafür familiärer», sagt Luzia, und Rebecca nickt zustimmend. Rebecca gewann zwei Gänge und verlor vier. «Einen hatte ich bereits gewonnen, doch der Kampfrichter sah es anders und liess weiterschwingen», berichtet Rebecca. Luzia ist nicht zufrieden, das merkt man sofort. «Einen gewonnen, zwei Gestellte (Unentschieden), dann eine Niederlage gegen eine sechsfache Kranzschwingerin und die Luft war draussen», sagt Lu-

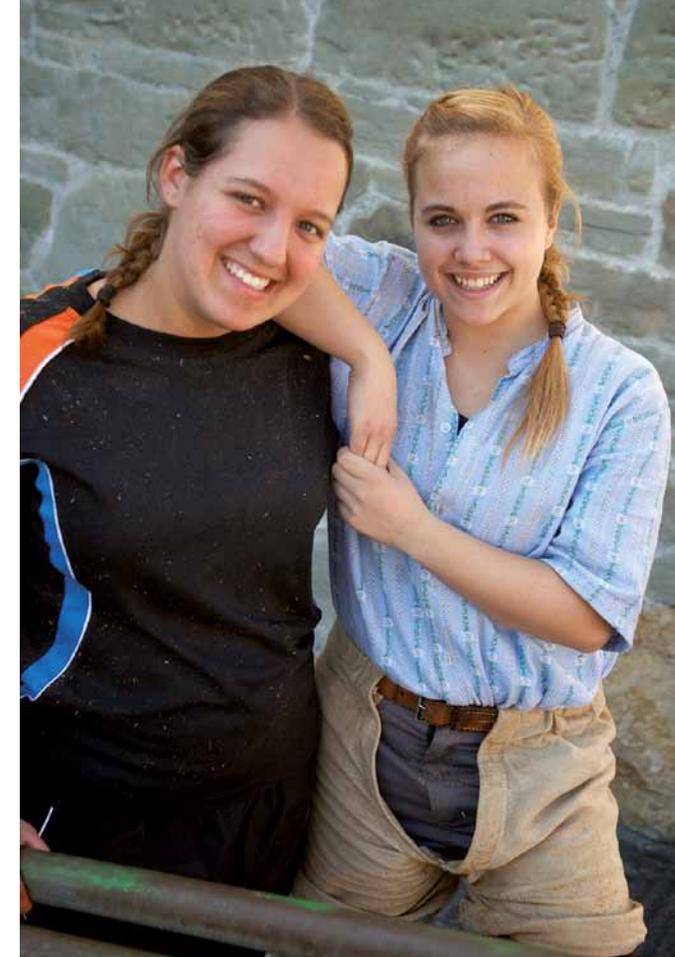
zia. Danach folgten noch ein Gestellter und eine Niederlage. Doch den Kopf hängen lassen wollen die beiden deswegen nicht.

Die Hartnäckige und die Chaotin

«Luzia haut nichts so schnell aus den Socken», sagt Rebecca. «Sie ist ehrgeizig und hartnäckig. Und wenn sich Luzia etwas in den Kopf gesetzt hat, zieht sie es auch durch.» Wie ist sie sonst so als Freundin? «Vertrauensvoll und bodenständig, keine Tussi», sagt Rebecca und legt lachend nach: «Zudem strukturiert und organisiert, genau das Gegenteil von mir.» Luzia zögert einen Moment und blickt Rebecca an: «Sie ist hilfsbereit und vertrauenswürdig, immer offen für Neues.» Dann schiebt sie lachend nach: «Ein kreativer Kopf und genialer Chaot.» Die beiden mögen sich. «Wie Geschwister für immer», sagen sie.

Einen Hardrock-Ländler örgeln?

Seit sie zwei Jahre alt sind, treffen sie sich regelmässig, haben bis auf zwei Jahre die gesamte Schulzeit in derselben Klasse miteinander verbracht. Seit 2005 örgeln sie zusammen, seit 2009 in der Ländlerformation Alpeblüemli. Mit dabei auch Chantal Suter und bis 2010 Giulia Frezza. Das Trio Alpeblüemli spielte am Startevent von Midnight Sports. Suchen sie die grosse Bühne? «Wir nehmen es, wie es kommt», sagt Rebecca. «Es muss vor allem Spass machen, denn seit Beginn der Lehre fehlt uns die Zeit fürs Proben.»



Frauen-Schwingen. Luzia Blättler (links) und Rebecca Wesner sind bisher die einzigen Hergiswiler Schwingerfrauen.

Wird es mal einen selber komponierten Hardrock-Ländler geben? Hardrock- und Drum-and-Bass-Fan Rebecca nickt mit grossen Augen. Luzia ist sich da nicht so sicher. «Lieber ein Lied aus den Charts fürs Örgeli umschreiben und zusammen mit einer Band aus Gitarre, Schlagzeug, Klavier und Saxophon etwas Neues realisieren.»

Wenig Zeit während der Lehre

Doch die Zeit ist knapp seit Lehrbeginn. Luzia gefällt die Lehre als Fachfrau Gesundheit auf der Pflegeabteilung des Seniorenzentrums Zwyden sehr gut. «Ich will alte Leute auf ihrem letzten Lebensabschnitt begleiten und ihnen Freude bereiten.» Rebecca geht ebenfalls ganz auf in ihrer Lehre als Zeichnerin Fachrichtung Innenarchitektur bei Obrist Interior in Luzern. «Ich mag Farben und kreatives Gestalten.» Läden so einrichten, dass Menschen sich wohlfühlen. Das will sie. «Ich will



Frauen-Schwingen.

Ob Luzia und Rebecca am 110. Ob- und Nidwaldner Kantonal-Schwingfest vom 10./11. Mai 2014 in Hergiswil mitmachen dürfen?

einen richtig guten Abschluss machen, auf dem Beruf Erfahrung sammeln, Lehrlinge ausbilden und mein Wissen weitergeben, später vielleicht Innenarchitektur oder Innendesign studieren.»

Und Ferien? Luzia erklärt, dass sie erst gerade eine Woche Ferien gehabt habe, um zuhause auf dem Hof mitanzupacken. «Lauben und güllnen – du glaubst nicht, wie ich danach ausgesehen habe», grinst sie Rebecca an. Wohin würde sie gehen, wenn sie eine Woche tun und lassen könnte, wie sie wollte? Diese Frage gefällt Luzia. «Ich würde im Sommer eine Woche lang auf die Alp gehen und ganz ohne Regeln leben. Alleine, eventuell mit jemandem zusammen, nur wandern und sein.» Ganz anders Rebecca: «Ich würde mit meinem Freund an den Strand fahren und aktiv etwas erleben. Velofahren, Land und Leute kennen lernen, Sport treiben.»

Aufruf an die Jungs und Mädels von Hergiswil

Die Antworten machen deutlich, dass die beiden Freundinnen sich wohl deshalb so gut verstehen und ergänzen, weil sie so unterschiedlich sind. Bis zum nächsten Mal im Schwingkeller. Dann gehen die beiden «Bösen» aufeinander los, bis eine von ihnen beide Schulterblätter im Sägemehl hat. Gerne würden sie auch bei den Jungs in Stans mittrainieren, um besser zu werden. Doch die Männerbastion lässt sie nicht rein. In Hergiswil wiederum gibt es zu wenig Jungs und Mädchen in ihrem Al-

ter, die sich in die Schwinghosen trauen. Rebecca und Luzia mit Schalk in der Stimme: «Hey, Jungs und Mädels, kommt schwingen und probiert mal, ob ihr uns ins Sägemehl werfen könnt.»

Rebecca Wesner

Die 16-jährige Schwingerin Rebi, in der Pfadi «Borga» genannt, macht seit diesem Sommer eine Lehre als Zeichnerin Fachrichtung Innenarchitektur bei der Firma Obrist Interior AG in Luzern. In ihrer Freizeit baut die Pfadileiterin Modelle für Inneneinrichtungen, fährt Snowboard oder trifft sich mit ihrem Freund und Kollegen zum «Chillen». Rebecca spielt B-Örgeli und ist wie Luzia Teil der Ländlerformation Alpeblüemli. Sie hört gerne aktuelle Songs aus den Charts, Hardrock und Drum'n'Bass, einen Mix aus Hip Hop und Rock, aber auch Ländermusik. Sie lebt mit ihren Eltern Rolf und Kerstin Wesner-Sömmer sowie ihrer Schwester Virginia [14] in Hergiswil Mitte.

Luzia Blättler

Die 16-jährige Schwingerin Luzia wohnt im Scheitholz und bügelt im Winter am Langmattli-Lift auch schon mal Skifahrer an. Sie macht seit diesem Sommer eine Lehre als Fachfrau Gesundheit im Seniorenzentrum Zwyden in Hergiswil. In ihrer Freizeit hilft sie auf dem elterlichen Bauernhof und im Haushalt mit. Luzia spielt B-Örgeli und ist wie Rebecca Teil der Ländlerformation Alpeblüemli. Sie hört vor allem aktuelle Songs aus den Charts und Ländermusik, aber keine Klassik. Sie lebt im Scheitholz mit ihren Eltern Fredi und Doris Blättler-Berchtold sowie ihren Geschwistern Astrid [14], Katja [13] und Nick [10].

Mädchenschwingen

Was beim Eidgenössischen Schwingverband noch nicht Fuss fassen konnte, ist in Hergiswil seit einiger Zeit ein gewohntes Bild: Mädchen und Frauen in der Schwinghalle. Um weitere «Meitli» zum Schwingen zu bringen, führte Hergiswil am nationalen Schwingerinnen-Schnuppertag vom 19. Oktober ein Mädchenschwingen im Schwingkeller durch.

Und sie kamen aus Sarnen, Wolfenschiessen und natürlich Hergiswil. Mit dabei auch die beiden siegreichen Schwingerprinzen aus der Zwergli-Kategorie, Davide Oswald und Matthias Flühler. Rolf Wesner, Technischer Leiter der Schwingersektion Hergiswil, sowie

Luzia Blättler und Rebecca Wesner zeigten den Neugierigen die ersten Schwünge. Ein kleiner Wettkampf mit Gabentempel durfte nicht fehlen – sogar ein paar Zehn-Punkte-Schwünge waren dabei. Drei der jungen Schnupper-Schwingerinnen haben sich bereits fürs Training angemeldet. 



Meitli-Schwingen. Michelle [links] und Svenja Müller aus Hergiswil im Schwingkeller unterhalb der Turnhalle Matt.

Die Schwinger-Prinzen

Mit Matthias Sempach hat einer der Berner Favoriten den Königstitel am Eidgenössischen in Burgdorf gewonnen. Die kleinsten Buben der Jahrgänge 2004 bis 2006 träumen von diesem Titel, dürfen aber noch nicht mitschwingen bei den Männern. Sie fanden Unterschlupf beim Eidgenössischen Frauen-Schwingverband. Und siehe da. In der Schlussrangliste



Zwergli-Schwingen. Davide Oswald [1.] und Matthias Flühler [2.] stehen an der Spitze der nationalen Zwergli-Kategorie.

der Kategorie «Zwergli» stehen zwei Hergiswiler Namen zuoberst. Davide Oswald nahm an allen fünf Zwergli-Schwingfesten teil und holte sich mit 273,25 Punkten den goldenen Zweig vor Matthias Flühler mit 227,25 Punkten. Rolf Wesner, Technischer Leiter der Schwingersektion Hergiswil, freut sich. Ob er in 20 Jahren am Eidgenössischen ernten darf?



Soundcheck.

Himmel und Hölle

Die Tage werden kürzer, die Nächte länger – während draussen die Kälte klirrt, sind drinnen vielerorts himmlische Klänge zu hören.

Noch vor Heiligabend ist die Geburt eines weiteren Silberlings aus dem Lopperdorf zu vermelden. Am Samstag, 23. November, tauft die Kapelle Reto Blättler um 20 Uhr ihre erste CD. Mit Festwirtschaft und der Gastformationskapelle Carlo Brunner gehts im Loppersaal urchig zu und her.

Passend zur vorweihnächtlichen Stimmung finden in der katholischen Pfarrkirche St. Nikolaus diverse Konzerte statt. Am Sonntag, 24. November, Tag der Heiligen Cäcilia, feiert der Kirchenchor in einer feierlich musikalisch umrahmten Messe die Chorjubiläen einiger seiner Sängerinnen und Sänger (siehe Namen & Notizen). Der als Verein organisierte Chor, der 2015 mit einem grossen Jubiläumskonzert sein 90-jähriges Bestehen feiert, sucht dafür neue Stimmen. Präsidentin Elly Heimler, Montanastrasse 2, 6052 Hergiswil, Telefon 041 630 14 70, elly.heimler@hotmail.ch, freut sich auf neue Gesichter.

Weihnächtliche Klänge ertönen auch am Dorf-Advent. Am Samstag, 30. November, findet um 20 Uhr das grosse Adventskonzert der Musikschule Hergiswil statt. Am Sonntag, 1. Dezember, wird die Messe um 9.30 Uhr vom Männerchor musikalisch umrahmt. Ausserdem sind an diesen beiden Tagen viele weitere musikalische Formationen wie die Turmbläser, Pilatusmusikanten und eine Kleinformation des Musikvereins zu hören.

Am Samstag, 7. Dezember, findet in der Alpwirtschaft Unterlauelen gar ein Samichlaus-Konzert mit dem Ländlertrio Wilti-Gruess statt.

Höllische Pläne verfolgen derweil die Hardrocker von Hairdryer um den Hairgiswiler Frontman David Niederberger. Zwei Jahre nach dem Erstling Smokin' Nights sind die vier Rocker der Gruft entstieg und im Aufnahmestudio gesichtet worden. Man darf gespannt sein.

David von Moos

retoblaettler.ch, dorf-advent.ch, hairdryer.ch

Namen & Notizen.

Franziska Ledergerber Kilchmann wird neue Nidwaldner Oberrichterin. Die Hergiswilerin, welche für die Grünen politisiert, erhielt im Nidwaldner Landrat 55 Stimmen. Sie ist für den Rest der Amtsdauer bis 2016 gewählt. Ledergerber Kilchmann ersetzt die Hergiswilerin **Trix Kipfer-Bünter**, die zusammen mit ihrem Mann Urs Kipfer neu in Sachseln OW wohnt und auf Ende September zurückgetreten war.

vazy

Beim Ballonwettbewerb an der Hergiswiler Landsgemeinde sind innert Monatsfrist 19 Karten an die Gemeinde zurückgeschickt worden. Einige davon sind in Hergiswil gefunden worden, andere in der Umgebung der Zentralschweiz, und vereinzelt Ballone haben sich einen Wettkampf über die Alpen bis nach Italien geleistet. Der Gewinnerballon ist bis nach Luino geflogen. Auf dem 1. Platz und Finder des Gewinnerballons ist **Massimiliano Andreotti**, Via Luini Bernardino, 13, Luino, Varese, Italien. Er gewinnt einen Krug der Glasi mit zwei Trinkgläsern. Als Absender des Gewinnerballons ebenfalls auf dem 1. Platz ist **Maik Lo Cicero**, Seestrasse 105, Hergiswil. Er gewinnt einen Gutschein des Gewerbevereins im Wert von 150 Franken. Zwei weitere Gewinner wurden gezogen: 2. Platz: **Janine Glur**, Ziegelweg 1b, Hergiswil, gewinnt als Absenderin des Ballons mit Fundort in Littau drei Kinogutscheine. 3. Platz: **Vanessa Riggert**, Mattli 3, Hergiswil, als Absenderin des Ballons mit Fundort Fräkmünt gewinnt einen Gutschein der Badi Hergiswil.



vazy



suche & finde.

Gute Augen sind hier gefragt, denn auch Hergiswil ist nicht fehlerlos. Nachwuchsphotografin Melinda Blättler hat eine typische Hergiswiler Situation festgehalten (oben) und das Bild am Computer verändert, indem sie sieben (7) Fehler im Bild (unten) versteckt hat.

Wer findet die sieben Fehler? Oder ist Hergiswil gar doch fehlerlos? Die Lösung wird präsentiert am Neujahrsapéro der Gemeinde Hergiswil vom 2. Januar 2014 sowie auf hergiswil.ch. vazy



Wir gratulieren.

101-jährig

14.12.1912

Josef Gabriel

Seestrasse 60

98-jährig

22.3.1916

Erika Sigg-Zuber

Wylstrasse 9a

95-jährig

10.12.1918

Alice Gerny-Thommen

Seniorenzentrum Zwyden

03.01.1919

Herta Allemann-Anderegg

Seniorenzentrum Zwyden

11.02.1919

Margareth Blättler-Krütli

Pilatusstrasse 16

93-jährig

08.12.1920

Helen Sievers-Ruckstuhl

Kernenweg 7

28.01.1921

Bertha Christinger-Huber

Schulhausstrasse 21

11.02.1921

Rozsa Heimler-Glancz

Montanstrasse 2

24.02.1921

Gertrud Schrägle-Blättler

Seestrasse 37

92-jährig

06.03.1922

Emil Müller

Seestrasse 73

91-jährig

05.03.1923

Elisabetha Keiser-Brunner

Seniorenzentrum Zwyden

10.03.1923

Anna Zibung-Engelberger

Seniorenzentrum Zwyden

90-jährig

21.12.1923

Gottlieb Bilang

Grauenstein 2

10.02.1924

Willy Spiess

Seestrasse 115

Sport Kitz Hergiswil mit **Vreni Pletti** und **Ariane Weber** ist beim 20. Sanitas Challenge national auf dem dritten Platz gelandet. Der Preis ist mit 5000 Franken dotiert. Zuvor hatte Sport Kitz bereits die regionale Ausscheidung gewonnen. 90 Kinder besuchen in Hergiswil die polysportiven Trainings. Letztes Jahr waren es noch deren 50. Ein Drittel der Kinder profitiert zudem vom Angebot, mehrere Trainings in unterschiedlichen Bereichen absolvieren zu können. Mit dabei sind der Damenturnverein, der Skiclub, der Tennisclub sowie die Pfadi und die Schwinger. Sie bieten wöchentlich den 5- bis 10-Jährigen Trainings an, die auf Vielseitigkeit aufgebaut sind. So erhalten die Kinder Zugang zu mehreren Sportarten, sind nicht zu früh auf einen Sport eingespart, können ihre Neigungen austesten und sich später nahtlos einem der beteiligten Vereine anschliessen. 

Seit 50 Jahren ist **Helen Schmidiger** (Bild) aktives Mitglied des Kirchenchors und ein langjähriges Vorstandsmitglied. Dafür erhält sie den päpstlichen Orden «Benemerenti».



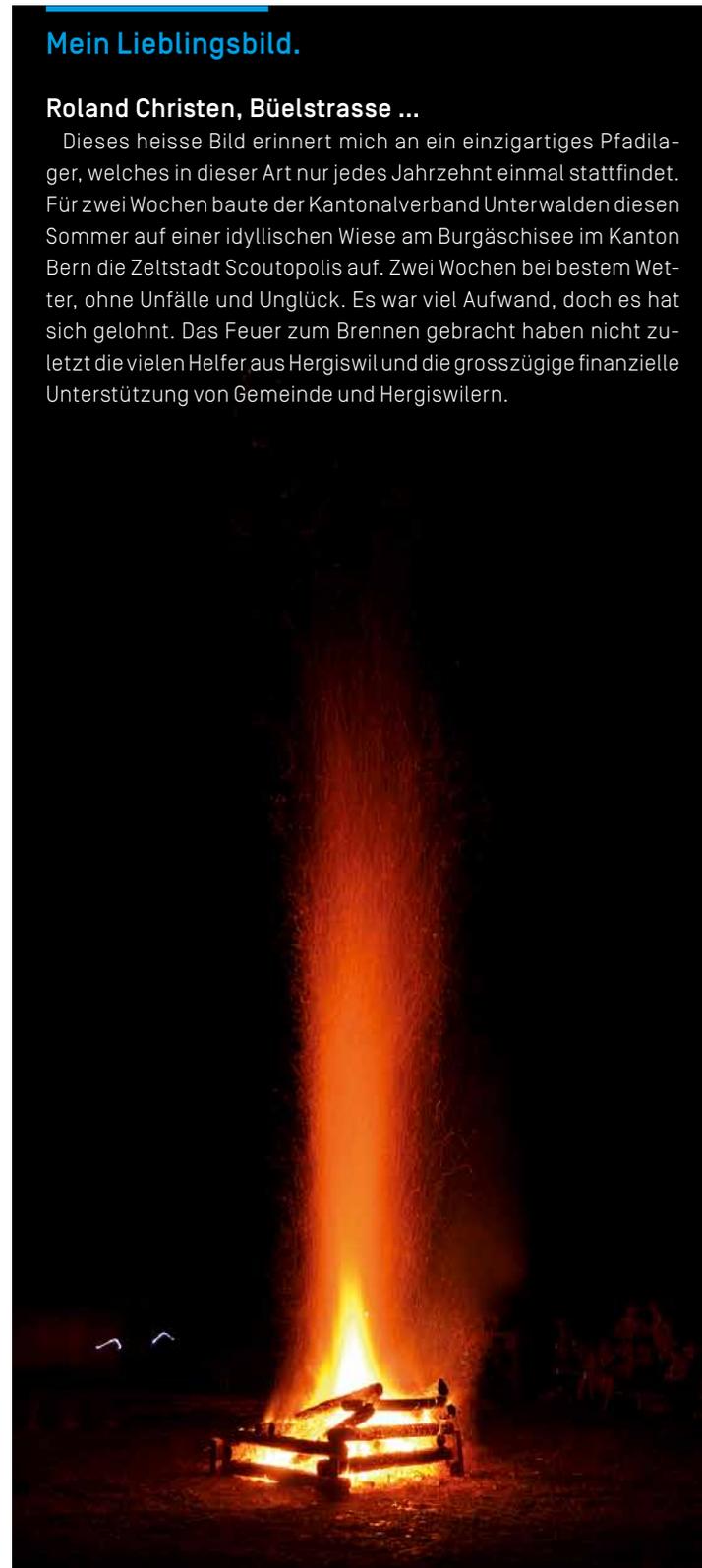
Rom verteilt jährlich etwa 400 solche Medaillen an verdiente Katholiken auf der ganzen Welt. Ein grosser Teil davon geht jeweils in

die Schweiz. 40 Jahre Chorzugehörigkeit feiern die beiden Sopranistinnen **Elsbeth Erismann** und **Edith Spring**. Sie erhalten eine Dankesurkunde des Bischofs. Die drei Jubilarinnen erhalten ihre Auszeichnungen im Sonntags-Gottesdienst am Cäcilientag, dem 24. November, um 9.30 Uhr. 

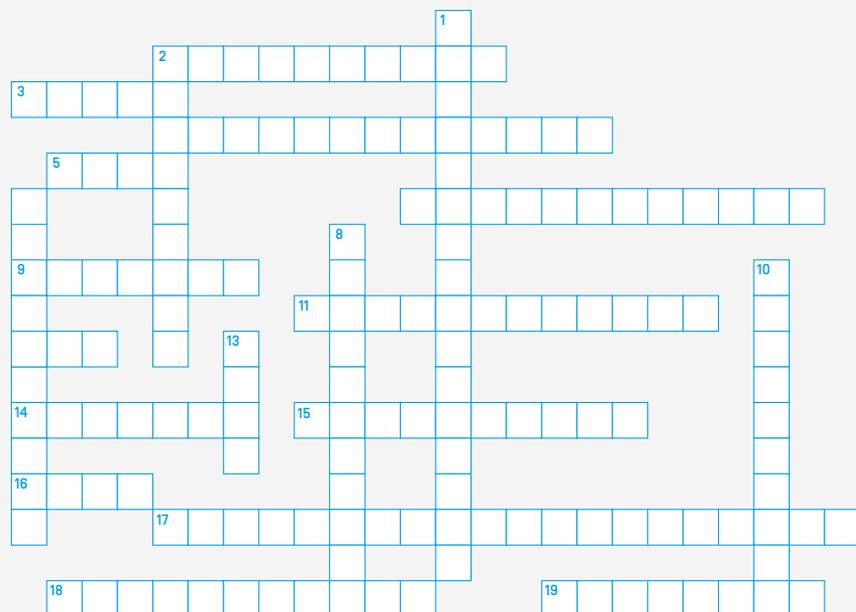
Mein Lieblingsbild.

Roland Christen, Büelstrasse ...

Dieses heisse Bild erinnert mich an ein einzigartiges Pfadilager, welches in dieser Art nur jedes Jahrzehnt einmal stattfindet. Für zwei Wochen baute der Kantonalverband Unterwalden diesen Sommer auf einer idyllischen Wiese am Burgäschisee im Kanton Bern die Zeltstadt Scoutopolis auf. Zwei Wochen bei bestem Wetter, ohne Unfälle und Unglück. Es war viel Aufwand, doch es hat sich gelohnt. Das Feuer zum Brennen gebracht haben nicht zuletzt die vielen Helfer aus Hergiswil und die grosszügige finanzielle Unterstützung von Gemeinde und Hergiswilern.



rätsle & gewinne.



1. Wie heisst die Talstation der Hergiswiler Seilbahn?
2. Wie heisst der grösste Bach in Hergiswil? [waagrecht]
2. Welches Dorf grenzt im Süden an Hergiswil? [senkrecht]
3. Was hat zwei Enden?
4. Wohin fährt die Seilbahn?
5. In welchem Kanton hat 2013 das Unterwaldner Pfadilager KALA stattgefunden?
6. Wie wird Hergiswil am See auch genannt?
7. In welcher Kapelle wurden 2013 alte Schriften entdeckt?
8. Was feiert die Familie Anfang Januar mit einem Kuchen?
9. Wie heisst der Hergiswiler Hausberg?
10. Wo baden Hergiswiler?
11. Wo soll es in Hergiswil bald eine Flachuferzone geben?
12. Wie viele Gemeinden hat der Kanton Nidwalden?
13. Welches Dorf grenzt im Nordosten an Hergiswil?
14. Wie heisst der ehemalige Abwart des Schulhauses Matt mit Nachnamen?
15. Wo findet die Gemeindeversammlung statt?
16. Wie heisst Hergiswils Junioren-Ski-Weltmeister mit Vornamen?
17. Wer baut am 1. August das Schweizer Kreuz in die Pilatuswand?
18. Wie heisst der Nidwaldner Hausberg?
19. Was hat am 11.11. um 11.11 Uhr begonnen?

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Wer aus den 19 Anfangsbuchstaben das längste deutsche Wort kreiert, nimmt an der Verlosung teil und kann einen 50-Franken-Gutschein des Hergiswiler Gewerbevereins gewinnen. Senden Sie Ihr «Lösungswort» an hergiswiler@hergiswil.ch oder Redaktion Hergiswiler, Seestrasse 54, 6052 Hergiswil am See.

Es darf gebaut werden.

- Ambühl Pius und Marlies, Neubau 2 Mehrfamilienhäuser mit Einstellhalle und Garagen, Montanstr. 10 und Riedmattstr. 7
Balmer Barbara, Umgebungsgestaltung mit Böschungersatz (nachträgliches Baugesuch), Renggstrasse 40
Fluba GmbH Generalunternehmung, Neubau Doppelgarage und Änderung Gartenmauer (Projektanpassung), Seestrasse 86
Fluba GmbH Generalunternehmung, Neubau Zweifamilienhaus mit Einliegerwohnung (abg. Projekt), Seestrasse 86
Gemeinde Hergiswil, An- und Umbau Reservoir Unterstalden, Büelstrasse
Livit AG Baumanagement, Erstellung Parkplätze und Neugestaltung Spielplatz, Seestrasse 53/53a
Meyer Catherine, Neubau Mehrfamilienhaus mit Einstellhalle, Hirsernstrasse 6
Moser-Arnet Gaby, Erweiterung Parkplätze und Neugestaltung Gartenanlage, Vorrütiweg 6
Odermatt-Blättler Paul, Anbau Garage und Balkon, Oberschwändi
PAX Wohnbauten AG, Neubau Mehrfamilienhaus mit Einstellhalle, Bahnhofstrasse 6
Pieper Michael, Neubau Toranlage mit Gartengestaltung, Seestrasse 78
Rogerli Immobilien AG, c/o Züsli Treuhand AG, Neubau Mehrfamilienhaus mit Einstellhalle, Riedmattstrasse 26
Seehotel Pilatus AG, Anbau Schwimmbad mit energetischer Fassadensanierung und Verglasung Südfassade (Zimmererweiterung), Seestrasse 34
Suntime Immobilien AG, Reklamenanlage, Seestrasse 43
Tresch Andrea und Simmen Matthias, Teilabbruch und Neuaufbau Wohnhaus, Dorfhaldenstrasse 11
Vogel Adrian, Balkonverglasung 1. Obergeschoss, Renggstrasse 5
Waser-Durrer Agnes, Wiederherstellung Pergoladach, Seestrasse 127
World Immobilien GmbH, Sanierung Wohn- und Geschäftshaus mit energetischer Erneuerung der Gebäudehülle, Seestr. 39
Zrotz-Burch Jakob und Ruth, Ersatzneubau Zweifamilienhaus, Renggeli 1
abl allgemeine baugenossenschaft luzern, Wärmepumpenanlage mit Erdsonden (Wärmeentzug Erdreich)*, Renggstr. 19a + 19b
Adam-Blättler Maurus und Marlies, Neugestaltung Gartensitzplatz*, Dorfhaldenstrasse 6
Arnet Frank, Neubau Aussenwhirlpool*, Riffliispielstrasse 10
Lustenberger Anton, Balkonverglasung 1. Obergeschoss*, Wylstrasse 11b
Fluba GmbH Generalunternehmung, Wärmepumpenanlage mit Erdsonden (Wärmeentzug Erdreich)*, Seestrasse 86
Schaller-Meier Hugo und Elisabeth, Einbau Wetterschutz Terrasse 2. OG*, Buolterlistrasse 23
STWEG Schulhausstrasse 21, c/o Yvonne Odermatt-Christinger, Neue Einfriedung*, Schulhausstrasse 21

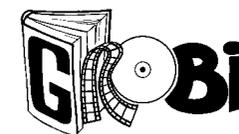
* im vereinfachten Verfahren behandelt

Bewilligte Baugesuche vom 19. Juni 2012 bis 30. Oktober 2013

Grobi & Ludothek.

Grobi

Montag: 15.05 bis 15.20 Uhr nur für ORS-Schüler
Montag: 16.00 bis 17.30 Uhr öffentlich
Donnerstag: 15.05 bis 17.30 Uhr; bis 15.20 Uhr nur für ORS-Schüler, anschliessend öffentlich
Telefon: 041 632 66 40
Während den Schulferien geschlossen



Ludothek

Montag und Donnerstag: 15.30 bis 17.30 Uhr
Telefon: 079 508 71 16
Während den Schulferien geschlossen

damals & heute.

Die Todesfahrt

Bevor die gefährliche Lopperstrasse mit «Bsetzistei» verbessert wurde, standen Strom- und Telefonmasten dem Lopper entlang. Über die Köpfe der Fussgänger, Velofahrer und Autofahrer hinweg flogen die Kugeln – in sicherem Abstand, denn eine hohe Mauer beim Schiessstand liess nur ein Zielen auf die Scheiben zu.

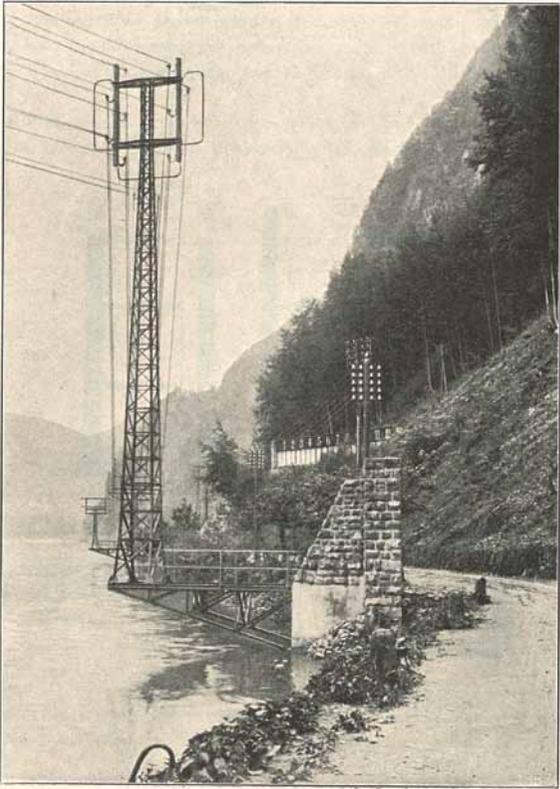
Wer von 1905 bis zirka 1927 dem Lopper entlang in Richtung Engelberg oder Brünig fahren wollte, musste drei Franken Strassenzoll bezahlen für eine einmalige Hin- und Rückfahrt innert zehn Tagen, steht in der Chronik «600 Jahre Hergiswil». Die Zollstelle befand sich unterhalb des Gasthofs Adler im ehemaligen Bierdepot.

Das Bild «Hochspannungsleitung am Lopperberg» aus dem Jahre 1906 gehört dem Sammler Erwin Lussi aus Hergiswil (siehe auch Porträt im «Hergiswiler» Nr. 3/2012). Seine Geschichte, die in den 20er-Jahren im Amtsblatt stand, erzählt von einem Luzerner Bankier, der mit seinem Auto spät in der Nacht über die Lopperstrasse in Richtung Stansstad fuhr, anhielt und sich im Wagen erschoss. «Obwohl der Leichnam auf Hergiswiler Boden gefunden wurde, brachten sie ihn ins Gasthaus zur Ackerbrücke auf Stansstader Boden und bahrten ihn dort auf. Ein Stansstader Polizist bewachte den Leichnam, stürzte mit einem Tee in der Hand die Treppe hinunter und brach sich das Genick. Hätten sie den Leichnam nach Hergiswil gebracht, wäre der Polizist nicht gestorben», bemerkt Lussi vielsagend.

✂️ Thomas Vaszary



2013. Loppergalerie mit Autobahn und Kantonsstrasse.



1906 Abb. 67. Die Hochspannungsleitung am Lopperberg.

Impressum.

HERGISWILER

Das Lopperdorf-Magazin.

Adresse Redaktion

HERGISWILER, Seestrasse 54, 6052 Hergiswil am See, NW, Schweiz, +41 41 632 65 55, Hergiswiler@hergiswil.ch, hergiswil.ch

Herausgeberin

Gemeinde Hergiswil am See

Redaktion

Vorsitz: Nicole Blättler (nb)

Blattmacher: Thomas Vaszary (vazy)

Redaktionsmitglieder: Peter Baumann (pb), Urs Odermatt (uo), Erna Blättler-Galliker (eb), David von Moos (DvM)

Freie Mitarbeiter: Daniela Blättler (db),

Nina Kälin (nk), David Legrand (dlg),

Kurt Liemdb (KL), Xaver Marty (XM)

Autoren: Remo Zberg

Fotografen: Melinda Blättler, Urs Flüeler, Maya Jörg

Karikaturisten: Patrick Bergsma, Ursi Rohrer

Schülerredaktion: im Entstehen

ORS-Blog Grossmatt: Stefan Möckli (stm)

Primarschulzeitung Matt: Nina Eugster (neu)

Primarschulzeitung Dorf: Daniel Würsch (dw)

Layout: Jan Krammer, GfK PrintCenter

Lektorat: Julia Schwegler-Wieland,

schreib-maschine.ch

Druck: Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

Vertrieb: Nicole Blättler, Corinne Bösch

Koordination: Roland Schnyder, GfK PrintCenter

Konzept und Gestaltung: Jan Krammer,

Alfred Schwegler (Mediendesigner), Thomas Vaszary

Gründer 1984: Ernst Minder, Dieter Mittler*,

paritätische Kommission aus Gemeinderat,

Schulrat, Kirchenrat und Korporationsrat

Ausgabe November 2013

Das Magazin Hergiswiler erscheint dreimal im Jahr gratis in allen Haushaltungen Hergiswils mit einer Auflage von 3700 Exemplaren; Download als PDF mit Archiv bis ins Jahr 2000 auf hergiswil.ch.

Leserbriefe, Beiträge und Themenvorschläge bitte

einsenden an Hergiswiler@hergiswil.ch.

Redaktionsschluss der Nr. 1/2014 ist Mitte März.

Copyright

Alle Rechte vorbehalten. Jede Verwendung von Artikeln und Bildern, deren Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung und Bearbeitung ist nur erlaubt mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Die Redaktion ist berechtigt, veröffentlichte Beiträge in eigenen Medien zu verwenden oder eine Nutzung Dritten zu gestatten. Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt zugesandte Manuskripte. ©HERGISWILER

Papier

Rebello Blauer Engel, FSC®, Recycling, matt, ISO Weisse 90, 100 % Altpapier, CO₂-neutral, Firma Fischer Papier AG



printed in
switzerland

Gemeinde HERGISWIL AM SEE

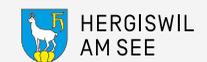
Seestrasse 54, 6052 Hergiswil am See NW, Schweiz
hergiswil.ch

Zentrale Dienste

- Schalteröffnung 8.00 – 12.00 und 13.45 – 17.00 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung
- Samstag geschlossen, Gemeinde +41 41 632 65 65, Steueramt +41 41 632 65 70
- Sprechstunde des Gemeindepräsidenten Remo Zberg nach Vereinbarung +41 41 632 65 65

Schule

- Grossmatt 5, 6052 Hergiswil am See NW
- Gesamtschulleitung und Schulsekretariat: Schulhaus Grossmatt, +41 41 632 66 33, Schalteröffnung 8.00 – 12.00 und 13.45 – 17.00 Uhr
- Musikschule: Schulhaus Grossmatt, +41 41 632 66 55, Besuch nach Vereinbarung
- Sprechstunde des Departementsvorstehers Bildung + Kultur, Alfonso Ventrone nach Vereinbarung, +41 41 632 66 33 schule-hergiswil.ch



Kirche

- kirche-hergiswil.ch
- Römisch-katholische Kirche: Dorfplatz 15, +41 41 632 42 22
- Reformiertes Pfarramt: +41 41 630 19 15

Korporation

- Korporation Hergiswil
- Präsident Erwin Keiser, Riffli Spielstrasse 6, 6052 Hergiswil am See NW, +41 79 935 18 94
- korporation-hergiswil.ch



Mein Lopperstein.

Redaktor Thomas Vaszary plädiert in der Rubrik «Meine Meinung» des «Hergiswiler» Juli 2013 für mehr Toleranz: «Wer durch Europa reist, sieht die Kopftuch tragenden Frauen überall. Das Tragen von Kopftüchern hat viele Gründe. Wir kennen sie nicht immer alle.»



Mehr Toleranz?

Walter Meier

Nun ja. Bin auch schon durch Europa gereist. War sogar schon mal in Ägypten, in Tunesien und in Dubai. Habe ebenfalls kein Problem mit dem Kopftuch. Vor der Schule, nach der Schule oder wann auch immer. Nur eben: nicht während des Unterrichts in meinem Schulzimmer!

Bin Oberstufenlehrer. Dies seit Jahren, seit Jahrzehnten. Hilfsschule, Werkschule, Niveau D. Ich lege – nach wie vor – Wert auf Ordnung, Anstand und Disziplin. Heisst im Klartext, ich will während des Unterrichts die Köpfe meiner Schüler sehen. Baseballmütze, Kapuzenpullover, Sennenchäppi, Kippa, Kopftuch oder was auch immer: runter damit!

Habe in meinem bisherigen Lehrerleben noch nie eine Auseinandersetzung mit dem Thema «Kopfbedeckung» gehabt. Bringe diese meine Schulzimmerregel auch nie mit Religion in Verbindung, mit welcher auch immer. Toleranz hin oder her, ich will – schlicht und einfach – die Köpfe meiner Schüler sehen.

Übrigens, Thomas Vaszary und ich sind allem Anschein nach, in dieser Sache, nicht gleicher Meinung. Was soll's. Ich respektiere seine Ansicht, keine Frage, übe mich in Toleranz. Nur eben: nicht während des Unterrichts.



Der Autor Walter Meier (61) ist Lehrer, Buchautor und Fan der Deutschen Fussball-Nationalmannschaft. Das Buch «Nestbeschmutzer» erschien 1998, die Biografie «Meine Schwester» 2007 und der Roman «Elwis und Laura» 2012. Ein neues Buch ist in Planung.

Die Meinung der jeweiligen Autoren und Autorinnen in dieser Leserkolumne darf sich von jener der Redaktion unterscheiden.

Schnappschuss.

Hoch über Hergiswil am Steinbach lässt Nachwuchsphotografin Melinda Blättler mit Hilfe eines «Messerstechers» einen Wasserballon platzen. Eine Tausendstelsekunde später zeigt der Schnappschuss die Wassermasse kurz vor seiner Verbreitung. Wer der offizielle «Messerstecher» war, der dem Ballon zu Leibe gerückt ist, sei hier nicht verraten.

